

Aus der IHK-Arbeit

Konjunkturumfrage zeigt zweigeteiltes Bild
Seite 27

Aus den Regionen

Der Weg ist frei für den Containerverkehr
Seite 30

IHK-Weiterbildung

Unsere IHK-Tipps für Ihre Karriereplanung
Seite 48

Industrie

„Auch wir wollen Klimaneutralität bis 2050“,
sagt Dr. Anne-Marie Großmann von der
Georgsmarienhütte Holding | Seite 18



Moin

Mobile Räume mieten.
www.container.de/ihk

ela[container]

Full Service – von der Planung bis zur Montage vor Ort

Mobile Räume mieten.
www.container.de/ihk

ela[container]

Qualität made in Germany

Mobile Räume mieten.
www.container.de/ihk

ela[container]

1/2 m breiter

Mobile Räume mieten.
www.container.de/ihk

ela[container]

Flexibel

Mobile Räume mieten.
www.container.de/ihk

ela[container]

Modular, multifunktional, perfekt durchdacht

Mobile Räume mieten.
www.container.de/ihk

ela[container]

Wirtschaftlich, effizient, nachhaltig

Mobile Räume mieten.
www.container.de/ihk

ela[container]

950 Mitarbeiter. Über 45 Jahre Erfahrung. Aktiv an 18 Standorten in ganz Europa. ELA Container ist der Spezialist für mobile Raumlösungen in Containerbauweise. Ein Familienunternehmen in der zweiten Generation, gegründet 1972: Seitdem werden der Mietservice für mobile Räume und die Containertechnik ständig mit neuen Ideen weiterentwickelt. Der ELA Containerpark umfasst heute über 40.000 Mietcontainer in unterschiedlichsten Ausführungen sowie vielfältiges Zubehör. Hinzu kommen Anfertigung und Verkauf von individuell gestalteten Containern. So entstehen mobile Raumlösungen, schnell, flexibel und für Anforderungen jeder Art: ob als Kindergarten, Bankfiliale oder auf der Großbaustelle. Kompetenter Service von der Planung über die Lieferung und Montage bis zum Rückbau ist so selbstverständlich wie die Produktqualität made in Germany – perfekt durchdacht bis ins Detail.

Mobile Räume mieten.
www.container.de/ihk

ela[container]

liebe Leserin, lieber Leser,

unsere Region ist mit Recht stolz darauf, ein erfolgreicher Industriestandort zu sein. Unsere Industrieunternehmen tragen entscheidend zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft, zu ihrer Innovationskraft und zur Schaffung von qualifizierten Arbeitsplätzen bei. Das belegt die aktuelle IHK-Studie „Bedeutung der Industrie 2021“ (S.16).

Die Industrie steht zugleich vor großen Herausforderungen: Fachkräftemangel, Technologiewandel und Energie- und Klimapolitik. So sieht etwa der Europäische „Green Deal“ vor, dass die EU im Jahr 2050 der erste klimaneutrale

Staatenverbund der Welt sein soll. Dies hat erhebliche Auswirkungen für alle Unternehmen, insbesondere aber für die Industrie. Bereits in unserer aktuellen Unternehmensbefragung „Energiewende-Barometer“ sind die Betriebe unzufrieden mit der politischen Umsetzung der Energiewende. Sie bewerten vor allem die hohen Stromkosten als Standortnachteil im internationalen Wettbewerb.



In dieser Ausgabe unseres *ihk*-magazins greifen wir diese besonderen Herausforderungen für Industrieunternehmen auf. Für das Titelinterview sprachen wir mit Dr. Anne-Marie Großmann, Mitglied der Geschäftsführung der Georgsmarienhütte Holding GmbH, über Klimaschutzmaßnahmen in der Stahlindustrie (S. 18). Ebenfalls berichten wir über Chancen für unsere Region, sich als Produktionsstandort für grünen Wasserstoff zu etablieren (S. 11).

Parallel gewinnen – gerade in der Pandemie – innovative Konzepte zur Digitalisierung weiter an Bedeutung. Wir stellen Ihnen dazu Beispiele aus der Reitel Feinwerktechnik GmbH vor (S. 15).

Unsere Landesregierung möchte Niedersachsen zu einem echten „Innovationsland“ machen. Die sieben niedersächsischen IHKs haben daher jetzt zum 1. Innovationsdialog der IHK Niedersachsen eingeladen. Über dessen Ergebnisse informieren wir Sie auf Seite 14. Schließlich wollen wir in diesem Jahr mit weiteren Veranstaltungen wie u. a. der „Spätschicht: Industrie!“ und dem „Industrie-Dialog“ zeigen, dass Innovation und Industrie eng zusammengehören. Aktuell informieren wir Sie darüber auf der Seite www.industrie-ist-zukunft.de. Seien Sie hierzu herzlich eingeladen! Gemeinsam können wir mit diesen Impulsen die Wertschöpfung in unserer Heimat stärken. Ich wünsche Ihnen eine aufschlussreiche Lektüre!

Uwe Goebel

Uwe Goebel
IHK-Präsident

Ihre Meinung ist uns wichtig: editorial@osnabrueck.ihk.de



54 | Nachgefragt

„Unsere Fahrgäste sind mit Abstand die Besten!“

Mit dieser Botschaft richtete sich der Osnabrücker Dampflokfreunde e.V. in der Pandemiezeit an die Gäste. Wir sprachen mit Stefan Peitz, dem 1. Vorsitzenden.

4

Aktuelles

- 3 Editorial
von IHK-Präsident
Uwe Goebel
- 6 Kurz gesagt
- 8 Persönlichkeiten



10 - 19 | Im Fokus

Widerstandsfähiger Industriestandort

Industrieunternehmen haben erheblichen Einfluss auf Wachstum, Wettbewerb, Innovationen und Arbeitsplätze. Wir stellen Ihnen u. a. Unternehmensbeispiele dazu vor und auch unsere aktuelle IHK-Industriestudie.

Im Fokus

- 10 **Widerstandsfähiger Industriestandort**
Wie die Industrie die Region stärkt und den Klimaschutz im Blick hat
- 13 **Angemerkt**
Janine Hansen,
Service- und Beratungsstelle für
regionale Industrieinitiativen
- 14 **1. Innovationsdialog der IHKN**
Austausch zwischen Unternehmern
und Landespolitik
- 15 **Industrie im Porträt**
Das Beispiel der Reitel Feinwerk-
technik GmbH aus Bad Essen
- 16 **IHK-Studie**
„Bedeutung der Industrie 2021“
- 18 **Im Interview**
Dr. Anne-Marie Großmann,
Georgsmarienhütte Holding GmbH

- Anzeige -

- Anzeige -



Wir sind Ihr zuverlässiger Ansprechpartner für Werbung im IHK-Magazin.

www.mso-medien.de

Ein Unternehmen der **NOZ** MEDIEN



KLINGER Bartsch GmbH
Hullerweg 20 » 49134 Wallenhorst
T +49 5407 80 31 330 »
info-ws@klinger-bartsch.de »
www.klinger-bartsch.de

WASSERSTRAHLSCHNEIDETECHNIK
Metalle » Kunststoffe » Gummi » Fliesen » Granit » GFK



23 | IHK-Arbeit

„Nur gemeinsam sind wir stark!“

Die Pandemieregeln fordern die Gastronomie heraus. Wir sprachen darüber mit Heinz-Ludwig Eichholz vom Landidyll Hotel Gasthof zum Freden in Bad Iburg.



33 | Aus den Regionen

„Höheres Ernährungsbewusstsein“

Die Wurzeln der rund 100 Filialen des Reformhauses Bacher liegen in Osnabrück. Wir sprachen mit Sonja Thienel, die die Filiale in der Johannisstraße leitet.

Ihre IHK

- 20 Kurz gesagt
- 22 Der neue Titel „Bachelor Professional“
- 23 „Nur gemeinsam sind wir stark“: Das Landidyll Hotel Gasthof zum Freden in Bad Iburg
- 24 Die Neue Seidenstraße erlebt einen Transportboom
- 26 Aktuelles zur Corona-Lage
- 27 IHK-Konjunkturumfrage
- 28 Neues aus Brüssel, Berlin und Hannover
- 29 Buchtipps

Aus den Regionen

- 30 Osnabrück
- 30 Der Weg ist frei für den Containerverkehr
- 31 100 Jahre Fliesen Heidbrink
- 33 Im Porträt: Das Reformhaus Bacher in der Johannisstraße
- 34 Freiburgs Stadion ist „made in Osnabrück“
- 36 Grafschaft Bentheim
- 36 Im Porträt Die traytec GmbH in Schüttorf
- 37 Raben Group setzt auf Nachhaltigkeit
- 38 Erste Betriebskita nimmt Gestalt an

- 40 Emsland
- 40 Im Porträt: Hegger + Krüssel in Lingen
- 41 ISP-Batterietestcenter eröffnet
- 42 Stavern: Dorfladen in Eigenregie
- 43 Recht praktisch
- 44 IHK und HGV Werlte informieren zum „Neustart nach Corona“
- 46 Kultur
- 48 IHK-Weiterbildungstipps
- 50 Verlagsveröffentlichung Attraktives Bramsche
- 54 Kurz gefragt/Vorschau/Impressum

Am Rande notiert

Die Krankenhauskosten stiegen in Deutschland im Fünfjahresvergleich von 2014 bis 2019 um 18,8 Mrd. Euro oder knapp ein Viertel (+ 23,5 %). Die Behandlungskosten je Fall stiegen in diesem Zeitraum um 912 Euro oder gut ein Fünftel (+ 21,9 %; 2014: 4 176 Euro). (Destatis) ■

Weltweit sehen 50 % der arbeitsfähigen Menschen positiv in die Zukunft. In Indien und China sind es weit überdurchschnittliche 75 % bzw. 73 %, in Saudi-Arabien 65 %. Die Deutschen sind mit 54 % leicht optimistischer als der Schnitt. Schlusslicht ist mit 26 % Japan. (PwC) ■

Der häufigste Ausbildungsberuf unter den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen bundesweit war bei den weiblichen Azubis mit einem Anteil von 10 % im Jahr 2019 Kauffrau für Büromanagement, bei den männlichen Azubis war der Kraftfahrzeugmechatroniker mit einem Anteil von 6,5 % die erste Wahl. (Destatis) ■

Allgemeine Studiengebühren wurden vor etwa 15 Jahren eingeführt und mittlerweile in allen Bundesländern wieder abgeschafft. Eine Studie des DIW Berlin zeigt, dass Studierende, die bei der Einführung von Studiengebühren bereits eingeschrieben waren, ihr Studium schneller und häufiger abschlossen, als es ohne Gebühren der Fall gewesen wäre. Allerdings nahmen wegen der Gebühren weniger Studienberechtigten ein Studium auf. ■

Einnahmen aus der Luftverkehrssteuer sind in Deutschland im Jahr 2020 durch die Corona-Krise massiv gesunken. Insgesamt fielen laut Steueranmeldungen der Fluggesellschaften 349,8 Mio. Euro Luftverkehrssteuer (auch: Flugticketsteuer) an. Das waren 838,3 Mio. Euro bzw. 70,6 % weniger als noch im Jahr 2019. (Destatis) ■

Trotz Pandemie herrscht oft auch Optimismus

Unter dem Eindruck der Pandemie gehen 30 % der Deutschen davon aus, dass die Wirtschaft sich erst in mehr als fünf Jahren erholen wird. Die Zahl lag zu Beginn der Pandemie bei 17 %. So eine Studie von Union Invest bei Finanzentscheidern. Die meisten (39 %) gehen zwar davon aus, dass die Wirtschaft bereits in zwei bis drei Jahren zu alter Stärke zurückfindet (2020: 55 %). Für die eigene finanzielle Situation gehen 67 % von einer gleichbleibenden Lage in den nächsten sechs Monaten aus. 24 % denken, dass sich die eigene finanzielle Situation verbessern wird (1. Quartal 2020: 23 %). Auch die Finanz-Pessimisten bleiben in der Unterzahl: 9 % aktuell, 8 % vor einem Jahr.



Dies gilt über verschiedene Einkommensgruppen hinweg: 27 % der Menschen mit einem Haushaltsnettoeinkommen bis 1 300 Euro monatlich schauen optimistisch auf die kommenden sechs Monate und 13 % pessimistisch. Bei den Befragten, die über 5 000 Euro monatliches Nettoeinkommen haben, sind 25 % optimistisch und 3 % pessimistisch. ■

Internetnutzer haben oft eine 60 Stunden-Woche

Die digitalen Deutschen haben mehr als eine 60 Stunden-Woche. Denn im Corona-Jahr sind bei der Internetnutzung noch einmal knapp neun Wochenstunden dazugekommen. 65,1 Stunden waren die Menschen im Schnitt online – und damit 15 % mehr als im Jahr zuvor, so eine Studie der Postbank. Auch die Smartphone-Nutzung hat kräftig zugelegt: 19 Stunden surfen die Bundesbürger innerhalb von sieben Tagen

mit dem Handy im Netz (Vorjahr: 16 Std.). Besonders viel Zeit verbringen die unter 40-Jährigen im Web. Sie kommen in einer Woche auf durchschnittlich 85,6 Stunden, davon 30,6 Stunden über das Smartphone. Am meisten surfen die Menschen in NRW (72,3 Std. pro Woche und 11,6 Std. mehr als im Vorjahr). Dahinter folgt Thüringen mit 69,7 Stunden (+ 9,4 Std.). Am wenigsten surfen die Berliner (54,9 Std.). ■

Stress und weniger Sport sind derzeit oft Teamplayer

In einer PwC-Studie zum Gesundheitsbewusstsein geben 86 % der Befragten an, dass sich ihr Lebensstil ein Jahr nach Pandemiebeginn verändert hat. Ein Viertel sagt, sich psychisch stärker belastet zu fühlen und weniger Sport getrieben zu haben. Anders bei der Ernährung: 24 % haben stärker auf ihre Ernährung geachtet – fast alle möchten das auch beibehalten. Den Befragten ist bewusst, dass ihr Lebensstil ein wesentlicher Faktor für ein langes, gesundes Leben ist. So bestätigt die größte Gruppe mit 37 %, dass es vor allem auf Verhaltensfaktoren wie Bewegung oder Ernährung ankommt. Mit



55 % schreibt die Mehrheit die Verantwortung für das Thema Gesundheit dem Einzelnen selbst zu. Im Vergleich zur Vorgängerstudie aus 2019 wächst aber die Zahl derer, die die Verantwortung bei staatlichen Stellen, vor allem dem Bundesgesundheitsministerium, sehen von 25 % auf 33 %. ■

Geflüchtete sind psychisch oft stark belastet

Die Corona-Pandemie verschärft die Einsamkeit vieler Menschen in Deutschland. Während Geflüchtete vor der Pandemie deutlich einsamer waren als die übrige Bevölkerung, ist diese inzwischen so einsam, wie Geflüchtete es bereits 2017 waren. Für Geflüchtete blieben auch die psychischen Belastungen, wie Depressionen und Ängste, unverändert hoch. Zu diesen Ergebnissen kommen Wissenschaftler des DIW Berlin. Grund für die anhaltende Einsamkeit und psychischen Belastungen

bei Geflüchteten ist u. a. ihre fehlende soziale Teilhabe. Sind Geflüchtete erwerbstätig, reduziert das ihre Einsamkeit – die auf einer Skala von 0 bis 12 bei etwa 5,5 Punkten liegt – um 0,4 Punkte. Auch bessere Deutschkenntnisse (0,5 Punkte) oder ein höheres Haushaltseinkommen (0,2 Punkte) helfen. Dass die psychische Gesundheit der Geflüchteten sich trotz Pandemie nicht weiter verschlechtert hat, könnte daran liegen, dass Geflüchtete schon zuvor stark belastet waren. ■



www
Das iHK-magazin im Netz!

Sie finden die aktuellen Magazine bequem unter der folgenden URL <https://www.osnabrueck.ihk24.de/ihkmag> oder Sie nutzen den QR-Code! ■

Arbeitszeiten sind oft anders als gewünscht

In Deutschland arbeiten erwerbstätige Männer im Durchschnitt 41 Stunden und erwerbstätige Frauen 32 Stunden pro Woche. Allerdings wünschen sich Männer mit 37 und Frauen mit 30 Stunden pro Woche eine kürzere Arbeitszeit. Insgesamt arbeiten 50 % der männlichen und 41 % der weiblichen Beschäftigten mehr, als sie gerne würden, und sind damit überbeschäftigt. Dieses Bild dreht sich beim Blick auf jene Beschäftigte, die ihre Arbeitszeit gerne ausweiten würden, die also unterbeschäftigt sind: Mehr Frauen als Männer möchten ihre Stundenzahl ausweiten. So ist der Anteil unterbeschäftigter Frauen mit 17 % fast doppelt so hoch wie bei Männern – von ihnen arbeiten nur 9 % weniger als gewünscht. Das zeigt eine Umfrage der Bertelsmann Stiftung. ■



tigt sind: Mehr Frauen als Männer möchten ihre Stundenzahl ausweiten. So ist der Anteil unterbeschäftigter Frauen mit 17 % fast doppelt so hoch wie bei Männern – von ihnen arbeiten nur 9 % weniger als gewünscht. Das zeigt eine Umfrage der Bertelsmann Stiftung. ■

Arbeitgeber-Bewertungen sind oft von Einfluss

47 % der Netznutzer haben sich schon mal online über Bewertungen von Arbeitgebern informiert (2018: 36 %). 44 % davon geben an, dass das ihre Entscheidung für einen Job-Wechsel beeinflusst hat: 18 % fühlten sich davon verunsichert, aber entschieden sich trotzdem für den Job. 14 % fühlten sich in ihrer Entscheidung für den neuen Arbeitgeber bestärkt. Und 12 % haben sich wegen der Bewertung für den möglichen Wechsel entschieden. Weitere 13 % geben an, dass die Bewertungen ihre Entscheidung nicht beeinflusst hätten. Und 40 % hatten nicht die Absicht, ihren Job zu wechseln. 28 % der Netznutzer haben schon einmal eine Arbeitgeberbewertung verfasst. (Bitkom e.V.) ■



Suchen Sie neue Mitarbeiter:innen?

Personalsuche mit 5 einfachen Fragen optimieren



Jetzt kostenlos starten auf www.job-alex.de ▶

Ehrenamtlich



Mareike Helmers

Mareike Helmers wurde im März von Landgerichtspräsident Dr. Thomas Veen zur **ehrenamtlichen Handelsrichterin** ernannt und verstärkt die 1. Kammer für Handels-sachen. Nach dem Abitur in Osnabrück folgten ein Studium in Göttingen und acht Jahre im Familienunternehmen im Bereich des Maschinenbaus. 2019 entschloss sie sich, ihre Erfahrungen im Personalwesen in ein neues Projekt einzubringen, und gründete mit einem Partner die beint GmbH. – IHKS wirken bei der Ernennung der Handelsrichter mit und schlagen Kandidaten vor. ■

Gastronomisch



Daniel Fromme

Der Bad Iburger Gastronom Daniel Fromme wird künftig das ehemalige **Jagdschloss am Kurpark in Bad Iburg übernehmen**, das dann den Namen „Die Försterei am Baumwipfelpfad“ tragen wird. Der 45-Jährige wechselt dazu zur Baumwipfelpfad Bad Iburg UG. Gemeinsam mit den Beratern der Osnabrücker Agentur „Neuwild“ soll jetzt ein Konzept entwickelt werden, das die Liebe zur Region und den Nachhaltigkeitsgedanken aufnimmt. Zunächst soll das Speisenkonzept tagsüber angeboten werden, zu den Öffnungszeiten des Baumwipfelpfads. ■

Gesundheitlich



Cornelia Koch

Cornelia Koch hat zum 1. April die Funktion der **Krankenhausdirektorin im Ameos Klinikum Osnabrück** übernommen. Sie studierte zunächst Architektur und wechselte dann in den Bereich der Krankenhausversorgung. Sie verfügt über 17 Jahre Berufserfahrung in medizinnahen Leitungsbereichen und hat verschiedene Großprojekte koordiniert und gesteuert. Zuletzt war sie als Klinikgeschäftsführerin des Helios Klinikums Rottweil tätig, eines Hauses mit 275 Betten und 480 Mitarbeitenden. Cornelia Koch folgt auf Jana Fischer. ■

Touristisch



Frauke Aschendorff

Frauke Aschendorff ist die neue **Tourismusmanagerin für das Südliche Emsland**. Die Harenerin trat zum April ihre Stelle im Lingener Rathaus an. „Ich bin Touristikerin aus Leidenschaft“, sagt die Dipl.-Geografin mit Schwerpunkt Fremdenverkehrsgeografie, die vor dem Studium viele Jahre als Reiseverkehrskauffrau arbeitete. „In den nächsten Wochen freue ich mich, die örtlichen Tourismusakteure sowie die regionalen Netzwerke und Strukturen kennenzulernen.“ Ziel sei es dann, die bestehenden Angebote weiterzuentwickeln und auszubauen. ■

Logistisch



Jens Wollesen

Jens Wollesen wird zum 1. Januar 2022 als Chief Operating Officer (COO) neben Reiner Heiken (CEO) und Martin Eberle (CFO) **Mitglied des Vorstands von Hellmann Worldwide Logistics** in Osnabrück. Er verantwortet dann neben den Produktsegmenten Air, Sea, Road & Rail sowie Contract Logistics auch die Bereiche IT & Digital. Der Dipl.-Wirtschaftsingenieur war zuletzt Vorstandsmitglied der BLG Logistics Group und zuvor zwölf Jahre Mitglied der Geschäftsleitung von Kühne + Nagel. Seine Ausbildung und Karriere begann er bei J.H. Bachmann in Bremen. ■

Leitend



Dr. Elke Bertke

Zum Mai beginnt Dr. Elke Bertke ihre neue Funktion als **Leiterin des Dezernats IV beim Landkreis Grafschaft Bentheim**. In ihrer Verantwortung liegen dann die Aufgabenbereiche Sicherheit und Ordnung, Straßenverkehr, Veterinärwesen und Verbraucherschutz, Bauwesen sowie Kreisstraßen und Mobilität. Die Osnabrückerin war bereits von Juni 2008 bis Mai 2011 beim Landkreis und leitete damals die Geschäftsstelle der Lokalen Aktionsgruppe Region Grafschaft Bentheim e. V. (LEADER-Programm) sowie das Regionalmanagement. ■

**Banking,
so flexibel wie
Ihr Business.**

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Sie bringen Ihr Business voran, arbeiten flexibel on- und offline. Und wir sind die Banken, die immer für Sie da sind, egal wie und egal wann: persönlich vor Ort, telefonisch, per App oder mit unserem neuen VR OnlineBanking für Firmenkunden. Damit sich Banking Ihrem Business anpasst und nicht umgekehrt.

**Volksbanken
Raiffeisenbanken** 

Wir machen den Weg frei. Gemeinsam mit den Spezialisten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken: Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, R+V Versicherung, easyCredit, DZ BANK, DZ PRIVATBANK, VR Smart Finanz, DZ HYP, MünchenerHyp.

NABER GMBH
VERSICHERUNGSMAKLER

ARTUS
GRUPPE

/ VERSICHERUNGSMAKLER

FÜR INDUSTRIE

UND GEWERBE /

NABER GmbH Versicherungsmakler | 49074 Osnabrück

Wittekindstraße 9/10 | Fon: 0541 94000-0 | naber@artus-gruppe.com | www.artus.ag/naber

Geschäftsführer: Ralf Kammer | Peter Förster | Marc Wißmann



Unser Foto machte das Azubi-Team der Herzog Maschinenfabrik GmbH & Co. KG und kam damit auf den 2. Platz im IHK-/IAV-Fotowettbewerb 2020. Der Wettbewerb geht jetzt in eine neue Runde.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie Ihre Auszubildenden auf unseren Foto- und Videoclip-Wettbewerb aufmerksam machen.
Alle Infos: www.industrie-ist-zukunft.de

Widerstandsfähiger Industriestandort

von Juliane Hünefeld-Linkermann, IHK

Industrieunternehmen haben erheblichen Einfluss auf Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit, Innovationen und Arbeitsplätze. Zu diesem Ergebnis kommt die aktuelle IHK-Studie „Bedeutung der Industrie 2021“ (s. Seite 16). Gleichzeitig engagieren sich Industrieunternehmen in besonderem Maße für die Region, etwa in der dualen Ausbildung sowie dem Umwelt- und Klimaschutz. Lesen Sie, was die Industrieregion Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim widerstandsfähig macht.

Bedeutende Branchen in der Region sind der Maschinenbau und die Metallindustrie sowie die Nahrungs- und Futtermittelproduktion. Sie vereinigen zusammen mehr als die Hälfte der Industriebeschäftigten. „Schon beim Blick auf die Arbeitsplätze hebt sich die Industrie in unserer Region positiv vom Bundestrend ab“, erläutert Anke Schweda, IHK-Geschäftsbereichsleiterin Standortentwicklung, Innovation und Umwelt. Während woanders die Zahl der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe zurückgegangen sei, habe die Wirtschaftsregion Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim im industriellen Sektor zwischen 2000 und 2018 um mehr als 14000 Erwerbstätige zugelegt. Mit 27,6 % der Erwerbstätigen ist das Produzierende Gewerbe damit weiterhin ein wichtiger regionaler Wirtschaftszweig.

Die industrielle Basis hat sich dabei von den Städten eher in ländliche Gemeinden verlagert – die größten Verluste sind dabei in der Stadt Osnabrück mit einem Rückgang um 9772 Industriebeschäftigte seit dem Jahr 2000 zu verzeichnen. Verluste hinnehmen musste auch Nordhorn (- 2484). Erhebliche Zuwächse bei den Industrie-

beschäftigten verzeichneten hingegen Spelle (+ 2097), Haren (+ 2055) und Werlte (+ 1595). Die höchsten Industriedichten, also den Anteil der Industrie an den Gesamtbeschäftigten, weisen die Gemeinde Rhede (66,4 %) und die Samtgemeinde Spelle (63,7 %) aus.

Beim Anteil der Branchen an der Bruttowertschöpfung der Region konnte sich die Industrie ebenfalls mehr als gut behaupten. Die Entwicklung unterstreicht auch die hohe Stabilität der regionalen Betriebe. Mit einem Anteil des Produzierenden Gewerbes an der Bruttowertschöpfung von über 37 % wird der Industrieanteil an den Erwerbstätigen sogar noch deutlich übertroffen.

Europäischer Green Deal

Die Industrieunternehmen stehen jedoch auch vor Herausforderungen. Ein Stichwort: Der Europäische „Green Deal“. Der „Green Deal“ sieht vor, dass die EU im Jahr 2050 der erste klimaneutrale Staatenverbund der Welt sein soll. Die Wirkungen dessen betreffen sowohl kleine als auch große Unternehmen. Bereits im aktuellen Energiewende-Barometer unserer IHK sind

Foto: Herzog Maschinenbau/IHK-UV-Foto- und Videopwettbewerb

die regionalen Unternehmen unter dem Strich erneut unzufrieden mit der politischen Umsetzung der Energiewende. Sie bewerten vor allem die von hohen staatlichen Abgaben und Umlagen geprägten Stromkosten als Standortnachteil im internationalen Wettbewerb.

„Beim ‚Green Deal‘ dürfen die Belange der Industrieunternehmen nicht aus dem Blickfeld geraten“, fordert Christian Gnaß, geschäftsführender Gesellschafter der Erwin Müller GmbH. Außer in der Region setzt er sich dafür auch im Ausschuss „Umwelt und Energie“ des Dachverbandes der bundesweiten IHKs, dem DIHK, ein. Der Ausschuss hat sich für die Jahre 2021 bis 2024 gerade neu konstituiert. Die EU beabsichtige, bis 2030 weit mehr als die bisher angestrebten 40 % CO₂-Einsparung gegenüber 1990 zu realisieren. „Es wird eine erhebliche Innovationsfähigkeit der Unternehmen vorausgesetzt, um die politischen Ziele zu erreichen“, sagt Gnaß. Sowohl für Produkt- als auch Produktionstechnik seien steigende Kosten zu erwarten. Dadurch werde die Wettbewerbsfähigkeit im globalen Markt

„Es wird eine erhebliche Innovationsfähigkeit der Unternehmen vorausgesetzt, um die politischen Ziele zu erreichen“

gefährdet. Zwar seien auch in den USA und China vergleichbare Zielsetzungen erkennbar. Abzuwarten bleibe jedoch, ob am Ende wirklich vergleichbare Rahmenbedingungen bestehen: „Es werden dringend flankierende Maßnahmen benötigt, um den Industriestandort Deutschland bzw. Europa zu erhalten.“

Auch auf das eigene Unternehmen erwartet er Auswirkungen. „Die Erwin Müller GmbH ist kein energieintensives Unternehmen wie etwa Betriebe der Stahl- oder Chemieindustrie. Dennoch erwarten wir deutliche Preissteigerungen bei Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen sowie in der gesamten Logistik“, erläutert Gnaß. Es werde in die Produktivität investiert, um Verteuerungseffekte abzufangen. Trotzdem seien Preis-

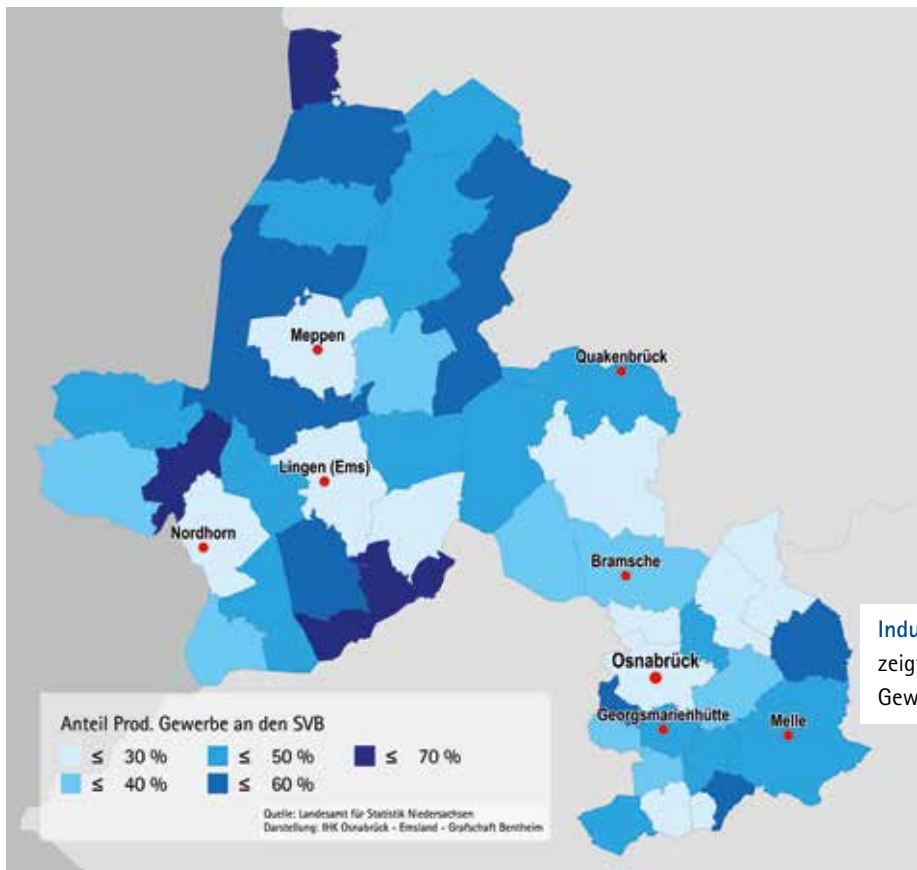
steigerungen zu erwarten, die letztlich über die Produkte weitergegeben würden.

Positiv merkt er an: „Wir sehen aber auch, dass der Markt nachhaltig erzeugte Produkte honoriert und entsprechende Zertifizierungen bei der Kaufentscheidung berücksichtigt werden.“ Die Unternehmensgruppe engagiere sich bereits seit Längerem in der Entwicklung und Produktion nachhaltiger Produkte und sei in einigen Bereichen Vorreiter. Dieses Engagement zahle sich jetzt aus. Für nachhaltiges Handeln und Wirtschaften sind vier Handlungsfelder definiert worden: Produkte, Umwelt, Mitarbeiter und Gesellschaft.

Nachhaltige Aufbereitung

Regionale Industriebetriebe sind beim Thema Umwelt und Klimaschutz oft im Fokus. Unberücksichtigt bleibt dabei, dass sie häufig auch in vielfacher Weise Ideengeber für Umwelt und Klimaschutz sind. Ein Beispiel: Der Harener Kunststoffverarbeiter Röchling Engineering Plastics SE & Co. KG investiert weiter in Nachhaltigkeit und eröffnet in Geeste-Dalum einen Betrieb zur Schließung des Werkstoffkreislaufes. Damit bestehe die Möglichkeit, nicht genutzte Reststücke aus der eigenen Produktion an Röchling zurückzugeben (s. *ihk-magazin*, 4/2021, S. 35) und daraus hergestellte neue Halbzeuge zu beziehen. Die Abfallmenge wird dadurch weiter reduziert. Auch Produktionsreste aus dem eigenen Werk in Haren und weiterer Röchling-Standorte sollen hier verarbeitet werden. Heiner Englisch, der als Betriebsleiter für den neuen Standort verantwortlich ist, erklärt die Bedeutung für den Harener Betrieb: „Durch diese neue Produktionsstätte stärken wir unser Werk in

12



Industrie sichtbar machen: Die Grafik zeigt den hohen Anteil des Produzierenden Gewerbes in den ländlichen Regionen.

Haren maßgeblich bei der Verarbeitung von hochwertigen Regeneraten und können durch die Konzentration unserer Aufbereitungsaktivitäten am Standort Geeste-Dalum die Effizienz und die Qualität der Vorprodukte deutlich verbessern.“

Wasserstoff ist Zukunft

Ein Aspekt von Umwelt- und Klimaschutz ist, dass die regionalen Industrieunternehmen Treiber beim Thema Wasserstoff sind. Dabei treffen sie in der Region auf breite Zustimmung und Unterstützung. „Das Emsland und insbesondere der Energiestandort Lingen haben großes Potenzial, Deutschlands führender on-shore Produktionsstandort für grünen Wasserstoff zu werden. Der Standort überzeugt mit einer hohen Verfügbarkeit von Grünstrom und liegt, von Norden her betrachtet, vor dem ‚Netz-Flaschenhals‘“, erläutert Dr. Tim Husmann, Geschäftsstellenleiter der H₂-Region Emsland.

„Das Emsland und insbesondere der Energiestandort Lingen haben großes Potenzial, Deutschlands führender on-shore Produktionsstandort für grünen Wasserstoff zu werden“

Durch die geplante Anbindung des Linger Netzknottenpunkts Hanekenfähr an die Nordsee-Windparks würden sich so Möglichkeiten ergeben, bis zu 2000 MW an Elektrolyseleistung bis 2030 zu installieren. „Letztlich sind es aber insbesondere die regionalen Unternehmen – von bp, RWE über H&R bis hin zum regionalen Mittelstand – die das Thema antreiben und so das Emsland zur Wasserstoffregion werden lassen“, so Dr. Husmann.

Schon 2024 könnten die ersten großen Elektrolyseure am Standort Lingen in Betrieb gehen und der grüne Wasserstoff regionalen wie überregionalen Industrieunternehmen zur Verfügung stehen. „Aber auch zahlreiche dezentrale Projekte, wie

die Audi e-gas-Anlage in Werlte oder das CEC Haren Projekt, werden aktuell weiterentwickelt oder gehen in die Umsetzung. Flankiert durch unseren Mobilitätsansatz „HyExperts“ kann so im ganzen Emsland der Energieträger Wasserstoff zur CO₂-Vermeidung zum Einsatz kommen“, so Dr. Husmann.

Ein weiterer wichtiger Treiber ist die Initiative „GET H₂“. Hinter der Initiative stehen rund 50 Unternehmen und Institutionen, die sich gemeinsam für eine deutschlandweite H₂-Infrastruktur einsetzen. Auch die H₂-Region Emsland sowie die IHK zählen zu den Partnern. Konkret geplant ist ein rund 130 Kilometer langes H₂-Netz von Lingen bis Gelsenkirchen. Bestehende Gasleitungen sollen dazu bis 2024 auf den Transport von H₂ umgestellt werden. Der grüne Wasserstoff soll in Lingen aus Windstrom erzeugt werden. 2025 ist die Erweiterung des Netzes bis zur niederländischen Grenze geplant, 2026 soll durch RWE ein Kavernenspeicher in Gronau-Epe integriert werden. Bis 2030 soll das Netz bis zum Stahlwerk Salzgitter ausgebaut sein und an weitere Netze anknüpfen. Durch den Einsatz des grünen Wasserstoffs in Raffinerien, in der Stahlproduktion und für weitere industrielle Nutzung sollen mit dem Gesamtprojekt bis 2030 CO₂-Emissionen von bis zu 16 Mio. Tonnen vermieden werden. Eine Erweiterung des Projekts durch Partner aus dem Verkehrssektor und für die Verteilung des grünen Wasserstoffs in die Fläche ist ebenfalls in Vorbereitung.

„Industrie ist Zukunft“

Mit der Kampagne „Industrie ist Zukunft“ wollen die IHK und der IAV die Akzeptanz der Industrie erhöhen – damit die Region Industriestandort bleibt. Zu der 2013 gestarteten Kampagne zählt u. a. der auch 2021 ausgeschriebene Foto- und Videoclipwettbewerb für Auszubildende in der Industrie. Auszubildende aller Jahrgänge können zeigen, wie sie ihre Ausbildung in der Industrie wahrnehmen. Bewerbungsschluss ist der 30. Juni 2021 (s. S. 47).

Infos: www.industrie-ist-zukunft.de ■



Janine Hansen „Wir stärken die regionale Industrie“

Projektleiterin der neuen Service- und Beratungsstelle für regionale Industrieinitiativen bei der DIHK Service GmbH

„Frau Hansen, wie möchten Sie den Stellenwert der Industrie in den Mittelpunkt rücken?“

Industrieunternehmen erscheinen in der öffentlichen Wahrnehmung in einer ambivalenten Rolle: Als Hersteller von Impfstoffen und Medizinprodukten sind sie einerseits Hoffnungsträger, andererseits stehen sie in der Kritik, wenn Produktion und Lieferung stocken. Als innovative Lieferanten von Windturbinen und Solarmodulen sind sie integraler Bestandteil der Energiewende – gleichzeitig wird ihr Ressourcenverbrauch kritisch gesehen. So gilt die Industrie nicht mehr nur als Motor für Wirtschaftswachstum und als Garant für Stabilität, sondern sie muss sich kritischen Fragen nach Flächenbedarf, CO₂-Emissionen und vielen anderen Faktoren stellen.

Zahlreiche Industrieinitiativen in ganz Deutschland arbeiten vor diesem Hintergrund daran, die regionale Industrie zu stärken und sie zukunftsorientiert auszurichten. Seit Januar 2021 unterstützt sie dabei die neu gegründete Service- und Beratungsstelle im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums. Sie bietet regionalen Initiativen ein kostenloses und bundesweit verfügbares Beratungs- und Coaching-Angebot. Dazu gehören methodische Informationsmaterialien wie Webinare, inhaltliche Hilfestellungen (z. B. die Konzeption von Veranstaltungen mit interaktiven Formaten) und weitere Kommunikationsaktivitäten. ■

Niedersachsen, ein echtes „Innovationsland“

von Andreas Meiners, IHK

Wie kann die Innovationsfähigkeit der Wirtschaft verbessert werden? Mit zwei Umfragen sowie im Austausch mit Mitgliedern der IHK-Industrieausschüsse suchte und fand die IHK Niedersachsen (IHKN) Antworten auf diese Frage und stieß mit den abgeleiteten Handlungsempfehlungen beim 1. Innovationsdialog bei der Landespolitik auf offene Ohren.

Die produzierenden Unternehmen aus Niedersachsen entwickeln täglich neue Ideen und technische Lösungen für Digitalisierung, Energieversorgung, Ernährung und innovative Mobilität. Darunter auch jene, die es braucht, um die globalen Veränderungen erfolgreich umzusetzen. „Wer die Innovationsfähigkeit und damit die Wettbewerbsfähigkeit Niedersachsens verbessern möchte, muss bei der Industrie ansetzen“, erklärte IHKN-Präsident Uwe Goebel und weiter: „Indem wir bestmögliche Rahmenbedingungen für die Industrie in Niedersachsen schaffen, sichern wir Wohlstand und Wachstum für uns alle.“

Drei Faktoren bilden die wichtigste Voraussetzung für eine hohe Innovationsfähigkeit der Industrie: 1. ausreichend Kapital, 2. ausreichend Personal und 3. förderliche staatliche Rahmenbedingungen. Die beiden IHKN-



Die IHK Niedersachsen (IHKN) initiierte den Dialog per Live-Stream: Unser Bild zeigt IHKN-Präsident Uwe Goebel.

Umfragen zur „Innovationsfähigkeit“ zeigten, dass vor allem staatliche Rahmenbedingungen betriebliche Innovationen eher hemmen. Konkret: „Mehr als 80 % der produzierenden Unternehmen bemängeln die Dauer und Komplexität von Genehmigungsverfahren, die Berichts- und Dokumentationspflichten sowie die Effizienz der Behörden. Und fast 80 % nutzen Förderprogramme nicht, da der Weg dahin zu bürokratisch ist und der Förderbescheid zu lange dauert. Dies gilt insbesondere für den Mittelstand“, resümierte Anke Schweda, Sprecherin der IHKN-Federführung Innovation.

Hier setzte der 1. IHKN-Innovationsdialog an und bot die Möglichkeit eines digitalen Austausches über die Verbesserung staatlicher Rahmenbedingungen mit Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik. An der Corona-konformen Podiumsdiskussion mit Vertretern der Wirtschaft, darunter u. a. IHK-Vizepräsident Hendrik Kampmann, nahmen Nds. Wirtschaftsminister Dr. Bernd Althusmann sowie Dr. Christos Pantazis,

MdL, Sprecher für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung und Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion, teil. Rund 100 Unternehmen aus ganz Niedersachsen folgten der Diskussion per Live-Stream und stellten dabei Fragen, wie z. B.: Warum müssen Genehmigungsunterlagen, die alle digital vorliegen, für die Behörden noch immer ausgedruckt werden?

„Wir müssen bei den Verfahren viel schneller werden. Wesentlich ist hierfür ein tiefgreifender Bürokratieabbau“, bestätigte Dr. Pantazis einen Wunsch aus der Wirtschaft. Auch an der Gründungsfreundlichkeit müsse man arbeiten. Er sicherte zu, diese in parlamentarische Initiativen einzubringen. „Wir haben in den vergangenen Monaten schon viel erreicht und bereiten uns aktuell intensiv auf die Zeit nach Corona vor“, erklärte Minister Dr. Bernd Althusmann. Wesentliches Instrument – auch für die Innovationsfähigkeit von Unternehmen – seien umfassende Konjunkturprogramme. Ebenso wichtig sei es, dass die Digitalisierungsprozesse in Verwaltung und Wirtschaft weiter nach vorn gebracht würden – „um auch künftig erfolgreich zu sein“ - Der jetzt begonnene Dialog wird fortgeführt. Ideen und ein Mitwirken an Verbesserungen der Innovationsfähigkeit sind erwünscht!

Alle Infos: www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 5085610) ■

IHKN-Innovationsdialog: (oben, v.l.) Moderator Martin Brüning, Minister Althusmann, Dr. Christos Pantazis, MdL; (unten, v.l.) IHK-Vizepräsident Hendrik Kampmann, Tobias Hoffmann (IHK-Präsident in Braunschweig), IHK-Innovationsbotschafter Christian Decker (Stade).



„Corona erfordert eine Langzeitstrategie“

Bad Essen weist eine hohe Industriedichte auf (s. Grafik S. 12). Ansässig ist dort auch die Reitel Feinwerktechnik GmbH, die Geräte u. a. für Dentallabore, Zahnmedizinische Praxen und Kliniken entwickelt und produziert. Vertrieben werden die Waren in weltweit über 60 Ländern. Geführt wird das Unternehmen von Daniel Reitel, der 2012 nach Stationen in der Automobilindustrie in den elterlichen Betrieb eintrat.

Gegründet wurde das Unternehmen 1985 in einer Garage. Mit Werkbank und kleinem Werkzeugsortiment wurden die ersten Edelstahlgehäuse aus Gastronomie-Behältnissen und mit Seilzugumlenkung gebaut. „Ein Werkzeug für das Biegen von Blechen war einfach zu teuer für den Start,“ erinnert sich Geschäftsführer Daniel Reitel. Heute entstehen in der Manufaktur Geräte im Edelstahl-Design. „Das Unternehmen hat sich auf die Entwicklung und Produktion von Labor- und Praxisgeräten sowie feinmechanischen Maschinen spezialisiert,“ sagt der 45-Jährige. Produziert würden Sand- und Dampfstrahler, Schleif- und Poliergeräte, Gießgeräte, Öfen, aber auch Planungs- und Fertigungsgeräte für die Herstellung von Zahnersatz. Weitere Anwendungsbereiche sind Schmuck, Museen und Restaurationsbetriebe. „Mit unseren Dampfreinigern werden in Museen beispielsweise Skulpturen oder alte Bücher restauriert“, erläutert Reitel.

Aktuell sind im Unternehmen etwa 35 Mitarbeiter beschäftigt, zwei davon als Auszubildende im kaufmännischen und gewerb-



Gegründet im Jahr 1985:
Der Unternehmensstandort in Bad Essen.



Auf einer Fachmesse:
Geschäftsführer Daniel Reitel (r.).

lichen Bereich. – „Wir sehen es als unsere Pflicht an, jungen Menschen zum Berufseinstieg eine Alternative zum Studium anzubieten.“ Digitalisierung sei kein Projekt, sondern eine fortwährende Entwicklung. In der Corona-Pandemie helfe es sehr, den Vertrieb und die Auftragsabwicklung mit wenig Arbeitseinsatz und fast automatisch im Haus und per Fernzugriff von extern steuern zu können. Die neue Glasfaserleitung des Landkreises Osnabrück habe hier eine große zusätzliche Sicherheit gegeben. Weitere Projekte zum elektronischen Datenaustausch mit Kunden von Bestellung bis zur Avisierung der Lieferung seien bereits angestoßen. So sei aktuell auch eine neue Website mit Shop und die Anwendung Künstlicher Intelligenz (KI) in der Entwicklung.

Aktuell laufe das Geschäft zufriedenstellend. Damit wachse die Herausforderung,

das Team weiter auszubauen. Zudem stehe das Unternehmen an der Schwelle zu einer weiteren Qualitätszertifizierung. Derzeit steht die rechtzeitige Materialverfügbarkeit im Vordergrund. „Nicht nur Halbleiter, auch viele andere Waren sind von Lieferengpässen und massiven Preissteigerungen betroffen“, so der Wirtschaftsingenieur. In Richtung Politik wünscht er sich eine Langzeitstrategie im Corona-Management. „Viele Herausforderungen kommen sehr kurzfristig auf die Unternehmen zu – von einem Hygiene-Konzept über die Schaffung von Homeoffice-Arbeitsplätzen bis hin zu Test-Strategien.“ Hier wären verlässliche Rahmenbedingungen wichtig, unter deren Einhaltung die Handlungsfähigkeit im öffentlichen Leben wiederhergestellt werden kann. (hue)

Weitere Infos: www.reitel.com ■



Die beste App für Ihre Personalsuche!

Eine App - alle Kanäle: Instagram, Facebook, ebayKleinanzeigen, Google...

www.joblica.com

Joblica

Tel.: +49 5961 9574860 - info@joblica.com



Die Studie ist kostenfrei abrufbar unter www.osnabruECK.iHK24.de (Nr. 5055652) oder Sie scannen diesen QR-Code:



Region behauptet sich als Industriestandort

16

Unsere IHK setzt sich seit ihrer Gründung im Jahr 1866 für die Industrie ein. Dies ist nicht zuletzt Ausdruck der großen Bedeutung, die den hier ansässigen Industrieunternehmen für Wertschöpfung und Arbeitsplätze und damit für regionalen Wohlstand zukommt. Gegenüber dem Bundestrend konnte das Erwerbstätigenniveau im Produzierenden Gewerbe seit dem Jahr 2000 gesteigert werden. Dies belegt die Studie „Bedeutung der Industrie 2021“, die online abrufbar ist.

„Die Industrie ist und bleibt das wirtschaftliche Herz unserer Region. Das Produzierende Gewerbe hat weiterhin eine enorme Be-

deutung für die Wertschöpfung und die Arbeitsplätze und damit für unseren Wohlstand insgesamt. Deshalb ist es eine gute Nachricht, dass eine De-Industrialisierung wie an anderen Standorten hier bei uns nicht stattfindet.“ Das sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf, der die Studie jetzt vorstellte. Grundlage für diese war eine Auswertung der amtlichen Statistik des Landes Niedersachsen durch die IHK.

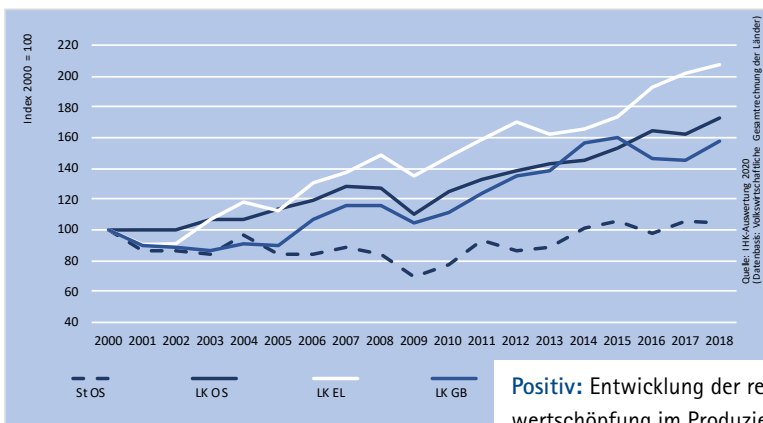
Wertschöpfung

Das Produzierende Gewerbe ist in der Region ein wichtiger Einkommensgarant. Dies spie-

gelt sich in der Bruttowertschöpfung wider, die als Maß für die Leistung einzelner Wirtschaftsbereiche und damit auch für das verteilbare Einkommen steht. Seit dem Jahr 2003 übertrifft die Zunahme der Bruttowertschöpfung im Produzierenden Gewerbe der Region den Zuwachs in Niedersachsen, seit dem Jahr 2005 sogar auch den Zuwachs im Bund. Mit einem Anteil des Produzierenden Gewerbes an der Bruttowertschöpfung von über 37 % wird der Industrieanteil an den Erwerbstätigen sogar noch deutlich übertroffen. Ohne eine starke industrielle Basis würden in unserer Region aber nicht nur zahlreiche Arbeitsplätze fehlen. Auch die Innovationsfähigkeit entwickelte sich in den vergangenen zehn Jahren gegen den Trend positiv.

Innovationstreiber

Unternehmen des Hochtechnologie-Sektors weisen in der Regel eine besonders hohe Aktivität im Bereich Forschung und Entwicklung (FuE) aus und sind überdurchschnittlich starke Patentanmelder. Je höher der Anteil an Beschäftigten in den Hochtechnologiebranchen 1. und 2. Grades in einer Region ist, desto höher ist ihre voraus-



Positiv: Entwicklung der regionalen Bruttowertschöpfung im Produzierenden Gewerbe.



sichtliche Innovationsaktivität. Der IHK-Bezirk liegt mit einem Anteil von 7,5 % an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zwar hinter dem Landes- und dem Bundesdurchschnitt (10,2 % bzw. 10,5 %), hat sich in den vergangenen zehn Jahren jedoch gegen den Trend positiv entwickeln können.

Auch die überwiegend mittelständische Industrie in der Region hat sich seither stark internationalisiert. Die Exportquote stieg von 20,1 % im Jahr 2000 auf 35,4 % im Jahr 2019. Im Vergleich zu Bund und Land zeigt sich ein deutlicher Abstand. Ursächlich ist, dass unter den Top drei der aus Deutschland exportierten Handelswaren Kraftwagen und Kraftwagenteile, Maschinen und Chemische Erzeugnisse nur der Maschinenbau in der hiesigen Region hohe Bedeutung hat.

„Damit unsere Region stark bleibt, müssen wir die Standortbedingungen für die Industrie besonders im Blick behalten. Dies sind vor allem die vier Bereiche Fachkräftesicherung, Infrastruktur, Internationalisierung und Innovation“, erläutert Marco Graf. Zu den notwendigen Schritten gehöre auch, die Bedeutung der Industrie als Treiber von FuE sowie als Vorreiter beim Einsatz von Klima- und Umweltschutztechnologien stärker als bisher zu kommunizieren. Graf: „Beim europäischen ‚Green Deal‘ dürfen die Belange der energieintensiven Industrieunternehmen nicht aus dem Blickfeld geraten. Die Politik muss sich daran messen lassen, dass Deutschland als Industriestandort eine sichere Perspektive hat und vor- und nachgelagerte Wertschöpfungsketten erhalten bleiben.“ (J. Hünefeld-Linkermann, IHK) ■

Nachhaltige Geldanlagen – Tradition trifft Moderne

Das Thema Nachhaltigkeit erfreut sich – nicht nur im Finanzbereich – einer stark steigenden Aufmerksamkeit. Doch anders als man zunächst vermuten könnte, umfasst der Begriff in Finanzfragen deutlich mehr Aspekte als ausschließlich Investitionen in ökologisch sinnvolle Projekte. Nachhaltige Investments haben weltweit bereits zu deutlichen Kapitalverschiebungen geführt und sind aktuell dabei, die gesamte Investmentbranche von Grund auf zu verändern. Umso wichtiger ist es für Anleger und Investoren, sich frühzeitig mit den Auswirkungen dieses Wandels auseinanderzusetzen.

Wer sich zum ersten Mal mit dem Thema nachhaltige Geldanlagen beschäftigt, stößt schon nach kurzer Zeit auf ein wichtiges Kürzel: „ESG“. Die Abkürzung steht für drei Aspekte der Nachhaltigkeit und macht deutlich, wie umfassend der Begriff Nachhaltigkeit im Finanzbereich verstanden wird: Environment (Umwelt), Social (soziales Verhalten) und Governance (gute Unternehmensführung). Nachhaltige Investments beziehen neben Umweltfragen also auch Aspekte wie gute Unternehmensführung, den

Umgang mit Mitarbeitern oder auch das Thema Menschenrechte mit ein.

Verantwortungsvolles Investieren ist dabei keine gänzlich neue Entwicklung. Für bestimmte Anlegergruppen wie Stiftungen oder Kirchen hat diese Form der Geldanlage bereits eine lange Tradition. Dass sich nun immer größere Anlegergruppen ebenfalls mit nachhaltigen Investments beschäftigen hat verschiedene Gründe. Die Tatsache, dass nahezu alle globalen Herausforderungen wie Klimawandel, Ressourcenknappheit oder auch demografische Veränderungen das Thema Nachhaltigkeit betreffen, zählt genauso dazu wie die Erkenntnis, dass nachhaltige Investments unter Renditegesichtspunkten ebenso attraktiv sein können wie klassische Geldanlagen.

Den immer stärker werdenden Wunsch, das eigene Vermögen nachhaltig und verantwortungsvoll zu investieren, beobachten auch die Experten des Bankhaus Lampe. Sie entwickeln seit vielen Jahren innovative Anlagelösungen, von der nachhaltigen Vermögensverwaltung für Privatkunden bis zur maßgeschneiderten Lösung für Unternehmen oder Stiftungen. Eine Besonderheit besteht in der Einrichtung eines

unabhängigen Expertenkomitees. Die Zusammenarbeit, die auch den aktiven Dialog mit Anlegern und Unternehmen beinhaltet, ermöglicht nicht nur die Realisierung individueller Kundenwünsche. Sie stellt auch sicher, dass neue wissenschaftliche Erkenntnisse direkt in die Produktentwicklung mit einfließen. Denn die Möglichkeiten sind vielfältig. Und die Entwicklung hat gerade erst begonnen.

Kontakt:
Matthias Schauch
Privatkunden &
Unternehmen
Stellvertretender
Niederlassungsleiter
Osnabrück

Telefon: 0541 580 53713
matthias.schauch@bankhaus-lampe.de



Bankhaus Lampe

„Auch wir wollen Klimaneutralität bis 2050“

von Anke Schweda, IHK

Dr. Anne-Marie Großmann ist seit Januar 2021 in der Geschäftsführung der Georgsmarienhütte Holding GmbH und verantwortet die Beteiligungen sowie den Real Estate Bereich der GMH Gruppe. Diese bündelt Unternehmen von der Schrottverwertung über die Stahlerzeugung und -verarbeitung bis hin zu Schmiedetechnik und Guss. Zuvor war die 32-jährige Volkswirtin sieben Jahre im Aufsichtsrat als Vertreterin der Gesellschafterfamilie.

18 **__Sie sind jetzt seit vier Monaten in der Geschäftsführung. Wie fühlt sich die neue Verantwortung an?**

Es macht große Freude, ich verspüre aber gleichzeitig hohen Respekt vor dieser Verantwortung. Für unsere Mitarbeiter und die Entwicklung der Gruppe, im Speziellen natürlich für meinen Verantwortungsbereich. Es ist eine ganz besondere Chance, als Vertreterin der nächsten Generation unsere GMH Gruppe in die Zukunft zu begleiten.

__Sie waren zuvor schon für die Unternehmen Windhoff und Kranbau Köthen tätig, die jetzt zur GMH Gruppe gehören. Was waren da für Sie wesentliche Erfahrungen?

Ganz sicher, dass Wettbewerbsfähigkeit entscheidend ist, denn der Kunde zahlt Löhne und Gehälter. Es ist dabei wichtig eine motivierte und fokussierte Mannschaft mit an Bord zu haben, die Spaß daran hat besser zu werden und Produkte und Prozesse weiterzuentwickeln. Die haben wir bei Windhoff und im Kranbau Köthen. Wir ziehen an einem Strang und machen die Unternehmen zukunftsfest, bei Windhoff z.B. mit dem MPV VentuS, einer Art Baukastensystem für „gelbe Schienenfahrzeuge“, die in der Netz-instandhaltung eingesetzt werden.

__Sie haben unter anderem auch in China studiert. Hat das Ihren Blick auf Deutschland und auf Nachhaltigkeit verändert?

Ja, gerade mit Blick auf die Umsetzungsgeschwindigkeit. Der Wettbewerb schläft nicht, auch global. In China hat mich vor allem die Geschwindigkeit beeindruckt: Wolkenkratzer haben pro Woche eine neue Etage bekommen, ganze Viertel können innerhalb eines Jahres hochgezogen werden. Wenn dort Ziele gesetzt werden, werden diese umgesetzt – komme, was wolle. Das ging in der Vergangenheit sicherlich auch zu Lasten der Umwelt, gerade wenn Sie an die Stahlindustrie in China denken. Aber die Dinge ändern sich.

Nachhaltigkeit heißt für mich vernünftig wirtschaften, die Regenerationsfähigkeit unserer Ressourcen im Auge behalten und für kommende Generationen zu sichern. Das werden die Chinesen mit dem Aufstiegsdrang in der Bevölkerung in Einklang bringen, da bin ich mir sicher. Damit müssen wir uns Wettbewerbern stellen, die umsetzungstärker als wir Europäer sind. Bei Nachhaltigkeitsfragen werden wir schon bald keinen Vorsprung mehr haben.

__Die GMH Gruppe ist einer der großen mittelständischen Stahlproduzenten in Deutschland. Erklärtes Ziel ist eine nachhaltige Produktion. Was heißt das konkret?

Die Stahlindustrie gehört mit jährlich rund 60 Mio. Tonnen zu den großen CO₂-Emittenten in Deutschland. Das ist

knapp ein Drittel der gesamten Industrie, unsere Industrie muss somit einen signifikanten Beitrag zur Dekarbonisierung liefern. Unser Werkstoff ist jedoch immer wieder recycelbar und Beispiel für eine gut funktionierende Kreislaufwirtschaft. Schauen Sie auf unsere Standorte in Georgsmarienhütte und Osnabrück: wertvoller Schrott wird in unserem Recyclingbetrieb im Hafen gesammelt und im Elektroofen eingeschmolzen. Dabei entsteht erheblich weniger CO₂ als in traditionellen integrierten Hütten auf der Basis von Eisenerz und Koks.

__Wie ist das genau mit dem Elektrostahl?

Er steht für 30 % der Rohstahlproduktion in Deutschland, trägt aber nur mit 3 % zu den Emissionen der Eisen- und Stahlindustrie insgesamt bei. Daher spielt die GMH Gruppe bereits heute eine maßgebliche Rolle in der Dekarbonisierung der Stahlindustrie, die Potentiale sind noch lange nicht ausgeschöpft. Sobald wir unsere Betriebe mit grünem Strom fahren können, werden die Emissionen noch einmal um zwei Drittel zurückgehen. Für die verbleibenden Emissionsmengen gibt es technologische Lösungen, an denen wir arbeiten. So kommen wir unserem Ziel immer näher.

__Ziele für Nachhaltigkeit und Klimaschutz stehen international auf fast allen politischen Agenden. Welchen Einfluss hat das auf den Stahlstandort Georgsmarienhütte?

Das Klimaziel von Paris gilt für alle. Auch wir wollen Klimaneutralität bis 2050 und wissen, wie wir es erreichen. Unser Vorteil ist, dass wir dank der Weitsicht meines Vaters bereits heute mit unseren Elektroöfen über die richtige Technologie verfügen und keinen disruptiven Bruch wie die integrierten Hütten vor uns haben.

Für grünen Stahl braucht die GMH Gruppe vor allem grünen Strom in ausreichender Menge, mit verlässlicher Versorgung und zu bezahlbaren Preisen. Darüber hinaus nutzen wir bei Wärmeprozessen Erdgas als Brückentechnologie und gehen bei ausreichender Verfügbarkeit zu grünem Wasserstoff über. Wir werden allerdings nur nachhaltig wirtschaften können, wenn in den 30 Jahren bis zur Jahrhundertmitte auch die Marktpreise für Energie diesen

Klimavorteil reflektieren und unser System, bestehend aus Subventionen und Außenhandelspolitik, diese Ziele unterstützt. Da ist auch die Politik gefragt.

__Das heißt?

Wir sind auf unserem Weg in die Klimaneutralität den Risiken der Energieversorgung ausgesetzt. Wir brauchen eine freie Zuteilung von CO₂-Zertifikaten und wettbewerbsfähige Strompreise. In Brüssel und Berlin werden die Bedingungen für unsere Zukunft formuliert.

Die internationale Wettbewerbsfähigkeit ist Grundvoraussetzung, der EU-Markt reicht für unseren Exportüberschuss nicht. Das gilt auch für die GMH Gruppe. Wir wollen ein „level playing field“, mit dem wir beispielsweise auch in Ländern wie China erfolgreich sein können. Dafür machen wir gern unsere Hausaufgaben, um immer besser zu werden – aber wir müssen alle mit gleichen Spielregeln spielen.

__Stahl ist der Start vieler wichtiger Wertschöpfungsketten in unserer Region. Was wünschen Sie sich, damit das so bleibt?

Ganz zentral sind passende Rahmenbedingungen in der Region. Die Ressource Energie wird in Zukunft immer wichtiger. Unabdingbar sind für uns beispielsweise weitere Stromanbindungen, da die bestehenden Leitungskapazitäten nicht für den Mehrbedarf reichen. Grüner Wasserstoff ist ein weiterer wichtiger Baustein für uns. Mit dem Fernleitungsnetzbetreiber Nowega treiben wir den Ausbau eines entsprechenden Netzes in der Region voran. Die Fortentwicklung von Infrastruktur wird ganz entscheidend in den nächsten Jahrzehnten. Dafür brauchen wir die Unterstützung der politischen Entscheider auf allen Ebenen, gerade bei Wasserstoff und Strom.

__Bietet das Osnabrücker Land gute Voraussetzungen dafür?

Auf jeden Fall. Gerade wenn ich an unsere Mitarbeiter denke. Die Region ist extrem lebenswert, Arbeit und Freizeit lassen sich gut verbinden. Unsere Mitarbeiter sind oft seit vielen Familiengenerationen „auf der Hütte“ – das wollen wir in der Zukunft erhalten. ■





20

Wir freuen uns auf die Frauen-Business-Tage

1 __ Bitte vormerken und weitersagen: Am 11./12. November 2021 laden wir Sie wieder herzlich zur Teilnahme an den „Frauen-Business-Tagen“ ein, unserer Netzwerk-Gemeinschaftsveranstaltung.

Die „Frauen-Business-Tage“ in der IHK haben sich zu einem beliebten und gewachsenen Netzwerk für Frauen in unterschiedlichen Phasen des Berufslebens entwickelt. Wir freuen uns, dass die Gemeinschaftsveranstaltung regionaler Frauennetzwerke auch 2021 stattfinden wird. Unter dem Titel „Neues annehmen – Neues nutzen“ stehen am 11./12. November 2021 Vorträge und Workshops auf dem Programm. Die Veranstaltung, die im Vorjahr rund 300 Anmeldungen pro Veranstaltungstag zählte, wird erneut als Online-Format angeboten. „Dabei wird es genügend Raum geben, sich zu vernetzen“, sagen Enno Kähler und Dr. Beate Böbl von der IHK, die die Veranstaltung mitorganisieren.

Mehr Infos in Kürze hier: www.osnabrueck.ihk24.de/frauenbusinessstage ■

Wir begrüßen Jugendliche jetzt mit „Moin Future“

2 __ „Moin Future – Eine Ausbildung machen. Alles werden.“ So lautet der Titel der digitalen Ausbildungskampagne der niedersächsischen Industrie- und Handelskammern (IHKN).

„Diese Gemeinsamkeit ist für uns ein wichtiges Zeichen zur Stärkung der dualen Ausbildung“, sagt Eckhard Lammers, stv. IHK-Hauptgeschäftsführer. Ziel sei es, junge Menschen für eine Ausbildung in ihrer jeweiligen Heimatregion zu begeistern. Auf der Website www.moin-future.de finden Schüler, Lehrkräfte und Eltern Informationen rund um das Thema Ausbildung. Die Kampagnen-Website bietet regionale Infos zu Berufen und Betrieben. Begleitend ist außerdem ein eigener Instagram-Kanal für aktuelle Termine und gute Beispiele entstanden. Unsere IHK bewirbt die Kampagne unter anderem mit einem großen Schild am Neuen Graben in Osnabrück (Foto).

Alle Infos: <https://moin-future.de/> und IHK, Lena Thys, Tel: 0541 353-454. ■

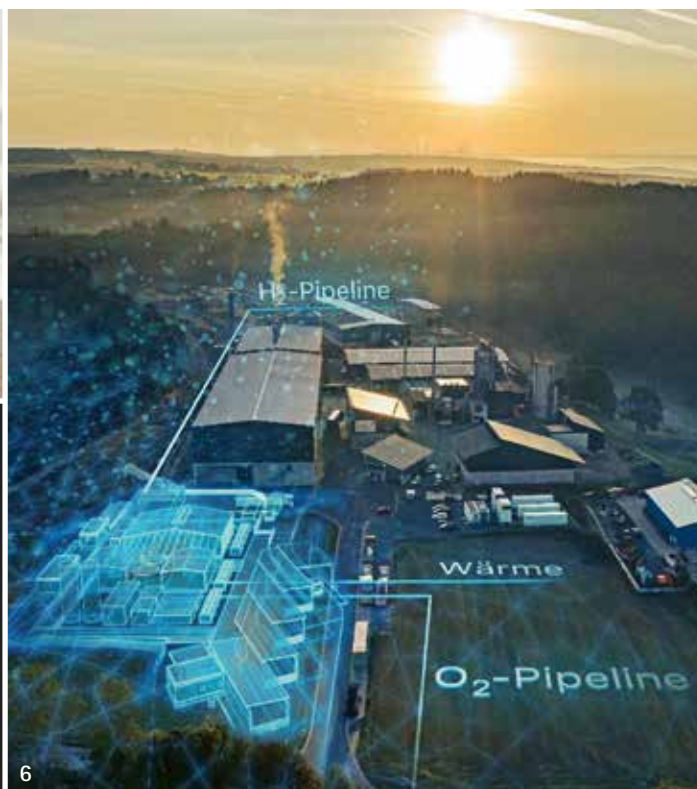
Wir organisieren die „Passgenaue Besetzung“

3 __ Seit Januar unterstützt unsere IHK mit dem Projekt „Passgenaue Besetzung“ kleine und mittlere Unternehmen (KMU) u. a. bei der Suche nach Auszubildenden sowie bei der Integration ausländischer Fachkräfte.

Das Projekt unterstützt KMU-Betriebe bei der Suche und Auswahl von Bewerbern mit den geeigneten fachlichen, persönlichen und sozialen Kompetenzen. Zum Projekt gehören u. a. Beratungsgespräche mit potenziellen Auszubildenden. Stimmen die Profile überein, werden die Bewerber interessierten Ausbildungsbetrieben vorgeschlagen. Zudem berät und unterstützt unsere IHK im Rahmen des Projektes den gesamten Einstellungsprozess – von der Stellenausschreibung bis hin zum Vorstellungsgespräch. Gefördert wird das auf zwei Jahre befristete Projekt durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie und den Europäischen Sozialfonds der EU. Die Beratung ist kostenlos. Infos: IHK, Lisa-Marie Klein, Tel. 0541 353-433 und klein@osnabrueck.ihk.de ■



5



6



4

Wir erfreuten uns an „IHK meets WJ“

4 __ Unter dem Motto „IHK meets WJ“ trafen sich rund 30 Wirtschafts juniorinnen und -junioren aus den Kreisen Osnabrück und Emsland – Grafschaft Bentheim auf digitalem Wege mit Präsident Uwe Goebel, Hauptgeschäftsführer Marco Graf sowie weiteren IHK-Vertretern.

Im Mittelpunkt des Austausch (s. Screenshot) standen gleich drei aktuelle Themenbereiche, nämlich: Welche Unterstützung bietet die IHK Unternehmen in der aktuellen Pandemiezeit? Welche wirtschaftspolitischen Positionen vertritt die IHK im Hinblick auf die Kommunal- und Bundestagswahl 2021? Und wie bringt sie sich zur Zukunft der Innenstädte ein? Nach Impulsvorträgen durch IHK-Geschäftsbereichsleiter diskutierten die Teilnehmer an digitalen Thementischen und konnten so wichtige Aspekte aus Sicht der jungen Wirtschaft vertiefen. Das Treffen soll der Auftakt für einen zukünftig regelmäßigen Austausch sein. (wes)

Mehr Infos: <https://wjos.de/> und <https://www.wj-egb.de/> ■

Wir erläuterten Sanierungswege

5 __ Rechtsanwalt Marc Selker stellte kürzlich rund 20 Teilnehmern des IHK-Webinars „Sanierung in Zeiten von Corona, welchen Sanierungsweg soll ich gehen?“ den Werkzeugkoffer des Sanierers vor.

Deutlich wurde: „Lassen Sie nicht zu viel Zeit verstreichen, das erschwert den Sanierungsweg erheblich“, so der Referent von der Selker Partnerschaftsgesellschaft mbB aus Osnabrück. Er grenzte dazu die drei Insolvenzgründe (drohende Zahlungsunfähigkeit, Zahlungsunfähigkeit, Überschuldung) ab. Je nach Insolvenzgrund gebe es eigene Wege der Sanierung, von der außergerichtlichen Sanierung über die Insolvenz in Eigenverwaltung bis hin zum Regelinsolvenzverfahren. Jeder habe seine Vor- und Nachteile. Da das neue, durch das Unternehmensstabilisierungs- und Restrukturierungsgesetz (StaRUG) zum 1.1.2021 eingeführte außergerichtliche Sanierungsverfahren nicht möglich ist, wenn bereits die Zahlungsunfähigkeit eingetreten ist, schreibt das Gesetz ein Frühwarnsystem vor. (ba) ■

Wir informierten über grünen Wasserstoff

6 __ Thema der 3. Videokonferenz „Wasserstoff (H₂)-Projekte in der Region“ von IHK und H₂-Region Emsland war der Energiepark Wunsiedel.

In Wunsiedel wird derzeit eine „Proton Exchange Membrane“ (PEM) Elektrolyse mit 8,75 MWel gebaut, die künftig bis zu 1350 Tonnen grünen Wasserstoff (H₂) pro Jahr produzieren wird, berichtete Andreas Schmuderer, Siemens AG, Erlangen, den gut 50 Teilnehmern. Die Betreibergesellschaft besteht aus der Siemens AG, der Rießner-Gase GmbH, Lichtenfels, (je 45 %) sowie den Stadtwerken Wunsiedel (10 %). Das Besondere an dem Projekt sei die gesteigerte Wertschöpfung: Durch die Nutzung aller Stoffe – H₂, O₂ und Wärme – ist der Betrieb der Anlage auch ohne Förderung wirtschaftlich. Die Erlöse könnten sich durch eine Flexibilitätsvermarktung künftig sogar noch erhöhen, da die Anlage nicht mit Volllaststunden geplant wurde. Die Veranstaltungsreihe wird fortgeführt. Weitere Infos: IHK, Andreas Meiners, Tel. 0541 353-245. ■

„Bachelor Professional“ betont Gleichwertigkeit

Die ersten Fortbildungsabsolventen unserer IHK haben auf dem IHK-Prüfungszeugnis den Zusatz „Bachelor Professional“ stehen. Die Neubezeichnung entspricht damit einer langjährigen Forderung der IHKN, auch begrifflich die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung herzustellen.

Abschlüsse der Höheren Berufsbildung sind gleichwertig mit akademischen Titeln. Im deutschen Qualifikationsrahmen stehen Meister, Fachwirte und Bilanzbuchhalter auf der gleichen Niveaustufe (Stufe 6) wie die Bachelorabsolventen der Hochschulen und IHK-geprüfte (technische) Betriebswirte auf der gleichen Stufe wie Masterabsolventen (Stufe 7). Mit den neuen Abschlussbezeichnungen wird auf den ersten Blick erkennbar, welches hohe Niveau die Absolventen erreicht haben. Allerdings verging nach Inkrafttreten des Gesetzes ein ganzes Jahr, bis als eine der ersten Rechtsverordnungen die Bilanzbuchhalterprüfung so angepasst wurde, dass die neue Abschlussbezeichnung vergeben werden konnte.

Zu den ersten, die die Bachelor Professional-Urkunden erhalten haben, gehören Vanessa Rolfes und André Kösters.

Für die Steuerfachangestellte aus Lönningen war der Titel eher überraschend: „Als sich kurz vor den Prüfungen die IHK meldete

und mir anbot, dass ich den Bachelor Professional als Abschluss erhalten könnte, war ich begeistert.“ Zwei Jahre zuvor hatte sie sich entschlossen, die Fortbildung zu beginnen. „Ich bin damals auf meinen Chef zugegangen“, sagt Vanessa Rolfes, „weil ich auch die Bilanzen und Abschlüsse für größere Firmen machen wollte“. Wichtig war der 27-Jährigen, dass sie ihre Fortbildung berufsbegleitend absolvieren konnte. Aufgrund der Corona-Pandemie waren die meisten Einheiten 2020 jedoch nur online möglich. Zudem hatte sie den Haushalt und Arbeit – und wurde Mutter eines Sohnes. Nach der Elternzeit will sie in Teilzeit in den Beruf zurückkehren.

Andre Kösters wiederum wurde vom Arbeitgeber gefragt, ob er sich zum Bilanzbuchhalter fortbilden wolle. Für den Familienvater aus Lingen war das eine Chance: „Nach meiner Ausbildung zum Industriekaufmann wechselte ich in die Buchhaltung.“ Das Shared Service Center, in dem der 29-Jährige arbeitet, betreut insgesamt 14 Gesellschaften. Kösters betreut davon zwei große

Erfolgreich: Vanessa Rolfes (l.) erhielt die Urkunde mit dem neuen Titel von Marco Graf (r.) überreicht.



Kapitalgesellschaften, die in einen Konzernabschluss einfließen. Mit dem „Bachelor Professional“, die Fortbildung finanzierte ihm sein Arbeitgeber, stehen ihm nun bessere Aufstiegschancen offen, die Verantwortung stieg und, sagt er, „letztlich bedeutet das natürlich auch mehr Gehalt.“ Dafür musste er sich allerdings auch längerfristig an das Unternehmen binden. Die Fortbildung selbst hat Kösters gut gemeistert. „Das war anstrengender, als ich es erwartet habe“, gibt er zu. „Zuhause zu lernen, das war gerade mit den Kindern nicht ganz einfach.“ Hinzu kam, dass er seit etwa einem Jahr im Homeoffice arbeitet. Aber: „Meine Verlobte hat mir dann nach der Arbeit den Rücken freigehalten, damit ich den Kopf in die Bücher stecken konnte.“ (IHK/rs) ■

Auf einen Blick

Die Bezeichnung „Bachelor Professional“ wurde bei der Novellierung des Berufsbildungsgesetzes im Jahr 2020 neu eingeführt. Ebenso die Bezeichnung „Master Professional“. Damit auch weitere Absolventen der höheren Berufsbildung von den neuen Abschlussbezeichnungen profitieren können, setzen sich die IHKs dafür ein, dass das Bundesministerium für Bildung und Forschung als Verordnungsgeber jetzt konsequent alle Fortbildungsverordnungen anpasst.

Weitere Infos: www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 4653588) ■



Arbeitgeber finanzierte die Fortbildung: Andre Kösters aus Lingen.

„Nur gemeinsam sind wir stark!“

von Anke Schweda, IHK

Investitionen trotz Pandemiezeit:
Heinz-Ludwig Eichholz und Ehefrau Katrin.



Im Jahr 1879 gegründet, ist das Landidyll Hotel Gasthof zum Freden in Bad Iburg bis heute ein Familienbetrieb. Wir sprachen mit Geschäftsführer Heinz-Ludwig Eichholz, der das 4-Sterne-Hotel seit 1991 gemeinsam mit Ehefrau Katrin und inzwischen auch mit der Unterstützung seiner drei Kinder führt. Der 57-Jährige setzt sich seit 2009 ehrenamtlich im IHK-Tourismusausschuss und seit 2014 in der IHK-Vollversammlung ein.

__Seit März 2020 erlebt speziell auch Ihre Branche eine enorm belastende Zeit. Wie beschreiben Sie die vergangenen 14 Monate?

Den Betrieb herunterfahren zu müssen, das war gerade in der ersten Welle ein großer Schock. Ein Hotel ist für uns ein Ort für Genuss, Austausch und Lebensfreude. Es so leer zu sehen, das tut jedem Gastgeber in der Seele weh. Insgesamt würde ich die bisherige Zeit als ein Auf und Ab beschreiben, in der wir gelernt haben, noch anpassungsfähiger zu werden und die wir genutzt haben, um umzudenken und schnell und flexibel zu handeln.

__Sie gehören zu den Gastronomen, die kreative Angebote entwickelt haben, um den Kontakt zu den Gästen zu halten...

Das stimmt. Uns war schnell klar, dass wir das Hotel und Restaurant nicht komplett schließen werden. Mit der Manpower unserer Familie und unserer Auszubildenden haben wir Abholangebote geschaffen und später zum Wohnmobildinner eingeladen. Neue Wege sind wir auch mit unserem Food Truck und dem Verkauf von hausgemachten Leckereien unter der Marke ‚Genuss im Glas‘ gegangen. Vor allem konnten wir so dafür sorgen, möglichst wenige vom Team in die

Kurzarbeit zu schicken. Und noch etwas hat uns motiviert: Mit Blick auf den Sommer 2020 war es schön zu sehen, dass die Nachfrage ungebrochen war und die Wertschätzung für unseren Service nach dem ersten Lockdown gestiegen ist.

„Wir genießen seit 142 Jahren das Vertrauen unserer Gäste – wir verdienen es auch von der Politik!“

__Wie zufrieden sind Sie mit den politischen Entscheidungen? Was würden Sie sich von dieser Seite wünschen?

Grundsätzlich wünsche ich mir, dass wir es schneller schaffen, mit dem Virus zu leben. Mit Hygienekonzepten und Schnelltests können wir in der Gastronomie und Hotellerie ein sehr sicheres Umfeld schaffen. Insbesondere, da der Nachweis für Infektionsgefahr für die Branche fehlt. Wir stehen öffentlich unter dem Generalverdacht der erhöhten Übertragung. Das ist falsch und schädlich. Wir genießen seit 142 Jahren das Vertrauen unserer Gäste – wir verdienen es auch von der Politik. Als Gastgeber sind wir enttäuscht, weiterhin keine Perspektive geboten zu bekommen, mit der wir planen können.

__Trotz fehlender politischer Perspektiven haben Sie investiert. In was genau? Geschäftsreisen waren stets erlaubt. Tagungen sind es mittlerweile auch wieder, sofern die Inzidenz – nach derzeit geltendem Recht – unter 100 liegt. Daher haben wir kontinuierlich in Hygienemaßnahmen investiert und unser Hygienekonzept ausgebaut, um ein sicheres Umfeld für unsere Gäste zu schaffen. Dazu werden Mitarbeiter regelmäßig geschult und wurden z. B. die operativen Abläufe beim Frühstück oder der Zimmerreinigung umstrukturiert. Größere Investitionen waren die Aufrüstung der Klimatechnik mit UV-C Filtern. Außerdem haben wir in Video-Technik investiert, um hybrides Tagung in unseren Konferenzräumen zu ermöglichen. Durch die Kooperation mit dem lokalen Testzentrum können wir sogar einen Antigentest für Tagungen anbieten. Wir hoffen so, unseren Kunden mehr Sicherheit zu geben, bei uns Veranstaltungen durchzuführen.

__Welche Tipps haben Sie für andere Gastronomen und Hoteliers?

Ein Tipp ist, sich in den verschiedenen Branchenverbänden wie der IHK und auch dem Dehoga zu engagieren. Denn nur gemeinsam sind wir stark! ■

Transportboom auf der Neuen Seidenstraße

von Hartmut Bein, IHK

Seit Jahrtausenden handelten Kaufleute ihre Waren über die historische Seidenstraße – von den fernen chinesischen Städten bis in die europäischen Handelszentren. Städte wie Samarkand, Bagdad oder Damaskus waren Hochburgen entlang der Route von Asien nach Europa. Mit seiner „Belt and Road“-Initiative hat der chinesische Staatspräsident Xi Jinping ein gigantisches Infrastrukturprojekt angestoßen, das die alten Handelswege wieder aufleben lässt: Die Neue Seidenstraße.



Von Asien nach Europa:
Die Neue Seidenstraße bietet Transport-
routen auf alten Handelswegen.

24

Die „Belt and Road“-Initiative ist ein ehrgeiziges Projekt mit großen wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Auswirkungen. Seit 2013 werden neue Straßen, Schienennetze, Häfen und Rohstoffpipelines gebaut, die neben China andere asiatische Länder und Westeuropa sowie Staaten in Afrika einbeziehen. Im engeren Sinne ist die Neue Seidenstraße ein Netzwerk von Routen, über die Waren per Straße, Eisenbahn oder Schiff zwischen Asien, Afrika und Europa transportiert werden können. Der Gürtel („Belt“) umfasst sechs Landwege von China über Zentralasien und den Nahen Osten bis nach Europa, die Maritime Seidenstraße des 21. Jahrhunderts („Road“) steht für diverse Seeverbindungen von Südchina über Südostasien, Indien, Sri Lanka und vorbei an Ostafrika ebenfalls bis nach Europa.

Sichtbarstes Zeichen der Neuen Seidenstraße und ein Aushängeschild für die chinesischen Initiatoren sind die mittlerweile stark genutzten Schienenverbindungen zwischen Asien und Europa. Nach offiziellen Angaben der chinesischen Behörden ist die Zahl der Züge im vergangenen Jahr um mehr als 50 % gestiegen. 12 400 Züge transportierten Waren im Wert von 50 Mrd. Dollar von Ost nach West.

Chengdu – Duisburg

Die Osnabrücker Spedition Hellmann Worldwide Logistics SE & Co. KG bedient die Bahnverbindung von und nach China bereits seit 2013. Die Züge starten u. a. in Chengdu oder Chongqing und enden in Europa z.B. in Duisburg, Hamburg oder

Lodz. „Die Schiene bietet Sicherheit, Pünktlichkeit und Transparenz“, so Jörg Herwig, COO Road & Rail bei Hellmann. „Wir sehen auf jeden Fall Potenzial auf der Schiene, die Nachfrage auf der Kundenseite ist da und steigt. Allerdings ist es leider auch so, dass die Kapazitäten noch begrenzt sind und es zu wenige Betreiber gibt“.

„Die Pandemie führte zu einer starken Auslastung der Bahnverbindung von China nach Europa. Die Kapazitäten sind nahezu erschöpft“

Eine weitere Hürde ist die abweichende Spurweite in Russland, die dort breiter ist als in China und Europa. Das bedeutet, dass die Container zweimal umgeladen oder die Radsätze der Waggons getauscht werden müssen. So entstehen an der polnisch-belarussischen und der chinesisch-kasachischen Grenze Wartezeiten, die die Transportzeiten verlängern. Um hier Abhilfe zu schaffen, wurde am chinesischen Grenzort Khorgos eine riesige Umschlagsanlage gebaut, die die Abfertigung der Züge beschleunigen soll.

„Wir bieten mit unserem Bahnangebot nicht nur Transporte aus Asien nach



Luxussportwagen für China: Auch Autohersteller nutzen die so genannte eiserne Seidenstraße.



Europa an, sondern auch in umgekehrter Richtung von Europa nach Asien. Unser Ziel ist es, unseren Kunden End-to-End-Verladungen per Bahn anzubieten, die nicht in China enden, sondern darüber hinaus auch Länder wie Vietnam oder Taiwan erreichen. Ab China erfolgt der Transport in die Hinterländer dann über unser globales Netzwerk per LKW“, ergänzt Chen Si Hellmann, Head of International Rail Solution bei Hellmann.

Boom bei Medizingütern

„Auf der eisernen Seidenstraße werden inzwischen Konsumgüter, Elektronikartikel, Haushaltsgeräte, Textilien und Bekleidung bis hin zu Maschinen, Kfz und Kfz-Teilen transportiert. Ein Highlight war für uns, dass wir einen Großauftrag von Porsche für den Transport der Sportwagen nach China gewinnen konnten“, erläutert Jörg Herwig. Durch die Coronakrise habe es einen Boom bei medizinischen Gütern wie Masken und Desinfektionsmitteln gegeben.

Überhaupt hat die Corona-Pandemie zu einer starken Auslastung der Bahnverbindung von China nach Europa geführt und dafür gesorgt, dass die Kapazitäten nahezu erschöpft sind. Hauptgrund für diese Entwicklung sind die dramatischen Entwicklungen auf dem Seefrachtmarkt.

Ausgelöst durch eine Verringerung der Schiffsabfahrten und einer Verknappung der Container sind die Frachtraten für Seecontainer seit 2020 astronomisch gestiegen. Engpässe in den Häfen und nicht rechtzeitig entladene Container haben im Seeverkehr bei den Schiffen zu enormen Verspätungen geführt. Die Havarie der „Ever Given“ im Suezkanal hat die Situation verschärft. Hunderte Schiffe stauten sich auf beiden Seiten des Kanals, weitere Verzögerungen sind die Folge.

Eine Entwicklung, die Gerhard Hepke, Exportsachbearbeiter bei der emco Group aus Lingen, bestätigt: „Die Bahnverbindung ist grundsätzlich verlässlicher, wenn es darum geht Termine einzuhalten, was bei der derzeitigen Situation im Seefrachtmarkt schwieriger ist. Doch auch bei der Bahn sind die Verfügbarkeiten von Containern knapp, die Preise haben sich im Vergleich von vor zwei Jahren nahezu verdoppelt. Und weil es im Moment weniger Passagierflüge gibt, die auch Luftfracht transportieren, sind die Kapazitäten auch dort knapp und die Luftfrachtkosten entsprechend gestiegen“. Die emco Group nutzt die Neue Seidenstraße seit etwa sechs Jahren. Durch den vermehrten Ausbau der Kapazitäten sei die Schiene eine echte Alternative zum Seetransport und auch der Luftfracht geworden. Der Zug ist mit einer Laufzeit von 17 Tagen deutlich schneller als die

Vernetzen Sie sich!

Fast 250 regionale Unternehmen engagieren sich im Reich der Mitte. Die IHK hat daher seit 2008 einen Arbeitsschwerpunkt auf China gelegt. Mit dem Ländernetzwerk China bietet die IHK eine Möglichkeit zum Austausch. Das Netzwerk China unserer IHK trifft sich in der Regel dreimal im Jahr und steht allen China-interessierten Unternehmen offen. Weil es für den Geschäftserfolg entscheidend ist, die andere Geschäftskultur zu verstehen, raten wir auch zum IHK-Guide „Interkulturelle Kompetenz für die Westentasche“. Er bietet Tipps zum Umgang mit chinesischen Geschäftspartnern. (be)

Mehr Infos: www.osnabrueck.ihk24.de/netzwerke und www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 3333428) ■

Seefracht mit 30 bis 35 Tagen. Transportiert werden Waren aus den eigenen Produktionsstätten in China über die Bahnverbindung von Wuhan bis nach Duisburg oder Hamburg.

Mehr Infos: www.osnabrueck.ihk24.de/international ■




**IHR ENTSORGUNGSPARTNER
IN DER REGION**

- Containerdienst • Rohrreinigung • Entrümpelungen • Miettoiletten

Wir beraten Sie gern!
Telefon 0541 584880 . Telefax 0541 5848840 . www.meyer-entsorgung.de

Corona-Regelungen - wir bringen Ihre Interessen ein!

Unsere IHK begleitet die Entwicklungen zu den Corona-Vorschriften auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene intensiv über Stellungnahmen, persönliche Ansprache von Abgeordneten, Ministern und eine umfangreiche Pressearbeit. Diese Themen waren in den vergangenen Wochen besonders relevant:

„Bundesnotbremse“

Über Wochen wurde die sogenannte „Bundesnotbremse“ diskutiert. Über eine Vielzahl von Einlassungen und Presseinformationen ist es uns gelungen, Änderungen an der zunächst völlig wirtschaftsunfreundlichen Entwurfsfassung zu erreichen. So stellen nun, Ende April, von Bundestag und Bundesrat verabschiedete Gesetze klare Erleichterungen für den Einzelhandel dar. So ist nun bis zu einer 7-Tages-Inzidenz von 150 im betroffenen

Landkreis bzw. der kreisfreien Stadt der persönliche Kundenbesuch im Einzelhandel über das Click & Meet-Verfahren möglich. Darüber hinaus kann dann nur noch Click & Collect erfolgen. Die Ursprungsfassung sah beides so nicht vor.

Andere Punkte konnte unsere IHK trotz klaren Eingreifens auf Seite der Wirtschaft nicht ändern. So sind ab einer 3 Tage bestehenden 7-Tages-Inzidenz von 100 u. a. nächtliche Ausgangssperren vorgesehen. Erstmals in Gesetzesform gegossen wurde auch die Homeoffice-Pflicht. Bisher war diese nur auf Verordnungsebene geregelt. Nach den entsprechenden gesetzlichen Regelungen ist nun nicht nur der Arbeitgeber weiterhin verpflichtet, seinen Mitarbeitern bei Büro- oder anverwandten Tätigkeiten Homeoffice anzubieten, soweit keine betrieblichen Gründe entgegenstehen. Neu ist nun, dass Arbeitnehmer auch verpflichtet sind, dieses Angebot anzunehmen, soweit ihrerseits keine Gründe entgegenstehen.

Zeitgleich mit den Änderungen des Infektionsschutzgesetzes ist auch eine neue Corona-Arbeitsschutzverordnung in Kraft getreten. Diese regelt nun – abweichend von der bisher diskutierten einmaligen Testangebotspflicht für Unternehmen – dass Arbeitgeber verpflichtet sind, ihren Arbeitnehmern zweimal wöchentlich ein Testangebot zu machen. (alf)

Überbrückungshilfe III:

Auch auf deutlichen Druck der IHKs gibt es nun nach einem Beschluss der Ministerpräsidentenkonferenz vom 23. März 2021 über „Zusätzliche Hilfsinstrumente“ weitere Verbesserungen bei der Überbrückungshilfe III. Unternehmen, die in mindestens drei Monaten seit November 2020 einen Umsatzeinbruch von je mehr



Hoffentlich auch bald überflüssig:
Unser Corona-Wiedererkennungsmotiv.

als 50 % haben, erhalten künftig einen Eigenkapitalzuschuss. Der Zuschuss zur Substanzstärkung orientiert sich an der regulären Förderung der Überbrückungshilfe III und wird zusätzlich gewährt. Weiter wurde die Fixkostenerstattung der Überbrückungshilfe III für Unternehmen, die einen Umsatzeinbruch von mehr als 70 % haben, auf bis zu 100 % erhöht. Bisher wurden bis zu 90 % der förderfähigen Fixkosten erstattet.

Unternehmen der Veranstaltungs-/Reisewirtschaft und der Kulturbranche wird zusätzlich zur allgemeinen Personalkostenpauschale für jeden Fördermonat eine Anschubhilfe von 20 % der Lohnsumme, die im entsprechenden Referenzmonat 2019 angefallen ist, gewährt.

Junge Unternehmen sind jetzt bis zum Gründungsdatum 31. Oktober 2020 antragsberechtigt – bisher 30. April 2020. Soloselbstständige und Gesellschafter von Personengesellschaften haben jetzt ein Wahlrecht: Sie können den Antrag auf Neustarthilfe entweder über einen prüfenden Dritten oder als Direktantrag stellen. Außerdem haben Unternehmen und Soloselbstständige ein nachträgliches Wahlrecht zwischen Neustarthilfe und Überbrückungshilfe III zum Zeitpunkt der Schlussabrechnung. Die Sonderabschreibungsmöglichkeiten für Saisonware und verderbliche Ware für Einzelhändler wurden auch auf Hersteller und Großhändler ausgeweitet. (kä)

Weitere Infos: www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 4723962) und Nr. 5108982) ■

Info-Veranstaltung zu Beteiligungskapital

In einer kostenfreien Online-Veranstaltung am 1. Juni 2021 (10:00 bis 11:00 Uhr) informiert unsere IHK gemeinsam mit der NBank und der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft Niedersachsen sowie der IHK Niedersachsen über Beteiligungskapital. Die Eigenkapitalfinanzierung über Beteiligungsgesellschaften ist eine gute Ergänzung oder auch Alternative zur Kreditfinanzierung. Durch finanzielle Beteiligungen kann die Eigenkapitalausstattung des Unternehmens verbessert und der Finanzrahmen für Investitionen erweitert werden.

Weitere Infos und Anmeldung: www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 5105720) ■

IHK-Konjunkturumfrage zeigt zweigeteiltes Bild

Die Konjunktur in unserer Wirtschaftsregion ist weiterhin durch die Einschränkungen der Pandemie beeinflusst. Zwar stieg der IHK-Konjunkturklimaindex um sechs Zähler und liegt nun bei 105 Punkten. In den verschiedenen Dienstleistungsbranchen stellen sich sowohl die aktuelle Lage als auch die Aussichten auf die kommenden Monate jedoch trüb dar.

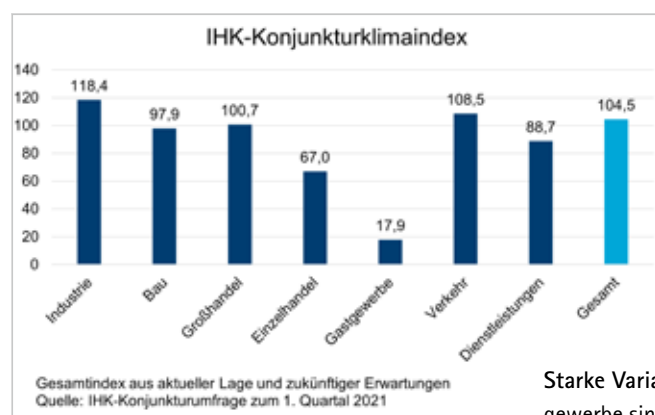
Zurückzuführen ist der Anstieg des Gesamtindex auf die sich weiter fortsetzende Erholung in der Industrie. „Die Industrie dürfte ihre Aufholjagd weiter fortsetzen. Hierfür sprechen die gestiegenen Auftrags-eingänge sowie in nicht wenigen Betrieben der verhältnismäßig hohe Auftragsbestand“, so IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf. Insbesondere die Exporterwartungen fallen freundlicher aus als zuletzt.

Im Gegensatz dazu sind Dienstleistungsbranchen wie das Gastgewerbe, der Einzelhandel und der Tourismus weiterhin schwer von Einschränkungen getroffen. Einigen Unternehmen ist die Ausübung ihrer Geschäfte im Wesentlichen vollständig untersagt (so Restaurants, Beherbergung, Sport-, Kultur-, Event- und Freizeit-anbieter), andere sind darin faktisch stark eingeschränkt (Reisedienste, Personenverkehr, Werbung).

Im Einzelhandel berichten lediglich 13 % der Unternehmen von guten Geschäften (Vorquartal: 20 %), während bei 68 % der Betriebe die Geschäftslage schlecht ist (Vorquartal: 43 %). Damit verschlechtert sich die Situation im Gegensatz zur Vorumfrage, die Anfang des Jahres stattfand und damit bereits von den Einschränkungen des Lock-downs gekennzeichnet war. Auch der Ausblick bietet wenig Hoffnung: 41 % der Betriebe rechnen sogar mit einer weiteren Verschlechterung ihrer Geschäftslage.

„Die Ergebnisse zeigen nochmals deutlich, dass die Unternehmen noch immer in einem Netz von Unwägbarkeiten gefangen sind. Selbst kurzfristige Planungen sind kaum möglich, die Finanzierungslage bleibt angespannt, viele Betriebe sind weiterhin auf staatliche Hilfen angewiesen“, sagte Graf.

Neben der unsicheren Perspektive im Zuge der Corona-Beschränkungen sehen die Unternehmen auch in der Höhe der Energie- und Rohstoffpreise verstärkt ein wesentliches Geschäftsrisiko. Ursache hierfür sind die jüngsten Preisrallyes bei Rohstoffen wie Erdöl, Kupfer und Aluminium. Aber auch die Rücknahme der zeitweisen Mehrwertsteuersenkung sowie der Anstieg der CO₂-Steuer machen sich bei den Unternehmen bemerkbar. (wes) ■



Starke Varianz: Handel und Gastgewerbe sind erschüttert.

Impfen im Unternehmen ab Juni möglich?

Unsere IHK setzt sich stark bei der Einbindung der Unternehmen in die Impfstrategie ein. Hygienekonzepte und Teststrategien sind in der aktuellen Phase der Pandemie sinnvolle und notwendige Instrumente, um die Schäden der Corona-Pandemie zu begrenzen.

Der einzig nachhaltige Weg aus der Pandemie heraus liegt aber in einer ausreichenden Immunisierung der Bevölkerung gegen das Virus durch Impfungen. Mit der sehr schnellen Entwicklung und nun auch Zulassung gleich mehrerer hochwirksamer Impfstoffe sind dafür die Voraussetzungen geschaffen. Seit Einbeziehung der Hausärzte in die Impfungen nehmen die Zahlen deutlich zu.

Im Interesse eines noch weiter beschleunigten Impfprozesses muss nunmehr zeitnah auch das Potenzial der Betriebsärzte genutzt werden und damit über die sonstigen Angebote hinaus ein niedrigschwelliges, arbeitsplatznahes freiwilliges Impfangebot für Beschäftigte geschaffen werden.

Dafür setzt sich die IHK-Organisation gemeinsam mit den anderen Spitzenverbänden der Wirtschaft ein. Betriebe und Betriebsärzte haben einen guten Zugang zu den Beschäftigten, Impfungen auf betrieblicher Ebene genießen hohe Akzeptanz und werden gerne genutzt. Verschiedene erfolgreiche Pilotprojekte auch in Niedersachsen lassen darauf hoffen, dass es ab Juni soweit sein könnte.

Laufend aktualisierte Infos hierzu sind abrufbar auf der bundesweiten gemeinsamen Themenseite der Spitzenverbände: www.wirtschaftstestgegencorona.de. ■

Logistiker kritisieren Autobahnblockaden

Wiederholt haben Umweltaktivisten durch rechtswidrige Aktionen den Straßenverkehr auf Autobahnabschnitten zum Erliegen gebracht und hohe wirtschaftliche Schäden provoziert. Parallel zur jüngsten Verkehrsministerkonferenz fanden nun Proteste in Stuhr/Bremen statt. In einer gemeinsamen Erklärung haben die Logistikverbände aus Niedersachsen und Bremen sowie die IHK Niedersachsen zum gefährlichen Eingriff in den Straßenverkehr Stellung bezogen.

Bremen/Hannover. „Gerade im Jahr 2020 hat sich gezeigt, wie wichtig eine funktionierende Logistik für die Wirtschaft und die Versorgung der Bevölkerung ist. Diese Systemrelevanz darf durch solche Aktionen nicht gefährdet werden“, so Hendrik Schmitt, Hauptgeschäftsführer der IHK Niedersachsen.

„Die Wirtschaft und gerade die Verkehrswirtschaft stehen einer zukunftsorientierten Klimapolitik aufgeschlossen gegenüber, was sich insbesondere an den sinkenden Schadstoffemissionen der LKW, als auch an

(Wirtschafts-)Stau: Weil ganz vorn Menschen auf Verkehrsschilder kletterten.



den zunehmenden Zahlen der Gas- und elektrisch betriebenen Fahrzeugen ablesen lässt“, sagt Olaf Mittelman, Geschäftsführer des Landesverband Verkehrsgewerbe Bremen (LVB).

„Mit ihren Aktionen treffen die Aktivisten nicht nur die Wirtschaft, sondern insbesondere auch das Fahrpersonal, denn dieses kann, nach stundenlangem ungewolltem Warten im vorsätzlich verursachten Stau, oftmals das Transportgut nicht mehr zustellen, da die Empfänger bereits Feierabend haben oder die gesetzlich vorgeschriebenen Lenk- und Ruhezeiten eine Weiterfahrt

unmöglich machen. Dies hat zur Folge, dass erst am darauffolgenden Tag entladen und die Rückfracht aufgenommen werden kann. Das Fahrpersonal trifft dann nicht wie geplant am Freitagnachmittag, sondern erst am Samstag am Heimatort ein“, ergänzt GVN-Hauptgeschäftsführer Benjamin Sokolovic.

Die Verkehrsverbände und die IHK Niedersachsen erwarten von der Politik, sich von solchen Aktionen deutlich zu distanzieren sowie ein strenges und hartes Durchgreifen, um Schäden für die Wirtschaft und Nachteile für das Fahrpersonal zu vermeiden. ■



EU aktuell

372 Mrd. Euro

...soll das InvestEU-Programm von 2021 bis 2027 mobilisieren und vor allem nachhaltige Investitionen und Innovationen voranbringen. Den Start hat die EU-Kommission jetzt mit der Annahme mehrerer Rechtsakte und Leitfäden vorangebracht. Darin finden Investoren und Unternehmen Orientierungshilfe, wie sie u. a. Unterstützung aus dem Fonds InvestEU erhalten können. In den Leitlinien steht, wie Finanzierungen und Investitionen über „InvestEU“ die Nachhaltigkeitsverpflichtungen der EU in den Dimensionen Klima, Umwelt und Soziales erfüllen. (DIHK) ■

Sollten Sie kennen: Die neue Weiterbildungsförderung!

Berlin/Osnabrück. Viele Beschäftigte in der Region befinden sich aufgrund der andauernden Corona-Pandemie noch immer in Kurzarbeit. Um diese Zeit für Arbeitgeber und Arbeitnehmer sinnvoll zu nutzen, rückt das Thema Weiterbildung in vielen Unternehmen in den Fokus. Diskutiert wird dabei auch über bundesweite Fördermöglichkeiten.

Zentrale Bedeutung hat hierbei der § 106a des SGB III, der seit Anfang 2021 gilt und Weiterbildung in der Kurzarbeit gesetzlich neu regelt. Insbesondere flexibilisiert der neue Paragraph die Anforderungen an Weiterbildungen während einer Kurzarbeit. Generell gilt, dass Kurzarbeitergeld und die Weiterbildungsmaßnahme bis Juli 2023 bezogen bzw. begonnen werden

müssen. Die Maßnahme muss mindestens 120 Stunden umfassen. Während die Sozialversicherungsbeiträge zu 50 % erstattet werden, staffelt sich die Erstattung der Lehrgangskosten nach Unternehmensgröße. Die Agentur für Arbeit empfiehlt bei Interesse eine Beratung durch den Arbeitgeberservice unter 0800/4555520.

In Osnabrück griff kürzlich das IHK-Netzwerk „Bildungsträger“ die Neuerungen auf. In einem Online-Vortrag stellten Verena Stiepel und Andreas Waldkötter von der Agentur für Arbeit Osnabrück die bundesweiten Fördermöglichkeiten und deren Anwendung in der Praxis vor. (wbk)

Mehr Infos: www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 123455) ■

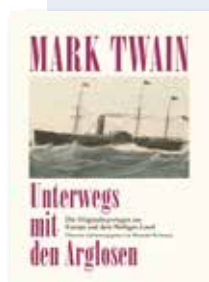


Foto: Diogenes Verlag / Unterwegs mit den Arglosen

Stürmische See: Der mare Verlag hob erneut einen Literaturschatz.

Mark Twains Reise auf einem Pilgerschiff

Ein so gutes Buchgesamtpaket gibt es nur selten: Mark Twains „Unterwegs mit den Arglosen“ kommt in einem festen Pappschuber und mit einem Leinen-Einband, der mit einem Segelschiff bedruckt ist. Nicht zu vergessen: Die Innenklapp-Seiten, die einen an der Fahrtroute des Seitenraddampfers „Quaker City“ teilnehmen lassen. Um dieses Schiff geht es – bzw. um dessen Reise nach Europa und ins Heilige Land. Twain (1835 - 1910) war damals bereits durch seine Reportagen aus Hawaii bekannt. Nun ließ er sich von der Tageszeitung „The Daily Alta California“



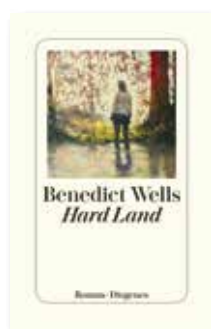
die Mitfahrt auf einem Pilgerschiff bezahlen und schrieb 50 Reisereportagen. Die fielen teils so derb, witzig und respektlos aus, heißt es, dass stark redigiert werden musste. Der mare Verlag hob nun mit Übersetzer und Herausgeber Alexander Pechmann diesen Schatz der historischen Reise-literatur. (B. BöBI IHK) ■

Mark Twain

Unterwegs mit den Arglosen
mare Verlag (2021), 525 S., 44 Euro

Schmerzhaft-schöne Reise in das Jahr 1985

Immer mal wieder gibt es Geschichten über das Erwachsenwerden. Manchmal sind solche darunter wie „Hard Land“ von Benedict Wells. Der nimmt seine Leser mit in eine USA-Kleinstadt im Sommer des Jahres 1985. Schmerzhaft-schön ist die Erzählung, die ihre Leser am Leben eines 16-Jährigen teilnehmen lässt, dessen Welt von allem geschüttelt wird, was das Leben an Schönheit und Traurigkeiten bereithalten kann. So verständlich und klar die Sprache, so klug und hübsch beschreibt Wells im Vorbeiflug seine Protagonisten und deren Umgebung – eine Umarmung, die den Lesern das Herz bricht, einen Kinoboden, an dem wegen verschütteter Cola quietschend die Turnschuhe kleben bleiben. Nebenbei folgen die 49 Kapitel einer Logik, die auch inhaltlich aufgegriffen wird. Wer Wells nicht kannte, liest mit Überraschung dessen Biografie: 37 Jahre, geboren in München, Internatsschüler, sechs Bücher, die in 38 Sprachen übersetzt wurden. So gesehen: Er kennt die Erfolgsfaktoren. (bö) ■



Buchtipp: Benedict Wells Hard Land

Diogenes Verlag (2021),
345 S., 24 Euro

Kurzweilige Interviews mit norddeutschen Prominenten

Während Mark Twain (s. Text links), mit den Arglosen unterwegs war, ist das Buch des Journalisten Hans-Jürgen Otte mit dem Titel „Unterwegs mit Prominenten“ überschrieben. Benannt ist es nach der gleichnamigen Radiosendung, die von 2015 bis 2020 auf NDR 1 Niedersachsen lief. Otte begleitete für seine Sendung Prominente auf Spaziergängen durch Orte, an denen sie ihre Jugend verbracht haben, ihrer Arbeit nachgegangen sind oder an denen sich ihr Leben nachhaltig veränderte. Durch die beiläufige Art der Gespräche entstanden Porträts, bei denen bekannte Persönlichkeiten sich von einer ungewohnten Seite und auf persönliche Weise zeigen. Um nur einige der Interviewpartner zu nennen: Margot Käßmann, Stefan Aust, Heinz Rudolf Kunze, Christian Wulff, Barbara Havliza, Dietmar Wischmeyer oder Dirk Rossmann. Insgesamt 19 Beiträge versammelt der Band, der – um biografische Fakten angereichert – eine kurzweilige und regionale Leseunterhaltung bietet. (bö) ■



Buchtipp: H.-J. Otte Unterwegs mit Prominenten

Olms Verlag (2020),
188 S., 19,80 Euro



Osnabrück

Der Weg ist frei für den Containerverkehr

von Gerhard Dallmüller, IHK

Eine stärkere Verlagerung des Güterverkehrs von der Straße auf die Schiene und die Wasserstraße ist ein wichtiges verkehrspolitisches Ziel. Mit dem neuen Terminal für den kombinierten Verkehr (kurz: KV-Terminal) soll in Osnabrück noch in diesem Jahr eine neue leistungsfähige Schnittstelle für die Verladung zwischen Lkw und Schiene in Betrieb genommen werden. Ungewiss bleibt die Zukunft des Containerhafens am Mittellandkanal bei Bohmte.

Osnabrück/Bohmte. Unzählige Waren werden aus Übersee mit großen Containerschiffen nach Europa gebracht und aus den Häfen dann mit der Bahn oder dem Lkw weitertransportiert. Auch für den Export vieler Güter sind Container ein unverzichtbares Ladungsmittel. Neben einem breiten Einsatz von Containern bei vielen Unternehmen aus Industrie, Großhandel und Logistik, konzentrieren sich die Umschlagsaktivitäten von Containern in der Region auf die Güterverkehrszentren in Dörpen und Coevorden/Emlichheim sowie einzelbetriebliche Aktivi-

täten. So haben die Osnabrücker Speditionen Hellmann Worldwide Logistics und Nosta jeweils eigene Umschlagsanlagen entwickelt. Auch die auf Transporte für die chemische Industrie spezialisierte Spedition Lanfer im Meppen setzt in erheblichem Maße auf die Schiene. Dies zeigt sich auch daran, dass Hermann Lanfer das Amt des Verwaltungsratsvorsitzenden beim KV-Operator Kombiverkehr bekleidet.

Der Zugang zum internationalen Containerverkehr für den Großraum Osnabrück wird sich in Zukunft deutlich verbessern. Denn: Containerzüge sollen dann nicht mehr durch die Region rollen, sondern vermehrt in Osnabrück Station machen. Hierzu befindet sich aktuell ein Terminal für den kombinierten Verkehr im Osnabrücker Stadthafen im Bau. Während die bisherigen Bauarbeiten auf dem ehemaligen Kasernengelände kaum wahrgenommen wurden, hat sich dies nun geändert. Denn mit den 40 Meter hohen und 50 Meter breiten Portalkränen für die Verladung der Container hat sich die Silhouette

der Stadt verändert. „Die Portalkräne haben das Zeug, zum weiteren Logistik-Wahrzeichen Osnabrücks zu werden“, so Guido Giesen, Geschäftsführer der Terminalbesitzgesellschaft OS (TBOS) GmbH & Co. KG.

TBOS ist verantwortlich für den Bau der Containeranlage. Hieran sind zu 49 % die Stadtwerke Dortmund und zu 25 % die Stadtwerke Osnabrück beteiligt. Die restlichen Anteile werden von Osnabrücker Spediteuren gehalten. Das Investitionsvolumen beläuft sich auf 29 Mio. Euro. Hiervon steuert der Bund 22 Mio. Euro an Fördermitteln bei. Die Anlage mit einer Gesamtfläche von 9,5 Hektar ist auf den Umschlag von bis zu 150000 Ladeeinheiten ausgelegt und soll noch in diesem Jahr in Betrieb genommen werden.

Neben dem neuen Terminal für den kombinierten Verkehr (KV) für den Umschlag von Containern zwischen Straße und Schiene sieht das gemeinsame Hafenentwicklungskonzept von Stadt und Landkreis auch den Neubau eines Containerhafens am Mittellandkanal bei Bohmte vor. Nach einigem politischen Hin und Her stehen die Weichen dort nun zunächst für eine kleine Lösung. Statt eines komplett neuen Containerhafens soll der von der HWL Hafen Wittlager Land GmbH übernommene Bestands-hafen neben dem Umschlag von Schüttgut auch für den Umschlag mit Containern genutzt werden. Die gekauften Flächen für den



Balanceakt in luftiger Höhe:
Die Montage der Portalkräne.



Steht kurz vor dem Abriss: Der alte Bestands-hafen bei Bohmte.

Fliesen Heidbrink ist seit 100 Jahren am Markt

von Frank Hesse, IHK/Tobias Wittenbrock, IHK



Containerhafen sollen als Vorratsflächen behalten werden. Sollte das Umschlagsvolumen für Container im Bestandshafen zu groß werden, besteht weiterhin die Option, einen zusätzlichen Containerhafen zu entwickeln.

Für den Neubau ist Eile geboten: Um die Fördermittel zu sichern, müssen Abriss und die neuen Hafenanlagen bis Ende 2022 beendet sein. Seit Mitte April läuft die EU-weite Ausschreibung für den Rückbau des Bestandshafens. Auch in personeller Hinsicht gab es eine Veränderung: Anfang Mai hat Susanne Schlüter die Geschäftsführung der HWL von Peter Schone übernommen. ■

Auf einen Blick

Die Erfolgsgeschichte der Container beginnt 1956, als der amerikanische Fuhrunternehmer Malcom P. McLean ein Behälter entwickelte, das sowohl mit dem Schiff als mit dem Lkw transportiert werden konnte. Heute werden etwa 90 % des Welthandels in Containern transportiert. Zur Vergleichbarkeit des Ladevolumens von Containerschiffen wird die Einheit TEU für Twenty Foot Equivalent Unit genutzt, die sich an der Standardgröße eines Zwanzigfußcontainers orientiert. Heute haben sich auch andere Abmessungen bis hin zu 53 Fuß etabliert. (da) ■

Runde Firmen-Jubiläen sind eigentlich ein Grund zu Feiern – wäre da nicht ausgerechnet jetzt Corona. Diese Erfahrung musste die Hermann Heidbrink GmbH & Co. KG aus Osnabrück machen, die ihr 100-jähriges Jubiläum wegen der Corona-Auflagen nur zurückhaltend begehen konnte.

Osnabrück. „Zum Feiern ist uns nicht gerade zumute, auch wenn wir schon stolz auf 100 Jahre Fliesen Heidbrink sind“, erklärt Firmeninhaber Hermann Heidbrink. 1921 habe sein Großvater Hermann Heidbrink – „in noch bewegteren Zeiten als heute“ – einen Baustoffhandel mit dem Schwerpunkt Fliesen gegründet. Aus dem kleinen Unternehmen in der Buerschen Straße sei mittlerweile ein überregional tätiges Unternehmen geworden mit Sitz in Osnabrück-Voxtrup und weiteren Standorten in Hannover und Halle an der Saale. Hinzu seien außerdem vier weitere Standorte in Bremen, Delmenhorst, Essen/Ruhr sowie Iserlohn gekommen, die unter dem Namen „Fliesenhandel Rudolph Richter GmbH“ firmieren.

„Trotz des Wachstums sind wir immer noch ganz klar ein Familienunternehmen mit bewusst schlanken Strukturen“, erklärt Heidbrink, der das Unternehmen mit rund 40 Mitarbeitern zusammen mit seinem Sohn Lars-Hermann führt. Immer noch liegt der Fokus auf dem Vertrieb von Fliesen jeglicher Größe und Formate. Die Bandbreite reicht dabei von kleinen Mosaikfliesen und Riemchen für Verkleidungen bis zu großformatigen Exemplaren von 1,60 x 3,20 Meter. Geliefert wird vorwiegend an Handwerker, aber auch direkt an Endkunden.

„Trotz des recht beständigen Produktes Fliesen hat sich unser Unternehmen innerhalb der vergangenen hundert Jahre stark gewandelt. Dazu hat vor allem die Globalisierung beigetragen“, erklärt Heidbrink. Die Materialien kommen dabei nicht nur aus europäischen Ländern wie Spanien oder Italien, die nach wie vor eine herausragende Bedeutung haben. Auch von Lieferanten aus Asien oder Südamerika beziehe man Ware. Zwischenzeitlich war Heidbrink auch stark in China aktiv, unter anderem auf Messen wie der Ceramics China in Guangzhou. „Leider haben wir unser Engagement dort zurückfahren müssen, da die EU die Einfuhren aus China durch Anti-Dumping-Zölle erschwert hat“, so Heidbrink.

„Mein Urgroßvater Hermann Heidbrink gründete das Unternehmen 1921 - in noch bewegteren Zeiten als heute“

Aufgrund der internationalen Ausrichtung ist Heidbrink der Infrastrukturausbau ein wichtiges Anliegen, denn – so erklärt er – „unsere Produkte sind sehr sensibel für Transportkostenänderungen“. Wünschenswert wäre daher aus seiner Sicht etwa der schnelle Lückenschluss der A 33 Nord zwischen der A 30 und der A 1 bei Osnabrück. „Investitionen wie diese würden nicht nur unsere eigenen Zukunftsperspektiven verbessern, sondern auch die des gesamten Osnabrücker Wirtschaftsraumes“, ist sich der Senior-Chef sicher.

Mehr Infos: www.fliesen-heidbrink.de ■

Gleich zwei Marketingpreise gehen nach Osnabrück

Der Marketing Club Münster/Osnabrück zeichnete kürzlich sieben Unternehmen aus der Region für mutige und zukunftsweisende Marketingkonzepte aus.

Osnabrück. Im Wettbewerb „Concepts for Change“ setzten sich auch zwei Osnabrücker durch: Köhne Veranstaltungen & Technik sowie der Museums- und Kunstverein Osnabrück e.V. (<https://muk-os.de/>). Die Preise würdigen Geschäftsmodelle, mit denen in der Pandemiezeit besondere Flexibilität und Kreativität gezeigt wird. „Die Konzepte unserer Preisträger sind beispielgebend und zeigen, was mit agilem



Preisübergabe: Jens Köhne (l.) und Präsident Thomas Hans.

Marketing erreicht werden kann“, sagten Präsident Thomas Hans und Geschäftsführerin Petra Hardeweg bei der Preisverleihung. Überzeugt hatten jeweils Gesamtkonzepte – das von Köhne, weil es ermöglichte, Veranstaltungen ins Digitale zu verlegen; das vom MuK, weil es die Kultur trotz schwieriger Zeit erreich- und nahbar hält. ■

Verordnung Nr. 754, Fußnote 1683 (Pinguine)

Neulich schaute unsere Auszubildende mit einer FFP2-Maske im Büro vorbei. „Hallo!“, sagte die Auszubildende durch den Türspalt. Anstatt zu antworten, las ich ihr laut den Betreff einer Mail vor, die zeitgleich eingetroffen war: „Wo sind die Pinguine im Osnabrücker Zoo?“ Eine erste Idee lieferte ich ungefragt mit. „Ja, wo sollen die schon sein?“, schimpfte ich, „vermutlich sind die auch alle zu Hause! Am Südpol! Letztes Expeditionsschiff im März 2020! Das kann dauern!“ Ich wollte weiter ausholen, da schluchzte die Auszubildende bereits herzerweichend: „Oh nein! Nicht auch noch die Zoo-Pinguine weg!“ Tränen kullerten von ihrer FFP2-Maske wie Glasmurmeln von einer Skischanze. Mit dem Fuß schubste ich meinen Papierkorb zu ihr, damit sich am Boden keine Pfütze sammelte.

Am PC öffnete sich eine Zoomkonferenz. „Hilfe!“ rief ich in den Rechner, erklärte der Gruppe, was analog los war und drehte die Kamera zum Ausbildungs-Schluchzi. Ein Mann auf einer Bilderkachel tröstete: „Nicht weinen, die Pinguine sind auf der Surferwelle bei L+T!“ Und eine Frau sagte: „Die sollen auf der fetten Wasserrutsche im Nettebad sein. Und einige sind Eis essen bei Leysieffer!“ Unsere Auszubildende sah mich an, als wolle sie die Ausbildung abbrechen. Soweit durfte es nicht kommen. Deshalb

erklärte ich ihr zwischen PC und Türspalt: „Weißt Du, liebe Auszubildende, es ist so: In der Corona-Verordnung Nr. 754 steht die Fußnote 1683. Die ist so weit hinten, dass nicht mal die Juristen sie kennen...“ – „Was steht dort?“, fragte die Auszubildende. „Dort steht, dass gelockdownte Lieblingsorte, wenn sie es nicht weitersagen, zwischen 9.25 Uhr und 13.35 Uhr (außer mittwochs und jeden dritten Freitag) diejenigen einladen sollen, die sonst zu kurz kommen. Jetzt ist der Buchstabe P dran: Panflötisten, Pianisten, Papageien...“ – „Und Pinguine!“, strahlte die Auszubildende. „Genau“, sagte ich, „und Pinguine!“ Bevor es bei Zoom weiterging, löschte ich die Zoo-Mail. Ungelesen. Die Betreff-Frage war ja beantwortet. ■ (Beate Böbl, IHK)



„Nicht auch noch die Zoo-Pinguine weg!“, schluchzte unsere Auszubildende...

10

Positive Bilanz für das Cabriosol

Osnabrück. Vor 10 Jahren wurde das Konzept des Schinkelbades vom Hallenbad hin zum Gesundheitsbad verändert und entstand das Cabriosol, ein Solebecken mit Cabrio-Dach (Foto). Die Bilanz der Stadtwerke fällt positiv aus, denn die Investitionen von 7,5 Mio. Euro haben dem Schinkelbad eine überregionale Reichweite verschafft. Außerdem gab es einen Besucherzuwachs: 2012 waren knapp 252.000 Besucher im Schinkelbad, 2019 waren es etwa 264.000. Auch die besonderen Events und Veranstaltungen wurden bis zu Beginn der Pandemie und der damit verbundenen Schließungen gut angenommen. ■



5

Der FMO bietet neue Flugziele an

Osnabrück/Greven. Trotz Pandemie sind die Aussichten für die Sommersaison am Flughafen Münster/Osnabrück (FMO) gut, denn: Fluggesellschaften und Reiseveranstalter bieten 5 neue Ziele ab dem FMO an. Deren Umsetzung hängt zwar vom weiteren Infektionsgeschehen in Europa ab, aber geplant ist, dass Ryanair ab Juli zweimal wöchentlich nach Italien (Bari) und Griechenland (Korfu) fliegt. Corendon Airlines wird ab Juni einmal wöchentlich nach Lanzarote fliegen sowie ab Oktober nach Madeira. Fünf türkische Ziele waren in der Vergangenheit im FMO-Flugplan zu finden. Mit der Hauptstadt Ankara kommt nun ab Ende Juni ein sechstes hinzu. ■



„Hohes Bewusstsein für gesunde Ernährung“

von Leonie Kersten, IHK

Der Trend zu gesunder Ernährung und zu Bio-Lebensmitteln ist auch in der Pandemie ungebrochen. Was weniger bekannt ist: Mit dem Reformhaus Bacher hat einer der Pioniere der Branche seine Wurzeln in Osnabrück. Eine der Filialen, die in der Osnabrücker Johannisstraße, leitet Sonja Thienel. Wir haben sie besucht.

Osnabrück. Es sind rund einhundert Filialen, die das Reformhaus Bacher im Jahr 2021 von Düsseldorf aus betreibt. Die Wurzeln aber, die führen zurück ins Jahr 1927 und nach Osnabrück. Dort, in der Dielinger Straße, gründete Gottfried Bacher sein erstes Reformhaus. Im Jahr 1979 wurden die damals sieben Filialen übernommen und zu einem überregional tätigen Unternehmen ausgebaut. Bachers Gründungsidee hat sich erhalten. Zum Sortiment gehören bis heute ökologische und biologische Produkte aus den Bereichen Lebensmittel, Kosmetik und Naturarzneimittel.

Sonja Thienel leitet die Reformhaus Bacher-Filiale in der Osnabrücker Johannisstraße seit dem Jahr 2002. Was die gelernte Kosmetikerin am Konzept überzeugt? „Ein großes Plus ist unsere Beratungskompetenz, die immer schon ein Alleinstellungsmerkmal war“, sagt die 51-Jährige und fügt hinzu: „Da wir regelmäßig geschult werden und vor der IHK die Sachkundeprüfung für freiverkäufliche Lebensmittel ablegen müssen, können wir die Kunden umfassend über unsere Produkte informieren.“ Wichtig sei dies auch, weil inzwischen viele Super- und Drogeriemärkte Bio-Produkte in die Sortimente aufgenommen haben und der Wettbewerb dadurch angezogen habe.

Leitet seit 2002 die Filiale in der Johannisstraße: Sonja Thienel vom Reformhaus Bacher.



Von einem „riesigen Zulauf“ spricht Sonja Thienel, wenn sie an den ersten Lockdown im März 2020 denkt. Auch im Reformhaus sei das „Hamstern“ auffällig gewesen – „vor allem Mehl und Hefe waren gefragt“, sagt sie. Das Bewusstsein für gesunde Ernährung, so ihre Beobachtung, sei in den vergangenen Jahren Stück für Stück gewachsen. „Und durch die Corona-Pandemie bemerken wir, dass unsere Kunden noch genauer nachfragen und das Interesse insgesamt gestiegen ist.“ Gerade junge Erwachsene seien es, die das Reformhaus neu für sich entdecken würden. Auch wenn vielen von ihnen nur ein begrenztes Budget für Nahrungsmittel zur Verfügung stünde, kauften sie bestimmte Produkte dann trotzdem ganz bewusst dort ein, heißt es. „Außerdem“, sagt Sonja Thienel, „haben wir in unserer Filiale viele Stammkunden – durch alle Alters- und Bevölkerungsschichten hinweg.“

In der Tagesarbeit habe sich durch die Pandemie wenig verändert. Sowohl die Möglichkeit online oder telefonisch Bestellungen aufzugeben als auch einen Lieferdienst, gab es schon vor dem März 2020. Einzig die Öffnungszeiten, sagt die Unternehmerin, seien um täglich eine Stunde verringert worden, weil in Kurzarbeit gearbeitet werde. „So sollen Verluste anderer Filialen aufgefangen werden, die es aktuell durch ihre Standorte, z. B. in Kaufhäusern oder Bahnhöfen, schwe-

rer haben“, so die Filialeiterin, die an der Johannisstraße zwei Mitarbeiter beschäftigt.

Dem Standort in der Johannisstraße steht Sonja Thienel kritisch gegenüber. Erst vor drei Jahren ist das Ladengeschäft vom hinteren Teil der Johannisstraße deutlich weiter nach vorne gezogen: „Der ursprüngliche Grund für den Umzug war die hohe Frequenz potentieller Kunden.“ Der Neumarkt befindet sich jetzt in unmittelbarer Nähe, was – eigentlich – viel Laufkundschaft versprechen würde. Durch die jahrelangen Bauarbeiten in der Straße und das Abwandern vieler Händler, konnte aber das erwünschte Kundenpotential bislang nicht vollständig ausgeschöpft werden. Noch weniger absehbar war dann das Herunterfahren des öffentlichen Personennahverkehrs gerade zu Beginn der Pandemie.

Für die Zukunft wünscht sich Sonja Thienel mehr Attraktivität für die Johannisstraße. Schließlich spielten Nachhaltigkeit und Gesundheitsbewusstsein bei vielen Konsumenten eine immer größere Rolle, wovon auch Reformhäuser profitieren würden. Dies gelte umso mehr, wenn diese sich in einem für die Kunden attraktiven Umfeld befinden. Hierfür brauche es eine vitale Innenstadt. Und da sei am Neumarkt „noch viel Luft nach oben.“ ■

Freiburgs Stadion ist „made in Osnabrück“

von Fabian Ettrich, IHK

Mehrere große Fußballarenen hat die Köster GmbH aus Osnabrück bereits gebaut. Mit dem neuen Stadion des SC Freiburg ist jetzt die nächste Spielstätte nach etwas mehr als zweieinhalb Jahren Bauzeit nahezu schlüsselfertig.

Osnabrück/Freiburg. Außerhalb der Pandemie haben bereits Millionen von Fußballfans in Deutschland auf den Steh- und Sitzrängen der Baufirma Köster aus Osnabrück Platz genommen: im Stadion von Rot-Weiß Essen, in der BayArena in Leverkusen, auf der legendären Südtribüne in Dortmund, in der Wolfsburger VW-Arena und bald im Stadion des Bundesligisten SC Freiburg. Ihren Erfahrungsschatz teilen die Osnabrücker mit der HPP Architekten GmbH aus Düsseldorf, mit denen in den vergangenen Monaten gemeinsam an dem Stadionprojekt in Baden-Württemberg gearbeitet wurde.

Die Corona-Pandemie ging dabei auch an dem 75-Mio.-Bauprojekt nicht spurlos vorüber: „Es kam zu Lieferengpässen beim Material und einige unserer Bauarbeiter konnten zwischenzeitlich nicht einreisen. Auf der Baustelle selbst war die Koordina-

tion aufgrund der strikten Schutzvorgaben umfangreicher als üblich“, sagt Bernd Lehmann, Projektleiter bei der Köster GmbH. Rund 100 000 Kubikmeter Erde wurden bei den Baumaßnahmen von bis zu 250 Arbeitern bewegt, die zeitgleich auf der Baustelle tätig waren.

10 Jahre Planung

Nach zehn Jahren der Vorbereitungs- und Planungszeit mit Gutachten und Bürgerentscheid konnte der Bau selbst dennoch erstaunlich schnell realisiert werden. Und wegen der Geisterspiele wirkt sich die vergleichsweise geringe, pandemiebedingte Verzögerung – die es insbesondere beim Innenausbau gab – kaum aus: Mit Zuschauern wird frühestens zur neuen

Saison im Spätsommer oder Herbst 2021 kalkuliert. Dann kann es den offiziellen Startschuss für die Arena im Freiburger Stadtteil Brühl geben. Diese wird knapp 35 000 Zuschauern Platz bieten. „Made in Osnabrück“ sind zudem u. a. auch der Rasen, die Business-Clubs und der VIP-Bereich, die Mannschaftskabinen und die angrenzenden Trainingsplätze. Alle Plätze werden mit Fernwärme beheizt, das Flutlicht ist nachhaltig als LED umgesetzt. Ein Quantensprung im Vergleich zur Ausstattung im alten Schwarzwaldstadion im Südosten der Universitätsstadt.

Beibehalten wird der hohe Stehplatzanteil mit 12 400 Plätzen auch in der neuen Spielstätte. Hüpfende Fans, so ist zu hören, stellen in diesem Bereich erhöhte Anforderungen an die Statik. Daher wurde der verwendete Beton intensiv geprüft. Und durch die Dachkonstruktion, 2 600 Tonnen schwer, mit ihren Zugstützen wird das Stadion ein Hingucker im Panorama der 230 000-Einwohner-Stadt.

„Typisch Freiburg“ werden die Parkmöglichkeiten an der Arena sein: Neben 2 000 PKW-Stellplätzen sind 3 000 Fahrradboxen vorgesehen. Eine eigene Straßenbahnhaltestelle wird es auch geben. ■



Hoher Wiedererkennungswert:
Das neue Stadion des SC Freiburg.



Wartet auf Zuschauer:
Blick in die Fußballarena.



Künstliche Intelligenz für KfZ-Betriebe

„Wir bringen KI in die Werkstatt“. Mit diesem Slogan wirbt das junge Start-up „mhint.ai“ (MMM Intelligence UG) aus Georgsmarienhütte. Hinter mhint.ai stehen die drei Gründer und Freunde Max, Max & Mark. Gemeinsam entwickeln sie mit Hilfe von Künstlicher Intelligenz (KI) Softwarelösungen für die Automobilbranche.

Georgsmarienhütte. „Wir fokussieren uns mit den Werkstätten bewusst auf eine bisher nicht stark digitalisierte Branche“, sagt Co-Founder Maximilian Stein, der ebenso Geschäftsführer der Mehrmarkenwerkstatt Restemeier GmbH in Osnabrück ist. Er bildet somit zugleich die Brücke zwischen Werkstatt & KI Start-up und sorgt so dafür, dass branchenorientierte Lösungen entwickelt werden. „Mit der Aufnahme in den lokalen Start-up Accelerator, das Seedhouse in Osnabrück, begann für uns vor ein paar Monaten eine spannende Reise“, berichtet Stein, der sich für die erhaltene Unterstützung und den Austausch mit an-



„Spannende Reise“: Maximilian Stein (M.) mit Kollegen.

deren Start-ups dankbar zeigt. Entwickelt wurden bisher ein Fahrzeugscheinscanner, der das händische Anlegen von Fahrzeug- und Adressdaten automatisiert, sowie eine digitale Plattform zum Abrechnen von Versicherungsschäden nach einem Autounfall.

Mit diesen Lösungen macht es mhint.ai möglich, kontaktlos Aufträge zu generieren und Prozesse spürbar zu verschlanken. Künftige Produkte des inzwischen siebenköpfigen Teams sollen nicht nur in Werkstätten, sondern in ganz unterschiedlichen Branchen Anwendung finden. (mei)

Weitere Infos: www.mhint.ai ■

Stadt und Landkreis planen ein Bus-Schiene-Ticket

Osnabrück. Stadt und Landkreis Osnabrück arbeiten aktuell an einem neuen Tarifmodell, das die Nutzung von Nahverkehrszügen und Linienbussen mit einem gemeinsamen Ticket ermöglicht. Mit dem Bus-Schiene-Tarif soll die Nutzung des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) bei Fahrten aus dem Landkreis attraktiver werden. So sollen Ein- und Auspendler für die Nutzung der Busse im Anschlussverkehr zur Bahnfahrt kein zusätzliches Ticket mehr benötigen. Das

Tarifangebot soll dazu beitragen, dass der Anteil der ÖPNV-Nutzer unter Berufstätigen und Auszubildenden steigt. Auch bei Fahrten des Besorgungs- und Freizeitverkehrs in die Stadt soll der ÖPNV-Anteil gesteigert werden. Nach den entsprechenden kommunalen Beschlüssen im Kreistag und dem Stadtrat muss auch die niedersächsische Landesnahverkehrsgesellschaft (LNVG) diesem neuen Produkt zustimmen und dieses auch mitfinanzieren. (da) ■

- Anzeige -

bartsch
PUMPEN GmbH | seit 1973

WIR SIND
**MEISTER IN
PUMPEN**

Bartsch Pumpen GmbH | Hüllerweg 20 | 49134 Wallenhorst
Tel.: 05407 8307-20 | www.bartsch-pumpen.de

Pressemeldung

+++ Niedersachsen Start-up Monitor: Mit dem Bundesverband Deutsche Start-ups e.V. hat das Nds. Wirtschaftsministerium im April den ersten Niedersachsen Start-up Monitor veröffentlicht. Die Studie bildet das Gründungsgeschehen 2020 in Niedersachsen ab und zeigt die Stärken und Schwächen der Start-ups auf. Die Auswertungen zeigen, dass das Land mit einer gegenüber 2019 stark gestiegenen Gründungsaktivität und einem hohem Gründerinnenanteil punkten kann. Beim Wachstum stehen die Start-ups jedoch noch vor Herausforderungen. (kä)

Weitere Infos: www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 5096494) ■

Tourismus

Schloß Ippenburg öffnet die Gärten: Aufgrund der immer noch nicht klaren Pandemie-Lage wurde die Gartenöffnung vom 1. Mai auf das Himmelfahrtswochenende verschoben. Von Donnerstag, dem 13. Mai bis Sonntag 16. Mai und folgend an allen Sonn- und Feiertagen bis einschließlich dem 29. August 2021, werden die Gärten für Besucher geöffnet sein (jeweils von 11 bis 18 Uhr). Geöffnet ist auch der Ippenburger Gartenshop und das Café wird, wie im vergangenen Jahr, „to go und draußen“ sein. Das eigene Picknick sei - wie im Vorjahr - erlaubt und erwünscht, heißt es in einer Pressemeldung.

Alle Infos: www.ippenburg.de ■



Grafschaft Bentheim



Sicher verpackt auf Erfolgskurs

Im Jahr 2009 gegründet, entwickelte sich die traytec GmbH in Bad Bentheim schnell zu einem Spezialisten in der Entwicklung, Herstellung und dem Vertrieb von Kunststoffeinweg- und Mehrwegträgersystemen, auch trays genannt. Heute werden in den maßgeschneiderten trays aus der Grafschaft z. B. empfindliche Waren wie Rückfahrkameras oder Ampullen bis auf die Philippinen oder nach Mexiko verschickt.

Bad Bentheim. Als vor gut einem Jahr die Pandemie begann, schickte traytec – wie viele andere Unternehmen auch – einige Mitarbeiter in die Kurzarbeit. Sechs Wochen dauerte diese Phase, dann änderte das Unternehmen die Strategie: Es fiel die Entscheidung, die Produktion wieder hochzufahren und den Betrieb trotz der unsicheren Lage an den weltweiten Märkten weiterlaufen zu lassen. Parallel dazu investierte das Unternehmen in die Anschaffung von Rohstoffen. In den Monaten, in denen die Märkte stillstanden und die Bestellungen bei der traytec GmbH stockten, wurde in Bad Bentheim in größerem Umfang „auf Halde produziert“, wie Geschäftsführer Holger

Blick in die Produktion: traytec beschäftigt am Standort rund 150 feste Mitarbeiter.



„Ins Risiko gegangen“: Geschäftsführer Holger Hesselink (l.) und Jan Pokorny.

Hesselink sagt. Als die Nachfrage im Spätsommer wieder stieg, war das Unternehmen sofort lieferfähig und fühlte sich im Vorgehen in der Pandemiezeit bestätigt: „Aktuell sind durch Störungen in den internationalen Lieferketten kaum Rohstoffe zu bekommen. Da wir frühzeitig in Rohstoffe investiert haben, sind wir nun in der Lage wie gewünscht weiter zu produzieren. Ins Risiko zu gehen, hat sich absolut ausgezahlt.“ Heute käme es vor, dass andere Unternehmen bei traytec für Rohstoffe anfragen.

Geprägt ist die Unternehmensgeschichte von kontinuierlichem Wachstum – sowohl was die Mitarbeiterzahl als auch was den Umsatz betrifft: „Aktuell beschäftigen wir am Standort in der Grafschaft Bentheim rund 150 Mitarbeiter sowie weitere Leiharbeiter in Produktion und Logistik.“ Zu

den Meilensteinen gehörten insbesondere der Neubau eines Produktions- und Bürogebäudes 2013/2014 sowie auch die Fertigstellung des Anbaus der 850 m² großen Produktions- und Lagerhalle im darauffolgenden Jahr. 2018 wurde mit einem Festakt dann ein rund 4500 m² großer Anbau in Betrieb genommen, so dass auf dem Firmengelände an der Budapester Straße im Gildehauser Gewerbepark eine Gesamtfläche von 10000 m² entstand. Auch im Umsatz spiegelte sich diese Entwicklung wider. Erwirtschaftete traytec 2016 einen Umsatz von knapp 17 Mio. Euro, betrug dieser im Jahr 2020 bereits rund 30 Mio. Euro. Um der erhöhten Nachfrage und einem daraus resultierenden Wachstum gerecht zu werden, entschied man sich, eine Zweigstelle in Ungarn zu errichten, die es seit dem Jahr 2019 gibt. Eine weitere Niederlassung in Rumänien sei derzeit in der Planung.

„Mittlerweile sieht sich traytec nicht mehr als einzelner Betrieb, sondern als traytec Group“, so Hesselink. Daher plane man eine erneute Ausweitung am Standort in Bad Bentheim. Hierfür habe man 30000 m² einer angrenzenden Fläche erworben. Damit gäbe es Platz für den neuen Fachbetrieb für den Bereich Robotik, Automation und CNC-Bearbeitung, der erst kürzlich in die Gruppe aufgenommen wurde. Der Vorteil: „Auf diesem Wege können wir unsere Werkzeuge



Außenansicht: Das Unternehmen wurde 2009 gegründet.

Raben Group setzt auf Nachhaltigkeit



selbst herstellen und sind so noch besser in der Lage zu planen, als bislang.“

Ziel der Entwicklungen sei es, langfristig alle Stufen der Lieferkette abzudecken, um so möglichst autark zu werden. Denn, so Hesselink: „Es sind die Schnelligkeit und die Verfügbarkeit, die für uns und unsere Kunden zählen und Wettbewerbsvorteile bringen.“ Sichtbar wurde dies bereits durch verschiedene Auszeichnungen und Preise. So erhielt man 2014 als „Top Innovator“ das „Top-100“-Siegel der Deutschen Mittelstands-Summit. Und Bosch verlieh u. a. 2017 den „Global Supplier Award“ – „innerhalb von etwa 60000 Lieferanten waren wir einer der 44 Betriebe, die weltweit ausgezeichnet wurden, sowie das einzige Unternehmen im Verpackungswesen.“ Auch in Sachen Recycling ist traytec aktiv. Hesselink: „Wir regenerieren und arbeiten unsere trays wieder auf und recyceln somit bewusst die Kunststoffe.“

Welche Ziele gibt es? Um dem Fachkräftemangel entgegenzusteuern, soll verstärkt ausgebildet werden. Gerade für die Spezialisierung im Gebiet thermoplastischer Kunststoffe erhofft sich Hesselink, weitere Auszubildende für das Unternehmen zu gewinnen, denn, sagt der Unternehmer: „Das Thermoform-Verfahren ist die Zukunft.“ (ke) ■

Die Logistikbranche wandelt sich rasant. Das zeigen allein die Veränderungen, die die Raben Group in ihrer 90-jährigen Firmengeschichte erfahren hat. Zum runden Geburtstag am 1. April 2021 fokussiert sich das Unternehmen darauf, den Wandel zu einer nachhaltigeren Logistik weiter voranzutreiben.

Schüttorf/Oss. Das familiengeführte Unternehmen, das seinen Stammsitz in Oss in den Niederlanden hat, beschäftigt in seiner regionalen Niederlassung in Schüttorf 79 Mitarbeitende. Schüttorf war bei der offiziellen Eröffnung im April 2019 der 30. Deutschlandstandort des Logistikdienstleisters. Um weiterhin zukunftsfähig arbeiten zu können, setzte man sich als Ziel, den CO₂-Fußabdruck der Geschäftsbereiche schrittweise zu reduzieren. „Kurzfristige nicht vermeidbare Emissionen sollen über CO₂-Kompensationsprojekte neutralisiert werden“, sagt Michael Weidenbruch, Leiter der Raben Niederlassung in Schüttorf. Parallel dazu habe das Unternehmen mit „Eco2way 2025“ ein 5-Jahres-Maßnahmenpaket zur Reduktion von Emissionen beschlossen. Für Transportaufgaben etwa werden alternative Lkw-Antriebe getestet. Bereits jetzt fahren erste Raben-Lkw mit Flüssiggasantrieb (LNG). Sie sind leiser als Diesel-Lkw und stoßen deutlich weniger CO₂-Emissionen aus.



Knapp 80 Mitarbeiter am Standort Schüttorf: CEO Ewald Raben.

Die Reduktion von Emissionen ist auch bei Lager- und Bürogebäuden ein wichtiges Ziel. So hat Raben 2021 einen ersten Vertrag zur Lieferung von erneuerbarer Energie unterzeichnet. Zum Hintergrund: In neun Jahrzehnten hat die Raben Group mehr als 150 Niederlassungen in 13 EU-Ländern gegründet. Die Unternehmensgruppe bietet rund 1,2 Mio. m² Lagerkapazität an und befördert täglich mit mehr als 8500 Lkw Waren auf den Straßen Europas. CEO der Gruppe ist Ewald Raben.

Die Feier zum 90-jährigen Bestehen der Raben Group wird begleitet von der „Eco2way-Tour“ durch Europa. Auf dieser präsentieren Raben-Angestellte in kurzen Dokumentationen zwanzig Orte, die sich für Umweltschutzprojekte eignen. Einer dieser Orte erhält im September eine Förderung von Raben für die Umsetzung eines Naturschutzprojekts. ■

„Ihre Frische-Quelle!“
Wasserspender für Unternehmen, Schulen, Praxen und öffentliche Einrichtungen.

AVALESS
Wasserspender

www.avaless.de · Info-Telefon 05405 80886-0

Erste Betriebskita nimmt Gestalt an

Die erste Betriebskindertagesstätte in Nordhorn nimmt Gestalt an. Verläuft alles nach Plan, kann es ab August 2022 munter zugehen an der Frieslandstraße im Gewerbe- und Industriepark GIP West.

Nordhorn. Verläuft alles nach Plan, sollen nach dem Baubeginn im 2. Quartal 2021 im Sommer kommenden Jahres 80 Kinder in Nordhorns erster Betriebskindertagesstätte spielen und toben können. Betrieben wird die Betriebskita von der Lebenshilfe Nordhorn. Hinter der Idee steht eine Investorengruppe mit knapp zehn Nordhorer Unternehmen. Zum Investorenkonsortium gehören die Lebenshilfe Nordhorn gGmbH, die Grafschafter Nachrichten GmbH, die Werkstätten GmbH, die Naber GmbH, die nvb GmbH, die Grafschafter Volksbank eG und die Bentheimer Eisenbahn AG.



Gut versorgt: Die Betriebskita soll im Sommer 2022 starten.

Im künftigen Gebäude soll es Platz für vier Gruppen geben, in denen vor allem die Kinder von Betriebsangehörigen der beteiligten Unternehmen betreut werden. Von den insgesamt 80 Plätzen befinden sich 50 Plätze im Regel- und 30 im Krippenbereich. Belegplätze können von interessierten Unternehmen in Form von Stammeinlagen erworben werden. ■

7

Carsharing jetzt auch in der Grafschaft

Bad Bentheim. Für ein Carsharing-Angebot kooperieren seit April der Landkreis Grafschaft Bentheim und stadtteilauto, eine Tochter der Stadtwerke Osnabrück. Dabei stehen sieben voll-elektrisch angetriebene Renault Zoe und zwei Tarife (für Gelegenheits- und Vielfahrer) bereit. Das Angebot wird bis Mitte 2023 aus Fördermitteln des EU-Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums unterstützt und kofinanziert durch den Kreis und die kreisangehörigen Kommunen. Da stadtteilauto über Kooperationen verfügt, können regionale Nutzer in über 100 Städten Autos nutzen. Infos: www.grafschafter-carsharing.de ■

2570

Krötenwanderung in Zeiten der Pandemie

Nordhorn. In Zeiten von Lockdowns und Ausgangssperren denkt man selbst über Krötenwanderungen anders nach als sonst. Jedenfalls hatten sich rund 500 Kröten kürzlich im Umfeld des Frensdorfer Sees auf Wanderschaft begeben und in Scharen versucht, die Losserstraße zu überqueren. Es gelang ihnen nicht! Was ausnahmsweise mal nicht an der Pandemie lag. Wobei man auch das nicht genau weiß. Schließlich war diese Stelle „nie zuvor als Krötenwanderstrecke bekannt geworden“, steht in einer Pressemeldung der Stadt. Wie es weitergeht? „Die Stadt Nordhorn hat leider keine Personalkapazitäten für eine Krötensammlung“, schreibt der städtische Umweltbeauftragte Gerwin Rademaker. Zum Glück gebe es viele engagierte Helfer. Diese sammelten allein an der neuen Querung die 500 und stadtweit 2570 Kröten ein! Ehrenamtlich. Also ganz ohne krötenmäßige Vergütung. (bö) ■

Corona-Testzentrum am Tierpark Nordhorn

Nordhorn. Ende April nahm das Testzentrum am Besucherparkplatz des Nordhorer Tierparks den Betrieb auf. Bis zu 40 Personen pro Timeslot können sich seither täglich zwischen 9 und 18 Uhr kostenlos testen lassen. Das Gute: Für jede getestete Person gehen 50 Cent an den Förderverein des Familienzoos.

„Wir freuen uns enorm, dass die Besucher sich jetzt direkt vor Ort testen lassen und dann in den Tierpark gehen können“, sagte Zoodirektor Dr. Nils Kramer. Zwar reicht die Eigendokumentation eines zuhause durchgeführten Schnelltests wie für den Schulbesuch aus, um an der Tierparkkasse in den Zoo eingelassen zu werden, allerdings kosten diese Tests zwischen 3,50 und 8 Euro und somit sei ein deutlicher Rückgang der Besucherzahlen zu spüren gewesen. „Wir hoffen sehr, dass die Besucher das Angebot



„Wir freuen uns enorm“: Testungen vor dem Tierpark.

des kostenlosen Schnelltests direkt am Zoo nutzen werden und wie gewohnt zu uns kommen“, sagt Kramer und ergänzt: „Jeder Euro zählt. Damit ein Tag im Tierpark sich wirtschaftlich selber trägt, benötigen wir mindestens 1000 Besucher.“

Mehr Infos: www.testzentrum-tierpark.de und www.tierpark-nordhorn.de ■



3,9 Mio. Euro Invest in das Gymnasium

In all der Unruhe, die die Pandemie besonders auch für den Schulbetrieb mit sich bringt, gab es kürzlich auch eine positive Meldung. 3,9 Mio. Euro hat der Landkreis Grafschaft Bentheim in den Erweiterungsbau und die Sanierung der alten Sporthalle am Gymnasium Nordhorn investiert.

Nordhorn. Entstanden sind am Gymnasium Nordhorn acht topmoderne, barrierefreie Unterrichtsräume sowie drei Gruppenräume: Hell, freundlich, lichtdurchflutet und bildungsorientiert. Nach knapp ein- und einhalb Jahren Bauzeit konnte – bedingt durch Corona im kleinen Kreis – jetzt die Schlüsselübergabe stattfinden. „Wir haben ein tolles Ergebnis, das durch die konstruktive Zusammenarbeit zwischen Schule, Planern und Verwaltung geprägt war“, sagte Landrat Uwe Fietzek. Der Erweiterungsbau trage dazu bei, dass das Gymnasium Nordhorn auch für die Zukunft gut aufgestellt sei. Im Rahmen der Schulentwicklungsplanung war festgestellt worden, dass das Gymnasium Nordhorn wegen des Wechsels auf „G9“ zusätzliche allgemeine Unterrichtsräume benötigen würde. Nach intensiver Überlegung kam man zum Ergebnis, dass der Anbau an die alte Sporthalle der optimale Standort sei. ■



Freude über die Fertigstellung des Erweiterungsbaus:

(v.l.) Erster Kreisrat Dr. Michael Kiehl, Gerwin Bangen (Architekt, Klever/ Bangen), Kreisrätin Gunda Gülker-Alsmeier, Schulleiter Andreas Langlet, Ralf Berenzen (Bauleiter), Landrat Uwe Fietzek.

Pressemeldung

+++ Eissporthalle, Nordhorn: Der Landkreis will die Sanierung der Eissporthalle voranbringen. Am 21. März 2021 hat sich die Grafschafter Bevölkerung mit breiter Mehrheit (74,2 %) für den Erhalt der Eissporthalle in Nordhorn ausgesprochen. Dieses klare Votum wird von Verwaltung und der Politik als klarer Auftrag angesehen, dieses Vorhaben nun zügig in Angriff zu nehmen. Dazu gab es in der jüngsten Kreistagsitzung einen breiten parteiübergreifenden Konsens. ■

Tourismus

Digitale Versteigerung: Nordhorn versteigert in Kürze Fundsachen in einer – die Pandemie lässt grüßen – Online-Auktion. Interessant: In der Fahrradstadt, die gerade vom ADFC als Stadt mit dem besten Fahrradklima in Deutschland ausgezeichnet wurde, kommen u.a. rund 75 Fahrräder zur Versteigerung. Neben zahlreichen Damen-, Herren- und Kinderfahrrädern sind darunter auch sechs Mountainbikes und zwei E-Bikes. Die Auktion beginnt am Donnerstag, den 13. Mai um 17 Uhr und endet am Sonntag den 23. Mai um 17 Uhr. Außerdem werden Schmuck, Brillen, Smartphones und andere elektronische Geräte versteigert, die ebenfalls abgegeben wurden. Ob die Brillen verloren wurden, bevor die Fahrräder verloren gingen, ist unklar. (bö) Eine Vorschau der Fundsachen gibt es hier: www.sonderauktionen.net ■

IHK-Sprechtag „Krise und Unternehmenssicherung“

Nordhorn/Lingen/Osnabrück. Mit einem Expertensprechtag zum Thema „Krise und Unternehmenssicherung“ am 20. Mai 2021 unterstützt unsere IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim solche Unternehmen, die durch Nachfrageeinbrüche, schleppende Zahlungseingänge, Forderungsausfälle oder verspätete Anpassungen der Unternehmensstruktur in Schwierigkeiten geraten sind. Egal ob junge oder schon lange am Markt befindliche Unternehmen, alle können in Krisensituationen kommen. Wichtig ist es, sich früh zu informieren und Rat zu suchen – und anzunehmen. Der Expertensprechtag bietet die Möglichkeit, betriebswirtschaftliche und insol-

venzrechtliche Themen vertraulich mit unabhängigen Experten zu besprechen und erste Lösungsansätze zu entwickeln. Für Unternehmen in Schwierigkeiten gibt es außerdem ein Förderprogramm des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA). Dieses können die Unternehmen direkt unter www.bafa.de beantragen. Der Expertensprechtag findet als Videokonferenz am Handy, PC bzw. Laptop statt. Die Teilnahme am Expertensprechtag ist kostenfrei.

Anmeldungen: IHK, Enno Kähler, Tel. 0541 353-316 bzw. kaehler@osnabrueck.ihk24.de und www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 5022320) ■



Emsland



„Es gibt ein Umdenken bei Häuslebauern“

von Christian Weßling, IHK

Auch die Pandemie tat der positiven Entwicklung des Immobilienmarktes keinen Abbruch. Das bestätigen Ulrich Hegger und Lars Krüssel vom gleichnamigen Immobilienunternehmen in Lingen, die auch Mitglied der Wirtschaftsjuvenen Emsland – Grafschaft Bentheim der IHK sind. Bei der Vermarktung setzen sie auf die Einbindung von Social Media. Ihre eigens für Instagram entwickelten Filter zählten bereits 150 Mio. Aufrufe.

Lingen. Im Emsland ist beim Wohnen Vielfalt möglich und die Angebote reichen vom Resthof über klassische Wohnungen bis hin zum Haus mit Garten. Während in vielen, häufig städtisch geprägten Regionen Deutschlands das Angebot an Wohnraum knapp ist, gibt es im Emsland vielfach noch Möglichkeiten, sesshaft zu werden. So zeigt die Statistik der Baufertigstellungen, dass in den vergangenen Jahren jeweils rund 2000 Wohnungen neu errichtet wurden – und damit überproportional viele im Vergleich zur gesamten Wirtschaftsregion Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim, wo in den Jahren seit 2013 insgesamt jeweils zwischen 3900 und 4800 Wohnungen pro Jahr fertiggestellt wurden. Vielfach dominiert das Einfamilienhaus oder eine Doppelhaushälfte: Mehr als jeder dritte der 320000 Emsländer besitzt eine solche Immobilie. Das bestätigt auch Ulrich Hegger, Geschäftsführer des Immobilienunternehmens Hegger + Krüssel in Lingen. „Die Idealvorstellung ist weiterhin

Gründeten 2019 das gemeinsame Unternehmen: Ulrich Hegger (l.) und Lars Krüssel.



das klassische Haus im Grünen. Wir stellen aber fest, dass bei vielen potenziellen Häuslebauern ein Umdenken stattfindet und vielfach auch Reihenhäuser oder Eigentumswohnungen sehr interessant sind.“

Hegger betreibt das Immobilienunternehmen mit seinem Geschäftspartner Lars Krüssel seit 2019. Bereits 2004 hatte sich der 38-jährige mit den mediastudios in Schepsdorf selbstständig gemacht, einer auf Werbefilmproduktionen spezialisierten Agentur. Der 30-jährige Krüssel hingegen bringt Erfahrungen in der Immobilienbranche mit und hat vor dem Sprung in die Gründung für ein großes Immobilienbüro in Lingen und bei der Volksbank Haselünne gearbeitet.

Kein Pandemie-Knick

Durch Corona gebe es aktuell noch keinen Knick in der Nachfrage. Eher sei das Gegenteil der Fall: Durch das niedrige Zinsniveau blieben Sachwerte attraktiv. Schwierigkeiten bereite aktuell eher die Explosion der Kosten für Baumaterial sowie deren Knappheit.

Abgesehen davon sehen die Jungunternehmer aktuell keine besonderen Herausforder-

ungen im Lichte der Corona-Pandemie.

„Im Sinne der Daseinsvorsorge finden weiterhin Besichtigungen statt, zudem gibt es Online-Besichtigungen“, berichtet Krüssel, der diesem Format sogar einiges Positives abgewinnen kann: „Dadurch können wir viel einfacher auch Anfragen etwa aus Süddeutschland bedienen. Vor Kurzem hat uns erstmals sogar eine Anfrage aus Österreich erreicht.“

Zugute kommt ihnen, dass sie bereits vor Corona neue Wege in der Vermarktung von Objekten gegangen sind. So beinhalten alle Exposés unter anderem 3D-Renderings. Zudem nutzt das Büro in erster Linie die sozialen Medien und kann mit Reichweiten von bis zu 20000 Personen aufwarten. Ein fester Bestandteil dabei ist der „Immon[n]day“ – unter diesem Slogan wird jeden Montag eine neue Immobilie ins Netz geladen.

Ein weiterer Baustein in der Vermarktungsstrategie sind eigens für Instagram entwickelte Filter, also virtuelle computer-generierte Effekte, mit denen Nutzer ihre eigenen Bilder bearbeiten können. Die von Hegger und Krüssel erstellten Filter wurden bereits über 150 Mio. Mal aufgerufen,



sodass die beiden ihre Reichweite dadurch enorm steigern konnten. „Dadurch wird unser Firmenname nicht nur überregional verbreitet, sondern wir schaffen zusätzlich auch eine Markenidentität und transportieren diese zu unseren potenziellen Kunden“, so Hegger. Der Social-Media-Auftritt sei ein maßgeblicher Faktor für den Erfolg des Unternehmens, das sich auf einem umkämpften Markt schnell habe etablieren können. ■

Auf einen Blick

Neue architektonische Impulse für Wohn- und Baukonzepte stellen die Stadt Lingen und die Grundstücks- und Erschließungsgesellschaft Lingen (Ems) mbH (GEG) derzeit online unter www.lingen.de/wohnbaumesse vor. Neun regionale Architektur- und Planungsbüros haben ihre Entwürfe für neue Wohn- und Baukonzepte eingereicht. Im Fokus stehen Lösungen für kleinere Grundstücke. So liegen die Grundstücksgrößen der Entwürfe zwischen 175 und 436 m². (wsl) ■



Investition: Auch die Pläne für den Bauabschnitt 2 stehen.



Grußwort zur Eröffnung: Minister Althusmann wurde zugeschaltet.

Minister-Grußwort für das ISP-Batterietestzentrum

Mit dem ISP-Batterietestzentrum in Salzbergen wird die ISP Salzbergen GmbH & Co. KG künftig Automobilunternehmen in der Entwicklung und Prüfung von Batterien unterstützen. „Für uns bricht damit eine neue Ära an“, sagte deren geschäftsführender Gesellschafter Dr. Tono Nasch, als er jetzt den ersten Bauabschnitt in einer Online-Live-Schaltung eröffnete.

Salzbergen. „Wir fühlen uns im südlichen Emsland sehr wohl. Es war nie eine Frage, nicht in Salzbergen zu bauen“, sagte Dr. Tono Nasch. Am Standort Salzbergen wird ISP nun als einer der weltweit führenden Testdienstleister im neuen Bauabschnitt die Lebensdauer und Leistungsfähigkeit von Batterien testen. Die Online-Eröffnung diente dabei zugleich als Spatenstich für den zweiten Bauabschnitt, der Mitte 2022 in Betrieb genommen werden soll. Dort wird der Schwerpunkt der Testungen auf der Sicherheit der Batterien sowie dem Einfluss verschiedener Umweltfaktoren liegen.

Neben den Vertretern aus der Politik, die sich zugeschaltet hatten, übermittelte Niedersachsens Wirtschaftsminister Dr. Bernd Althusmann seine Glückwünsche per Videobotschaft und betonte: „Das neue Batterietestzentrum ist ein Baustein für den Erfolg der Automobilindustrie in Niedersachsen.“

Einen persönlichen Einblick von den neuen Anlagen konnten sich die Teilnehmer anschließend bei einem virtuellen Rundgang durch das Battery-Test-Center machen. „Die Batterie ist mit 40 % der Gesamtkosten die zentrale Komponente eines E-Fahrzeugs“, erläutert Michael König, Leiter des ISP-Batterietestzentrums.

„Diese Investition war ein gewaltiger Kraftakt, aber auch ein weiterer Meilenstein für unser Unternehmen“, erklärt Dr. Tono Nasch. ISP Salzbergen, das zu 100 % in Familienbesitz ist, investiert insgesamt rund 60 Mio. Euro in beide Bauabschnitte. (ke)

Mehr Infos: <https://isp-testing.com/de/> ■

| | |
|---|--|
| <p>TORSYSTEME ZAUNANLAGEN</p> <p>Am Laxtener Esch 6 49811 Lingen - Ems Tel.: 0591-97788880</p> | <p>BOCKMEYER ZAUN & TOR SYSTEME GmbH & Co. KG</p> <p>info@bockmeyer-zaun.de www.bockmeyer-zaun.de</p> |
|---|--|



Integriert: Der Dorfladen profitiert von der Nachbarschaft.



Der Bedarf ist da: Nicht jeder kann und will in Supermärkten einkaufen oder lange Wege in Kauf nehmen.

Ein Dorfladen in Eigenregie

von Dr. Maria Deuling, IHK

Als im Jahr 2015 der letzte Bäcker in Stavern in der Samtgemeinde Sögel seine Türen schloss und eine Versorgungslücke entstand, entwickelte sich die Idee eines Dorfladens. Dieser hat sich inzwischen so gut etabliert, dass auch über Ausbildung nachgedacht wird.

Sögel/Stavern. Nach dem damals die Bäckerei schloss, gründete sich der Verein Stavener Konsum, der 2017 ein kleines Lebensmittelgeschäft in den ehemaligen Räumen der Raiffeisengenossenschaft direkt im Ortskern eröffnete. Dieses Geschäft wurde zunächst extern verpachtet. Im März 2020 dann stellte sich der Verein mit der Gründung einer Unternehmensgesellschaft neu auf und führt das Geschäft in Eigenregie weiter. Das heißt: Der Dorfladen wird durch den Vorstand des Vereins und eine Geschäftsführerin ehrenamtlich betrieben. Festangestellt sind vier Frauen, die als Verkäuferinnen in Teilzeit arbeiten. Ein Ziel, das mittelfristig verfolgt wird, ist die Anerkennung als Ausbildungsbetrieb, um auch die Ausbildung zur Verkäuferin anbieten zu können. Erste Gespräche mit den Ausbildungsberatern der IHK haben bereits stattgefunden.

Mit der Neuausrichtung wurde im Vorjahr auch auf neue Lieferanten und ein neues Angebot gesetzt. Dazu gehören regionale Erzeugnisse ebenso wie ein gewisser Anteil an Tiefkühlprodukten und ein Getränkemarkt. Sehr gut angenommen, heißt es, würde die Theke mit frischen Back-, Käse- und Wurstwaren. Zudem dient der Dorfladen auch als schwarzes Brett für Infos rund um das Gemeindeleben. Nicht genutzte Räume des Vereinsgebäudes sind u. a. an die Raiffeisenbank vermietet, die dreimal in der Woche geöffnet ist, so dass auch Bankgeschäfte möglich sind. Die jüngste Investition: Eine DHL-Packstation.

Nach einem Jahr zieht Geschäftsführerin Simone Suren-Schmits eine positive Bilanz „Unser Konzept funktioniert deshalb so gut, weil die Gemeinde als Gemeinschaft hinter uns steht und wir heute über 300 Vereinsmitglieder haben.“ Wir sind nicht nur Anlaufpunkt für die älteren oder weniger mobilen Bürger, sondern es kommen alle Bevölkerungsgruppen zu uns.“ Damit hat der Dorfladen als Treffpunktcharakter auch eine soziale Komponente. Und, nicht weniger wichtig in der aktuellen Pandemiesituation: Es gibt einen Lieferservice. ■

16

Live-Schulungen per Streaming

Spelle. Das Corona-Virus stellte auch die obligatorischen Produktschulungen im Krone Trainingszentrum in Spelle auf den Kopf. Schnell entwickelte das Team ein Online-Konzept. Heute schalten sich weltweit bis zu 16 Nationen zu, so dass der Trainer die Gäste begrüßt mit: „Good morning, good afternoon and good evening, Ladies and Gentlemen.“ Ein Vorteil war, dass bereits 2018 erste web-basierte Trainingseinheiten eingeführt wurden. Hierauf konnte man aufbauen. ■

9

H₂-Tankstellenstandorte werden analysiert

Lingen. Das Konzept für die Wasserstoffregion Emsland wird konkreter. Mit den Kommunen hat die H₂-Region Emsland im „Hy-Experts“ Projekt potenzielle Standorte für Wasserstofftankstellen analysiert. 9 Standorte scheinen besonders geeignet für den Bau einer Wasserstofftankstelle: Dörpen, Emsbüren, Haren, Haselünne, Lingen, Meppen, Papenburg, Salzbergen und Spelle. Mit einer Studie möchte man dort jetzt Fahrzeugzahlen und Betankungsmengen erheben, um so später standortindividuell die Betankungskosten zu benennen. Alle Infos: <https://teilnahme.h2-region-emsland.de> ■



Wasserstoffregion Emsland: Die H₂-Tankstellen sind ein Baustein.

Recht + Steuern

Betriebsschließung – neue Urteile

Das Landgericht (LG) Frankfurt/M. entschied in zwei Urteilen, in denen es um die Frage ging, ob der Versicherer für coronabedingte Betriebsschließungen leisten muss, jeweils für den Versicherer.

Geklagt hatten eine Diskothek- sowie eine Kinobetreiberin, deren Unternehmen coronabedingt schließen mussten. Die Versicherer lehnten eine Leistung ab, da sie der Meinung waren, Sars-CoV-2 sei nicht vom Versicherungsschutz abgedeckt. Das LG entschied jeweils zugunsten der Versicherer. Denn es handele sich auch in beiden Fällen um eine statische Verweisung, die den Versicherungsschutz wirksam einschränke.

Im Fall der Diskobetreiberin heißt es in den AVB ihres Vertrags, dass nur gegen die aufgeführten Krankheiten und Krankheitserreger Versicherungsschutz besteht. Dementsprechend sei die Aufzählung als abschlie-

bender Katalog anzusehen. „Gegen eine lediglich beispielhafte Aufzählung von Krankheiten und Krankheitserregern spricht das Wort ‚nur‘“, so die Richter.

Im Fall der Kinobetreiberin heißt es in den AVB, dass Versicherungsschutz gegen die meldepflichtigen Krankheiten und Krankheitserreger bestehe, die im Infektionsschutzgesetz namentlich genannt und im Folgenden aufgeführt sind. Dann folgt eine Aufzählung, in der Sars-CoV-2 oder Covid-19 nicht enthalten ist. Auch hier entschied das Gericht im Sinne des Versicherers. Aus dem Vertragstext gehe deutlich hervor, dass die Nennung im Infektionsschutzgesetz allein nicht genüge. Auch hier definiere die Aufzählung der Erreger und meldepflichtigen Krankheiten den Umfang des Versicherungsschutzes.

(LG Frankfurt/M., Urte. v. 12.02.2021, Az.: 2-08 O 186/20 und v. 19.02.2021, Az.: 2-08 O 147/20 ■

Kurzurteile

Die persönliche Haftung des Kommanditisten nach §§ 171, 172 Abs. 4, § 161 Abs. 2, § 128 HGB besteht bei Insolvenz der Gesellschaft jedenfalls für solche Gesellschaftsverbindlichkeiten, die bis zur Eröffnung des Insolvenzverfahrens begründet worden sind. Auf die insolvenzrechtliche Einordnung dieser Verbindlichkeiten kommt es dabei nicht an. (BGH, Urte. v. 15.12.2020, Az.: II ZR 108/19) ■

Die Verpflichtung einer GmbH, einem Gesellschafter mit zwei hierzu Bevollmächtigten Einsicht in Handelsbücher und Geschäftsunterlagen zu gewähren, wird während der Pandemie nicht durch die Bereitstellung eines 13 m² großen Kellerraums erfüllt, in dem die Unterlagen in vielen unbeschrifteten Kartons gelagert werden und der mit weiteren Möbelstücken zugestellt ist. (OLG Frankfurt, Beschl. v. 1.12.2020; Az.: 21 W 137/20) ■

- Anzeige -

+++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++

Alleinerziehend? – Für minderjährige Kinder vorsorgen

Familien in Deutschland sind vielfältig, und immer häufiger kommt es vor, dass Paare mit gemeinsamen Kindern getrennte Wege gehen. Oft gilt dann die ganze Aufmerksamkeit der Gegenwart, zur Vorsorge bleibt kaum Gelegenheit. Trotzdem sollten sich auch getrenntlebende Eltern aus gutem Grund mit ihrer Nachlassplanung befassen. Etwa acht Millionen Familien mit minderjährigen Kindern zählt das Statistische Bundesamt. In jeder fünften Familie wachsen die Kinder nur bei einem Elternteil auf, zumeist bei ihrer Mutter. Während Paaren mit gemeinsamen Kindern häufig die Notwendigkeit einer gemeinsamen Nachlassplanung bewusst ist, scheint es für Alleinerziehende auf den ersten Blick keinen Regelungsbedarf zu geben: Schon gesetzlich werden unverheiratete oder geschiedene Eltern allein von ihren Abkömmlingen beerbt, und zwar zu gleichen Teilen. Sollen Kinder erben, so ist aber stets auch für den Fall vorzuzusorgen, dass ein Kind beim Erbfall noch minderjährig ist.

Waren Eltern bis zum Erbfall gemeinsam sorgeberechtigt, so verwaltet nach dem Gesetz der verbleibende Elternteil für ein min-

derjähriges Kind auch das vom anderen Elternteil geerbte Vermögen, bis das Kind volljährig ist. Diese Vorstellung ist getrenntlebenden Eltern oftmals nicht recht. Sie wollen weder, dass der andere Elternteil im Erbfall mittelbar auf den Nachlass zugreifen kann, noch, dass ihr Kind schon mit seiner Volljährigkeit frei über die Erbschaft verfügen kann. In diesen Fällen führt an einem Testament kein Weg vorbei.

Auch Erbengemeinschaften unter Beteiligung von minderjährigen Erben sind höchst problematisch. Hier kann der Sorgeberechtigte häufig nicht mehr allein entscheiden, da zur Wahrung der Rechte minderjähriger Erben oftmals ein Ergänzungspfleger bestellt werden muss. Dies ist in der Regel nicht gewollt.

Die Regelungsmöglichkeiten in einem Testament sind vielfältig. So lässt sich beispielsweise bestimmen, dass ein Testamentsvollstrecker das Erbe verwalten soll, bis die Kinder ein bestimmtes Alter erreicht haben. Ist nur ein Elternteil sorgeberechtigt, empfiehlt es sich zudem, vorsorglich einen Vormund zu benennen. Schließlich können Alleinerziehende nur durch ein Testament ausschließen, dass

das dem eigenen Kind vererbte Vermögen bei dessen Tod dem anderen Elternteil zufällt.

Aber nicht nur für den Todesfall ist vorzuzusorgen. Auch für den Fall, dass Eltern ihr Sorgerecht aufgrund Krankheit oder Unfall zeitweise nicht ausüben können, sollte vorgesorgt werden. Insoweit sollten Sorgerechtsvollmachten um eine sogenannte Sorgerechtsvollmacht ergänzt werden. In jedem Einzelfall bedarf es einer Beratung und individueller Regelungen, um unerwünschte Folgen im Erbfall zu vermeiden.

Dr. Herbert Buschkühle, LL.M.
Rechtsanwalt · Steuerberater · Notar
Fachanwalt für Steuerrecht
Fachanwalt für Erbrecht

PKF WMS Dr. Buschkühle PartG mbB
Rechtsanwälte, Steuerberater und Notar
Martinsburg 15
49078 Osnabrück
Telefon 0541 94422-600
www.pkf-wms-recht.de



Dr. Herbert Buschkühle



„Neustart nach Corona“: IHK und HGV informierten

Werlte. Mit der Wirtschaftsförderung der Stadt Werlte und dem Handels- und Gewerbeverein (HGVB) hatte unsere IHK zum Sprechtag „Was jetzt für den Neustart nach Corona wichtig ist“ eingeladen. „Ziel ist es, das breite Dienstleistungsangebot der IHK auch im nördlichen Emsland noch stärker präsent zu machen“, sagten Samtgemeindedirektor Ludger Kewe und IHK-Vollversammlungsmitglied Ansgar Kleymann, der das digitale Info-Angebot initiiert hatte.

Für die Teilnehmer gab es Impulsreferate zu Hilfen und Perspektiven für Unternehmen. U. a. gab Enno Kähler, IHK-Projektleiter für Existenzgründung und Unternehmensförderung, einen Überblick über die Finanzhilfen von Bund und Land. Werltes Wirtschaftsförderer Andy Albers stellte Angebote vor,

Ideengeber der Veranstaltung: Ansgar Kleymann.



mit denen die Unternehmen vor Ort unterstützt werden. So verbessere etwa die Stadt Werlte mit dem Ausbau der Glasfasernetze und des ÖPNV sowie der Erneuerung des Stadtzentrums die Standortqualität. Schnell habe die Gemeinde in der Pandemie Gewerbesteuerstundungen ermöglicht und kostenfreie Tests angeboten. Mit Aktionen wie „Click & Meet in Werlte“ oder verlängerte Öffnungszeiten im Advent unterstützte die Stadt den örtlichen Handel.

Mehr Infos: IHK, Frank Hesse, Tel. 0541 353-110. ■

Pressemeldung

+++ Digitale Spieleabende für Studierende, Lingen: Kürzlich traten Studierenden-WGs des Campus Lingen beim dritten digitalen Spieleabend gegeneinander an – und erhielten dabei viele Informationen zu regionalen Unternehmen im Emsland und der Grafschaft Bentheim. Stadtkiosk Julius Frilling und die Kinkerlitzchen GmbH aus Lingen sorgten für attraktive Preise für die Gewinnerteams. Wegen der positiven Resonanz auf die Spieleabende, die im Rahmen der Fachkräfteinitiative durch Mittel des EU-Sozialfonds (ESF) unterstützt wurden, sind weitere Veranstaltungen mit dem Campus Lingen und der Hochschule Emden/Leer geplant. ■

Digitale Berufsinfos für Interessierte in Paraguay

Zwanzig Reisestunden sind es von Paraguay bis ins Emsland. Dank digitaler Technik lassen sie sich aktuell ideal überbrücken und funktioniert im Projekt „Perspektive Emsland“ die Vorbereitung auf den Ausbildungsstart im Sommer.

Lingen/Meppen. Gute Vorbereitung ist ein Pluspunkt bei der Wahl des Ausbildungsplatzes. Das gilt besonders, wenn man dafür von Paraguay ins Emsland wechselt. Im Projekt „Perspektive Emsland“ findet derzeit einmal wöchentlich eine digitale Vorbereitung statt. Organisiert wird diese seit Februar vom Wirtschaftsverband Emsland gemeinsam mit seinen Mitgliedsunternehmen. Einmal pro Woche werden ausgewählte Berufsfelder vorgestellt und die zugehörigen Ausbildungsberufe aus allen Perspektiven beleuchtet. Das Ziel ist es, erneut Nachwuchskräfte aus deutschsprachigen Gebieten in Paraguay für die Region zu begeistern. Enge Kontakte bestehen seit 2018. „Bei solchen digitalen Veranstaltungen schauen auch gerne alte Bekannte vorbei“, sagt Ulrich Boll, Vorsitzender des Wirtschaftsverbandes und



Weltweit vernetzt: Das Foto entstand bei einer der digitalen Info-Stunden.

Geschäftsführer der Georg Boll GmbH & Co. KG. Ein Mann, der in Paraguay BWL studierte, habe vor gut zwei Jahren ein Praktikum in seinem Betrieb gemacht und konnte nun den Interessierten per Videokonferenz von seinen Erfahrungen und seinem beruflichen Werdegang berichten.

„Für das Projekt stand fest, dass die Azubis selbst entscheiden, ob sie nach der Ausbildung hier im Emsland bleiben oder zurück möchten“, betont Wirtschaftsverband-Geschäftsführerin Mechthild Weßling – „wir würden uns freuen, wenn unseren Mitgliedsunternehmen die motivierten jungen Leute erhalten bleiben.“ Das Projekt wird durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) der EU und durch das Land Niedersachsen gefördert. ■

Tourismus

Minigolfplätze in Niedersachsen öffnen wieder: Die Minigolfplätze in Niedersachsen dürfen seit Mitte April wieder öffnen. Vorausgegangen war ein Urteil des Oberverwaltungsgerichtes (OVG) in Lüneburg (13 MN 157/21). Gegen die mit der Corona-Verordnung verhängte Schließung ihrer Anlage hatte die Betreiberin einer Minigolfanlage in Bad Zwischenahn geklagt. Das Gericht sah bei den Outdoor-Anlagen nur ein geringes Infektionsrisiko und gute Möglichkeiten der Spieler, untereinander hinreichend Abstand zu wahren. (et) ■



Allen Bedürfnissen gerecht werden

Die Miettoiletten von Meyer Entsorgung entsprechen höchsten hygienischen Anforderungen

Ein stilles Örtchen, das allen Bedürfnissen gerecht wird, muss vor allem hygienisch sein, um den heutigen Ansprüchen zu genügen. Miettoiletten müssen sich hier an ihrem Komfort messen lassen. Das gilt auch für Kabinen, die auf Dauer installiert werden, vor allem auf Baustellen.

Mit den gut ausgestatteten Miettoiletten der Fa. Meyer-Entsorgung und dem optimalen Reinigungsservice zeigen die Verantwortlichen der Baufirmen ihren Fachkräften vor Ort eine Wertschätzung, die die Leistung honoriert, die Tag für Tag von den Mitarbeitern für die aktuellen Projekte erbracht wird.

Gerade jetzt spielen Hygiene und eine regelmäßige Desinfektion sensibler Orte eine wichtige Rolle und sollte auch bei Arbeitnehmern, die Tag für Tag an Baumaßnahmen arbeiten, sichergestellt werden.

Lassen Sie sich von Meyer-Entsorgung beraten – wir unterstützen Sie gerne mit unseren Miettoiletten vor Ort!

Die mobilen und anschlussfreien Toilettenkabinen entsprechen nach der DIN EN 16194 den Anforderungen an Dienstleis-



Mit den komfortabel ausgestatteten Miettoiletten von Meyer-Entsorgung fühlen sich die Mitarbeiter auf den Baustellen wohler. Das kann sich positiv auf die Leistung auswirken.



Die Miettoiletten von Meyer-Entsorgung werden mit eigenen dafür ausgestatteten Fahrzeugen aus dem eigenen Fuhrpark pünktlich geliefert und auch wieder abgeholt.

Fotos: August Meyer Entsorgung Technische Dienstleistungen GmbH + Co. KG

tungen und Produkte für den Einsatz für Kabinen und Sanitärprodukten.

Die Fa. Meyer Entsorgung bietet Ihnen helle und freundliche Komfort-Miettoiletten mit rutschfestem Boden im attraktiven Design. Durch die integrierten Boden- und Seitenschlitze und durch das integrierte Entlüftungrohr werden unangenehme Gerüche schnell nach außen geleitet.

Die Ausstattung der Miettoiletten beinhaltet einen WC-Sitz sowie ein Urinal, einen Handdesinfektionsspender oder alternativ ein Handwaschbecken, einen Toilettenpapierhalter und einen Haken in der Innentür, um Jacken oder Taschen aufzuhängen.

Die Toiletten benötigen für die Nutzung keinen Strom-, Wasser oder Abwasseranschluss. Sie sind getrennt für Damen und Herren ausgestattet und auch als solche mit einem Piktogramm gekennzeichnet.

- Maße für eine Miettoilette:
- Höhe: 2.310 mm
- Breite: 1.118 mm

- Tiefe: 1.219 mm
- Gewicht: 73,5 kg
- Standard-Tankinhalt: 265 Liter

Sollten Sie die Miettoiletten im Rahmen einer professionellen oder privaten Feier benötigen, berechnen die fachkundigen Mitarbeiter vor Ort Ihnen gerne, wie viele Toiletten Sie vor Ort benötigen!

Der Transport der Miettoiletten bei Anlieferung und Abholung erfolgt pünktlich mit Spezialfahrzeugen aus dem Fuhrpark von Meyer-Entsorgung. Anlieferung und Abholung als auch die Endreinigung sind im Preis enthalten.

Ansprechpartner für die Miettoiletten ist Herr Stefan Windoffer (Telefon: 0541/584 88 33 / windoffer@meyer-entsorgung.de)

Meyer-Entsorgung

Wir beraten Sie gern!
Telefon 0541 584880
Telefax 0541 5848840
www.meyer-entsorgung.de



Festival mit 25 Veranstaltungen:
Filmszene aus „Another Day of Life“.

Vorfriede auf das neue „MeWe“-Festival

Mit dem neuen Internationalen Kulturfestival Osnabrück „MeWe“ steigert das Büro für Friedenskultur der Stadt Osnabrück die Vorfriede auf den Sommer. Der Festivaltitel setzt sich zusammen aus dem englischen „Me“ und „We“ und steht für ein weltoffenes Osnabrück. Der inhaltliche Schwerpunkt befasst sich mit der portugiesisch-sprachigen Welt. Mit Osnabrücker

Kulturvereinen wurde ein dreiwöchiges Festival mit 25 Terminen gestaltet, das an die Pandemie-Auflagen angepasst wurde. Die Eröffnung ist am 3. Juni im Lutherhaus und wird live gestreamt. So prall und interessant ist das

Programm, dass ein eigener Blick ins Programm Pflicht ist. Neben (Open Air-)Musik, Lesungen und Vorträgen von Journalisten, gibt es auch Filme – darunter „Another Day of Life/ Wieder ein Tag Leben“, die Geschichte einer Reise des berühmten polnischen Reporters Ryszard Kapuscinski (1932 – 2007) durch das kriegszerstörte Angola (16. Juni, Lagerhalle).

Alle Infos: www.me-we-os.de ■

Museumsquartier Osnabrück kann virtuell besucht werden

Alle Dauerpräsentationen und Sonderausstellungen im Museumsquartier Osnabrück können ab jetzt online besucht werden. Mit „digitalen Zwillingen“ der Ausstellungsräume wurden virtuelle 3D-Rundgänge zu den bisher unveröffentlichten Ausstellungen zu Felix Nussbaum, Justus Möser und „Taubes Geäst“ mit Werken der Fotografin Johanna Diehl angefertigt. Diese sind kostenlos auf der Homepage im Digital Quartier zu besichtigen und sind sogar VR-Brillen tauglich. Was klasse ist: Mit dieser weiteren Digitalisierung des Angebots der Museen sind jetzt endlich auch Führungen wieder möglich. So können Interessierte gemütlich zu Hause auf dem Sofa oder in der Mittagspause über einen Internetbrowser teilnehmen und – wie bei einem Rundgang vor Ort – auch Fragen stellen. Kostenlose öffentliche Online-Führungen gibt es an den Wochenenden um 14 Uhr.

Alle Infos und Termine: www.museumsquartier-osnabrueck.de ■



Ivo Weijmans wird neuer Musikschulleiter

Die Musikschule Nordhorn bekommt einen neuen Leiter: Ivo Weijmans. Er wird die Nachfolge von Hilmar Sundermann antreten. Das hat der Verwaltungsausschuss der Stadt kürzlich beschlossen. Der Niederländer Weijmans ist bereits seit 1992 für die Musikschule tätig und seit 2011 stv. Leiter. Seit 1997 ist er Koordinator für den Veranstaltungsbereich der Einrichtung. In seiner Verantwortung haben sich seitdem zahlreiche neue Veranstaltungsformate entwickelt. Darunter z. B. die Sinfonic Rock Night oder die Konzerte des ConneXion Ensembles. Das Ensemble hat auch regelmäßig am Europäischen Jugend-Musikfestival teilgenommen. In der Vergangenheit konzipierte er u. a. den jährlichen Tag der offenen Tür oder die Grundschulkonzerte der Musikschule, die abwechselnd im Tierpark und im Konzert- und Theatersaal stattfinden. Der Wechsel an der Führungsspitze erfolgt in einem Jubiläumsjahr: Die Musikschule der Stadt Nordhorn wurde 1971 gegründet, also vor genau 50 Jahren. ■



INDUSTRIE IST ZUKUNFT
Osnabrück Emsland Grafschaft Bentheim

FOTO- UND VIDEOCLIPWETTBEWERB FÜR AUSZUBILDENDE 2021

AUSBILDUNG IN DER INDUSTRIE!



Wer darf mitmachen?
 Auszubildende

Preise
 500 €, 300 € und 200 €

Bewerbungsschluss
 31. Mai 2021

Weitere Informationen
www.industrie-ist-zukunft.de



IHK Industrie- und Handelskammer
Osnabrück Emsland Grafschaft Bentheim

INDUSTRIELLER ARBEITGEBERBUND
Osnabrück Emsland Grafschaft Bentheim

REMONDIS®
 IM AUFTRAG DER ZUKUNFT



Gefährlich gut!

REMONDIS Industrie Service bietet Kunden aus Industrie, Gewerbe und Handel sichere und nachhaltige Entsorgungs- und Recyclinglösungen für gefährliche Abfälle.

**REMONDIS Industrie Service GmbH // Industrie-Recycling-Zentrum Bramsche // Am Kanal 9 // 49565 Bramsche // T +49 5461 951-0 // F +49 5461 951-111
 bramsche@remondis.de // remondis-industrie-service.de**

**REMONDIS Industrie Service GmbH // Niederlassung Melle // Heidestr. 60 // 49324 Melle // T +49 5422 9820-0
 F +49 5422 9820-180 // melle@remondis.de
 remondis-industrie-service.de**

Wirtschaftsmarkt Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim

Profis aus der Region

Entsorgung



Gewerbeabfall-Entsorgung und -Sortierung. Komplet!

Ihr zertifizierter Komplett-dienstleister für alle Entsorgungsprobleme.
Schnell. Einfach. Sauber.

AUGUSTIN
 Meppen ENTSORGUNG
 Dieselstr. 49, Tel 05931/9876-0
WWW.AUGUSTIN-ENTSORGUNG.DE

Gravieranstalten



H. Hämmerling
 Schilder, Stempel, Gravuren
 Osnabrück
 Telefon 05 41/2 45 99
www.h-haemmerling.de

MSO Medien-Service
 Wenn Werbung wirken soll.

Jetzt Termin vereinbaren!



Dennis Schachtebeck
 0541/310-879
 d.schachtebeck@mso-medien.de



Lackiertechnik

FELGEN LACKIEREN?

Am Alten Flugplatz 18
 49811 Lingen (Ems)
 Tel. 05 91-7 46 44
www.determann-gmbh.de

Lackiertechnik
DETERMANN

Weiterbildung aktuell



Mehr Wirtschaft. Mehr Wissen.
Mai 2021

Seminare

Außenwirtschaft

■ Lieferantenerklärungen 2021

online | 21.05.2021 | 9:00 – 12:30 Uhr

online | 17.06.2021 | 9:00 – 12:30 Uhr

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162135467)

■ Zoll für Einsteiger

online | 26. + 27.05.2021 | 9:00 – 12:30 Uhr

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162134889)

■ Warenursprung, Präferenzen und Lieferantenerklärungen 2021

online | 07.06.2021 | 9:00 – 17:00 Uhr

online | 22.06.2021 | 9:00 – 17:00 Uhr

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162137206)

■ Einführung in die Exportkontrolle & Erstellung einer Arbeitsanweisung

online | 09.06.2021 | 9:00 – 17:00 Uhr

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162136212)

■ Export- / Zollabwicklung EU und Drittländer

online | 10.06.2021 | 9:00 – 17:00 Uhr

online | 21.06.2021 | 9:00 – 17:00 Uhr

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162136209)

■ Einreihen von Waren in den Zolltarif

online | 18.06.2021 | 9:00 – 12:30 Uhr

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162135470)

■ Dual-Use-Prüfungen und Genehmigungs- codierungen: Y901 & Co.

online | 24.06.2021 | 9:00 – 12:30 Uhr

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162135573)

Büromanagement/ Kommunikation

■ Lean Office – schlanke und effiziente Büroorganisation

Osnabrück | 02.06.2021 | 9:00 – 16:30 Uhr

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162143118)

Einkauf, Marketing, Vertrieb

■ Erfolgreiche PR-Arbeit selbst gemacht

online | 27.05.2021 | 9:00 – 13:00 Uhr

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162136177)

■ Social Media und Internetmarketing

Osnabrück | 03.06.2021 | 9:00 – 16:30 Uhr

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162134863)

Führung und Management

■ Persönliche Arbeitstechniken

online | 28. – 29.05.21 | 9:00 – 16:30 Uhr

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162129608)

Immobilienwirtschaft

■ Versicherungen in der Immobilienwirtschaft

online | 18.05.2021 | 9:00 – 11:00 Uhr

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162144048)

■ Allgemeine Verkehrssicherungspflichten für Wohnimmobilienverwalter

online | 26.05.2021 | 9:00 – 13:00 Uhr

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162145306)

■ Maklerrecht für Einsteiger

online | 02.06.2021 | 9:00 – 16:30 Uhr

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162134864)

■ Forderungsmanagement in der Immobilienverwaltung

online | 05.06.2021 | 9:00 – 13:00 Uhr

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162144047)

Personal und Recht

■ Das Personalbüro als Servicestelle

Osnabrück | 03.06.2021 | 9:00 – 16:30 Uhr

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162131441)

■ Arbeitszeugnisse verfassen

Lingen | 24.06.2021 | 9:00 – 16:30 Uhr

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162131453)

Informationen und Anmeldung

IHK-Weiterbildungsteam

Telefon 0541 353-473

Telefax 0541 353-99473

www.osnabrueck.ihk24.de



Lehrgänge mit IHK-Prüfung

■ Geprüfte(r) Personalfach- kaufmann/-frau (Webinar)

Geplanter Beginn: 18.05.2021

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 16277390)

■ Geprüfte(r) Industriemeister(in) Lebensmittel

Geplanter Beginn: 04.09.2021

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 16213162)

■ Geprüfte(r) Fachwirt(in) für Güterverkehr und Logistik

Geplanter Beginn: September 2021

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 16213175)

■ Geprüfter(r) Industriemeister(in) Printmedien

Geplanter Beginn: Oktober 2021

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 16213158)

■ Geprüfte(r) Medienfachwirt(in)

Geplanter Beginn: Oktober 2021

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 16213227)

Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

■ Projektleiter/-in (IHK)

Geplanter Beginn: 21.06.2021

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162131174)

■ E-Commerce Manager/-in (IHK)

Geplanter Beginn: 03.08.2021

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162137189)

■ Außenwirtschaft und Exportabwicklung

Geplanter Beginn: 06.09.2021

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 16213174)

■ KI-Manager/-in (IHK)

Geplanter Beginn: 17.09.2021

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162147104)

Lehrgänge für Ausbilder

■ Ausbildung der Ausbilder - Webinar

10. – 28.05.2021

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162144900)

■ Ausbildung der Ausbilder - Webinar

07. – 22.06.2021

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162144903)

■ Ausbildung der Ausbilder - Blended Learning

11. – 26.06.2021

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162141204)

■ Ausbildung der Ausbilder - Webinar

12. – 28.07.2021

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162144904)

■ Ausbildung der Ausbilder - Bildungswoche

25.07. – 01.08.2021

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162141104)

Lehrgänge für Auszubildende

■ Online-Prüfungsvorbereitung (Prozubi)

3-monatiger Zugang

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162133349)

Vereinbaren Sie gern Online-Beratungen

Die Beratungsnachmittage in unseren IHK-Büros in Lingen und Nordhorn sind fester Bestandteil unserer Serviceleistungen. Durch die Corona-Pandemie sind derzeit keine Sprechtage möglich. Wir bieten Ihnen jedoch gern an, Termine mit unseren IHK-Mitarbeitern zu vereinbaren und sich somit per Videoschaltung

Sach- und Fachkundeprüfung

■ Prüfung Gefahrgutbeauftragte/r

Osnabrück | 27.05.2021 | 09:00 Uhr

Osnabrück | 28.06.2021 | 14:00 Uhr

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 35372)

■ Sachkundeprüfung Bewachungsgewerbe

Osnabrück | 20.05.2021 | 09:00 Uhr

Osnabrück | 17.06.2021 | 09:00 Uhr

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 35047)

■ Fachkundeprüfung Güterkraftverkehr, Straßenpersonenverkehr

IHK Osnabrück | 05.07.2021 | 09:00 Uhr

IHK Osnabrück | 12.07.2021 | 09:00 Uhr

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 2338/2336)

■ Fachkundeprüfung Taxi und Mietwagen

IHK Osnabrück | 05.07.2021 | 09:00 Uhr

IHK Osnabrück | 12.07.2021 | 15:00 Uhr

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 2337)

■ Unterrichtung Spielautomatenaufsteller

Osnabrück | 01.06.2021 | 08:30 Uhr

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 1073428)

■ Prüfung Beschleunigte Grundqualifikation Berufskraftfahrer

Osnabrück | 11.05.2021

Osnabrück | 01.06.2021

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 35298)

auszutauschen. Auf unseren Internetseiten unter www.osnabrueck.ihk24.de finden Sie die Kontakte und Tel.-Nummern unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Rufen Sie uns gern an.

Alle Infos: www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 1062886 und Nr. 1062884) ■

Bramsche

Ein Bild aus der Vergangenheit: Sobald es die Corona-Pandemie zulässt, lockt die Bramscher Innenstadt hoffentlich wieder viele Gäste an. Foto: Stadt Bramsche

Studie „Vitale Innenstadt“:

Was läuft gut und wo muss Bramsche zulegen?

Für die Bramscher Stadtverwaltung und die Wirtschaftsförderung ist es ein großes Anliegen, die Attraktivität der Stadt Bramsche hochzuhalten und den Standort weiterzuentwickeln. In der Studie „Vitale Innenstadt“ wurde im Herbst des vergangenen Jahres untersucht, wie Bramsche aufgestellt ist, was gut läuft und wo die Stadt nach Potenzial ausschöpfen kann.

Für die Studie „Vitale Innenstadt“ des Meinungsforschungsunternehmens IFH Köln wurden im September 2020 circa 400 Interviews mit Passanten in der Bramscher Innenstadt geführt, als Geschäfte und Gastronomiebetriebe aufgrund der Corona-Pandemie mit Einschränkungen geöffnet waren. Die Ergebnisse der Befragungen zeigen ein geteiltes Bild. Auf der einen Seite steht Bramsche in vielen Bereichen gut dar, auf der anderen

– Anzeige –

Der Blog rund um die Ausbildung in Bramsche

Auf NextStep stellen wir Ausbildungsplätze vor und geben Einblicke in den Ausbildungsalltag.

STADT **BRAMSCH**E



www.nextstep-bramsche.de

NextStepBramsche

nextstep_bramsche

Schau doch mal vorbei!

nextstep
Azubi-Blog Bramsche



Seite wurde deutlich, dass die Bramscher Innenstadt auch noch Nachholbedarf und Entwicklungspotenzial hat.

Bramsche punktete bei den Kunden vor allem bei der Erreichbarkeit, den Parkmöglichkeiten, der Übersichtlichkeit, der Sicherheit und auch beim Dienstleistungsangebot in der Innenstadt. Gute Noten gab es auch im Einzelhandel in den Sparten Apotheken, Bücher und Drogerieartikel. Schlecht bewertet wurde dagegen vor allem das Gastronomieangebot. Die Schwächen im Bereich der Gastronomie haben laut der Studie auch konkrete Folgen, denn im Vergleich mit anderen Städten gleicher Größe ist die Verweildauer der Kunden in der Innenstadt deutlich geringer. „Gäste planen Einkehr-Pausen in Gastronomiebetrieben ein. Wenn das Gastroangebot dann nicht stark genug ist, verringert sich die Zeit, die die Kunden in der Stadt bleiben“, fasst Klaus Sandhaus, Wirtschaftsförderer der Stadt Bramsche, zusammen.

„Was das Angebot an Kneipen, Cafés und Restaurants in der Innenstadt angeht, haben wir in Bramsche viel Luft nach oben“, sagt Sandhaus. „Hier müssen wir zulegen, um den Kunden einen attraktiven Standort zum Schlendern, Bummeln und Verweilen anzubieten.“ Ein erster Schritt in die richtige Richtung wurde Mitte April vollzogen. Mit Dante Tota konnte die Stadt Bramsche einen neuen Pächter für das traditionsreiche Lokal „Alte Post“ im Herzen von Bramsche gewinnen. Neu trifft es allerdings nur bedingt. Da Dante Tota bereits mehrere Restaurants in Bramsche führte, ist er vor Ort verwurzelt und bekannt. Den Corona-Lockdown nutzte der erfahrene Gastronom für Renovierungsarbeiten in seinem neuen Lokal. Frühstück, Mittagstisch und Abendbetrieb soll es in der „Alten Post“ am Kirchplatz künftig geben, wenn es denn wieder erlaubt sein wird. Bis es so weit ist, bietet er seine italienischen Spezialitäten als Außer-Haus-Verkauf an. „Gute Gastronomie ist ein ganz wichtiger Baustein für die Aufenthaltsqualität in den Innenstädten“, freut sich Sandhaus. „Wir sind zufrieden und erhoffen uns einen Schub, um weitere Gastronomieangebote realisieren zu können.“ Mit seinem zentral gelegenen Restaurant wird sich Dante Tota in Zukunft auch an verschiedenen Veranstaltungen in der Bramscher Innenstadt beteiligen. „Er wird sich beim Stadtfest und dem Sommerkulturprogramm engagieren. Das haben wir vereinbart. Ebenso wird er Mitglied im Förderkreis Freundliches Bramsche. Wir sind überzeugt, dass der Gastronomiebetrieb in der ‚Alten Post‘ wieder erfolgreich ins Rollen kommt“, zeigt sich auch Bramsches Bürgermeister Heiner Pahlmann zufrieden.

Aber auch außerhalb des wichtigen Bereichs der Gastronomie sind die Verantwortlichen entschlossen, Bramsche und das Zentrum der Tuchmacherstadt zu stärken. So wurden in den vergangenen Jahren im Verbund



Am Kirchplatz in der Bramscher City wurde das traditionsreiche Lokal „Alte Post“ kürzlich neuverpachtet. Foto: Stadt Bramsche

zwischen der Stadtmarketing Bramsche GmbH, dem Förderkreis Freundliches Bramsche e.V. und der Kommunalpolitik in der City-Offensive Maßnahmen definiert worden, um das Attraktivitätspotenzial vor Ort zu erhöhen. Für die Entwicklung der Innenstadt bemüht sich die Stadtverwaltung auch immer wieder um die Aufnahme in Förderprogramme. Mit dem Aufstellen von „Plauderbänken“ als kommunikative Ergänzungen der Möblierung der City und der Installation eines modernen Beleuchtungskonzeptes für die Innenstadt sind aktuell konkrete Maßnahmen in der Umsetzung. Eine große Herausforderung, aber vor allem eine schöne Aufgabe, bei der auch viele Bürger*innen ihre Ideen einbringen sollen, wird in naher Zukunft die Neugestaltung des Marktplatzes sein.

– Anzeige –

Der neue ID.4* – energiegeladen, kraftvoll und dynamisch

Fahren Sie die Zukunft Probe. Als erster vollelektrischer SUV von Volkswagen verbindet der neue ID.4 die Vielseitigkeit eines modernen SUV mit dem futuristischen Aussehen und der eindrucksvollen Performance eines Elektrofahrzeugs. Erleben Sie intuitiven Bedienkomfort, praktische Fahrerassistenzsysteme und ein völlig neues Raumkonzept, das Ihnen noch mehr Freiheit schenkt. Jetzt online informieren.

* Stromverbrauch des neuen ID.4, kWh/100 km: kombiniert 16,9–15,5/CO₂-Emissionen, g/km: kombiniert 0. Effizienzklasse A+.

Fahrzeugaufbildung zeigt Sonderausstattungen. Bildliche Darstellungen können vom Auslieferungsstand abweichen. Stand 04/2021. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.



Autohaus Renzenbrink
Der Service macht's!

Ihr Volkswagen Partner

Autohaus Renzenbrink GmbH

Im alten Dorf 29, 49565 Bramsche

Tel. +49 5468 92010, www.autohaus-renzenbrink.de

Gewerbeflächen sind in Bramsche heiß begehrt

Das Mittelzentrum Bramsche prosperiert seit Jahren als Wirtschaftsstandort. Die Nachfrage nach Industrie- und Gewerbeflächen zeigt eine beeindruckende Dynamik. Mit Vor- und Weitsicht weist die Stadt kontinuierlich neue Gewerbeflächen aus. Kürzlich hat der Wirtschaftsförderer Klaus Sandhaus mit der Vermarktung der Flächen im Gewerbegebiet „Eiker Esch“ begonnen. Der Trend scheint sich zu bestätigen. Die ersten Flächen wurden zügig verkauft und Ansiedlungen von Firmen bereits bestätigt.

Das Industrie- und Gewerbegebiet „Eiker Esch“ im Bramscher Ortsteil Schleptrup umfasst insgesamt eine Fläche von mehr als zehn Hektar, die in Parzellen vergeben werden. Besonders attraktiv für Betriebe ist die exzellente Lage des Gebiets mit einer hervorragenden Verkehrsanbindung. Es liegt direkt an der Bundesstraße 218, nur wenige Meter entfernt von der Autobahnanschlussstelle zur A1.

Wie in der Vergangenheit verfährt die Bramscher Stadtverwaltung bei der Vermarktung der Flächen im Schleptruper Gewerbegebiet nach dem Grundsatz „Klasse statt Masse“. „Wir wollen die Parzellen sehr wertig vermarkten“, sagt Sandhaus. „Bei der Auswahl der Firmen prüfen wir daher sehr genau, an welchen Kandidaten wir welches Teilstück geben“, ergänzt er. „Aufgrund der idealen Bedingungen ist das Gebiet auch für Betriebe interessant, die nicht aus Bramsche oder dem direkten Umfeld kommen“, so Sandhaus weiter. Ziel der Stadt Bramsche ist es, vor Ort zwölf bis 15 Ansiedlungen mit einem Branchenmix zu realisieren.

Die erste Gewerbefläche im „Eiker Esch“ wurde Ende 2020 an das Elektrotechnik-Unternehmen Etos verkauft. Die bisherigen Geschäftsräume waren Firmeninhaber Vadim Kremer zu klein geworden. Bei der Suche nach einer geeigneten Fläche ist er in Schleptrup fündig geworden. Auf den 2000 Quadratmetern im „Eiker Esch“ will Kremer eine Werkhalle für die Montage, einen Logistikabschnitt, mehrere Büros und einen großzügigen Sozialbereich für seine Angestellten errichten.

Der größte Verkaufserfolg konnte im März dieses Jahres verbucht werden, denn die Firma „Clinic & Job Dress“ kehrt nach 14 Jahren zu ihren Wurzeln zurück. Der Spezialist für Berufsbekleidung verlegt seinen Firmensitz von Osnabrück ins Bramscher Gewerbegebiet „Eiker Esch“. Entwickelt und realisiert wird die Ansiedlung von der Deutschen Logistik



Entwurf des Gebäudes von „Clinic & Job Dress“

Holding (DLH). Nach neuesten technischen Standards sowie Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit soll eine Immobilie entstehen, die sowohl Produktions- als auch Logistikflächen und Büroflächen umfasst. Nach derzeitigem Stand will „Clinic & Job Dress“ im Mai 2022 in Schleptrup den Betrieb aufnehmen. „Ausreichend Raum für Kreativität sowie die Möglichkeit für zeitgemäßes, zukunftssicheres Arbeiten stand bei der Wahl unseres neuen Gebäudes im Vordergrund. Die Stadt Bramsche bietet ideale Bedingungen für unseren eingeschlagenen Wachstumskurs“, so Paul Hoeven, Head of Operations, der das Projekt auf Seiten der Clinic & Job Dress GmbH begleitet, nach der Vertragsunterzeichnung. „Für uns war es wichtig, ein neues Heim zu finden, das in der Nähe von Osnabrück liegt, wo viele unserer Teammitglieder wohnen. Wir sind sehr zufrieden, dass wir alle diese Ziele zusammen mit DLH und der Stadt Bramsche realisieren können“, so Hoeven weiter. Ebenso zufrieden zeigten sich natürlich auch Bramsches Bürgermeister Heiner Pahlmann und Wirtschaftsförderer Sandhaus. Und auch die lokale Presse feierte den Erfolg. „Für das Gewerbegebiet Eiker Esch ist die Rückkehr von ‚Clinic & Job Dress‘ ein Meilenstein“, kommentierten die Bramscher Nachrichten nach der Bekanntgabe des Vertragsabschlusses. Weitere Anfragen von Unternehmen für Flächen im Gewerbegebiet Eiker Esch sind zurzeit in Bearbeitung. Wirtschaftsförderer Sandhaus hält es für realistisch, dass der Ausverkauf der Flächen bereits in dem Jahr 2021 möglich sei.

– Anzeige –



www.vbank.de

Das Team für unsere Firmenkunden
Ob Handwerk, Landwirtschaft oder Handel - ob Dienstleister, Gastronomie oder Gewerbe - wir hören Ihnen erst zu und erstellen dann individuelle Lösungskonzepte, denn eine auf Dauer angelegte Zusammenarbeit ist unser Ziel und dies verfolgen wir von der Existenzgründung bis zur Nachfolgeplanung in allen Situationen.

**Volkbank
Bramgau-Wittlage eG** 

Für Ihre unternehmerischen und privaten Ziele.

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Digital, innovativ, zielgruppenorientiert:

So geht Bramsche das Thema Berufsorientierung an

Das Thema Berufsorientierung hat in der Bramscher Stadtverwaltung einen großen Stellenwert. Die Suche nach der richtigen Ausbildungsstelle und dem passenden Beruf spielt für Jugendliche eine sehr wichtige Rolle. Ebenso haben Arbeitgeber immer häufiger Schwierigkeiten, Ausbildungsstellen mit geeigneten Kandidaten zu besetzen und generell Fachkräfte für ihren Betrieb zu begeistern. Durch innovative Nachwuchsförderung vermittelt die städtische Wirtschaftsförderung zwischen beiden Seiten. Helfen sollen dabei auch digitale und zielgruppenorientierte Konzepte. „Wir müssen dem Nachwuchs vor Ort gute Karrierechancen bieten und so kluge Köpfe in der Region halten“, formuliert Bramsches Wirtschaftsförderer Klaus Sandhaus eine seiner wichtigsten Aufgaben. Seit vielen Jahren treibt er deshalb die Idee der innovativen Nachwuchsförderung voran. Ein Paradebeispiel dafür ist der Bramscher Berufs-Orientierungs-Parcours (B.O.P.).

Die Grundidee des B.O.P.: Jugendliche werden in der Phase der Berufsorientierung direkt mit potenziellen Ausbildungsbetrieben in Kontakt gebracht und haben so die Möglichkeit, schnell und unkompliziert Berufe kennenzulernen. Vor der Corona-Pandemie wurde der B.O.P. jedes Jahr an zwei aufeinanderfolgenden Tagen als Präsenzveranstaltung in der Haupt- und Realschule Bramsche durchgeführt. Um die 40 Betriebe, zum großen Teil aus Bramsche, aber auch aus der nahen Umgebung haben in der Regel beim B.O.P. mitgemacht. Sie stellten sich vor und zeigten auf, welche Ausbildungsmöglichkeiten sie im Angebot haben. Teilgenommen haben jährlich die Klassen 9 und 10 aller weiterführenden Schulen in Bramsche und Umgebung, insgesamt etwa 600 Jugendliche.

Aufgrund der Corona-Pandemie ist an die Ausrichtung des B.O.P. in seiner Ursprungsform leider derzeit nicht zu denken. Stattdessen hat die Bramscher Wirtschaftsförderung den Fokus noch stärker auf die digitale Welt und Social Media gerichtet. Mit dem Abzu-Blog „NextStep“ ist dazu kürzlich ein neues Projekt an den Start gegangen. Auf „NextStep“ gibt es spannende Einblicke in den Alltag von Bramscher Auszubildenden und es werden Informationen rund um das Thema Ausbildung in Bramsche geliefert. Der Azubi-Blog ist online unter www.nextstep-bramsche.de zu finden und hat darüber hinaus auch Kanäle auf Instagram und Facebook. Welche Ausbildungsstelle ist die passende? Wie kann dem Mangel an jungen Fachkräften begegnet werden? Und was macht die Corona-Krise mit dem regionalen Lehrstellenmarkt? Antworten auf diese Fragen gibt das Projekt „NextStep“. „Es handelt sich hierbei aber nicht um eine belie-

bige Jobbörse“, sagt Sandhaus. Anstelle von Stellenangeboten gibt es auf dem Blog spannende Geschichten, die aktuelle Auszubildende selbst erzählen. „Sie zeigen, welche Azubi-Stellen es vor Ort überhaupt gibt, nennen Vorteile des Standorts Bramsche und berichten von Erfahrungen aus ihrem alltäglichen Leben als Azubi“, erklärt Sandhaus. So sollen realistische Einblicke in die verschiedenen Ausbildungsplätze geliefert werden. Das Motto könnte aber auch lauten: Von Azubis für Azubis. Eine zentrale Rolle beim Projekt spielt auch das Thema Social Media. „Nur wer hier präsent ist, kann langfristig auf sich aufmerksam machen und als relevanter und interessanter Arbeitgeber auftreten“, betont Sandhaus. Mit Beiträgen, Bildern und Videos rund um die Lehrstellen in Bramsche ist „NextStep“ deshalb auch auf den Kanälen Facebook und Instagram aktiv.



Spannende Ausbildungsberufe selber ausprobieren und potenzielle Arbeitgeber persönlich kennenlernen – darum geht es beim B.O.P.

Foto: Stadt Bramsche

In Kooperation mit vielen lokalen Unternehmen und dem Wallenhorster Journalisten und Social-Media-Experten Markus Noldes sind auf dem Azubi-Blog und den dazugehörigen Social-Media-Kanälen bereits viele Videos und Newsbeiträge eingestellt worden. „Die Videos sind sowohl als Schulprojekt der Hauptschule als auch mit professioneller Unterstützung erstellt worden. Damit wurde quasi das Angebot eines digitalen B.O.P. erschaffen. So können Interessierte sich jederzeit ein Bild von Betrieben, Jobs und Ausbildungsmöglichkeiten machen“, erläutert Sandhaus.

– Anzeige –

Immer unter Strom!

ELEKTRO
Vor der Wüste
Ihr Meisterbetrieb in Bramsche
seit 1998

**Hausgerätekundendienst
Elektroinstallationen**

Osnabrücker Straße 48 • 49565 Bramsche • Telefon 0 54 61/88 62 11

Börgen-Hünefeld-Hein
Rechtsanwälte und Notar

Frank Hünefeld
Rechtsanwalt und Notar

Kristin Hein
Rechtsanwältin

Lindenstraße 8, 49565 Bramsche | Telefon: 05461 6918
info@rae-boergen.de | www.rae-boergen.de



Das Jahr 2021 ist für Niedersachsen ein Super-Wahljahr. Hier laden die Wahlbüros gleich zweimal dazu ein, die Stimme abzugeben: Am 12. September zur Kommunalwahl und am 26. September zur Bundestagswahl. Mit den beiden Wahlen werden wichtige Weichen für die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands und unsere Region Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim gestellt. Lesen Sie im *ihk-magazin* 6/2021, wie sich unsere IHK mit Positionspapieren oder Podiumsdiskussionen in die wirtschaftspolitischen Meinungsbildungsprozesse einbringt. ■

Was wir Sie kurz fragen wollten ...

5 Fragen an den Osnabrücker Dampflokkfreunde e.V.

__Ihr Verein verbindet Technik und Kultur. Wie gestaltet sich die Arbeit aktuell?

Wie bei jedem Verein mit kostenintensiver Infrastruktur sind auch bei uns die Arbeiten an den historischen Bahnfahrzeugen und den Anlagen weitergegangen. Der höhere Arbeitsschutz hat aber auch diese Aktivitäten verlangsamt bzw. verhindert. Kulturveranstaltungen am Zechenbahnhof und im Kultur- und Landschaftspark Piesberg oder ein geregelter Betrieb unseres Museumszugs sind leider seit über einem Jahr nicht mehr möglich.

__Was genau hat sich verändert? Und wie wirkt das auf die Finanzen?

Unsere wenigen Fahrten im Spätsommer 2020 fanden unter einem abgestimmten Hygienekonzept statt. Unser Motto und die launige Botschaft an unsere Gäste war: „Unsere Fahrgäste sind mit Abstand die Besten!“ Für die behördlich vorgeschriebene Instandhaltung der Fahrzeuge und die Deckung der Fixkosten muss unser Museumszug einen mittleren 5-stelligen Überschuss im Jahr einfahren. Das wurde 2020 nicht erreicht. Und wird auch 2021 nicht realisierbar sein.

54



Stefan Peitz

ist Vorsitzender des Osnabrücker Dampflokkfreunde e.V. Der Verein wurde 1987 gegründet und ist am Osnabrücker Zechenbahnhof Piesberg zu Hause. Auch dank der ausschließlich ehrenamtlichen Tätigkeit (Foto) der rund 130 Mitglieder ist der Verein weit über die Region hinaus bekannt.

__In der Pandemie wird vielerorts Kreativität sichtbar und Unterstützung...

Wir haben in der Tat steigende Zahlen bei Mitgliedern und Unterstützern. Auch öffentliche Förderung haben wir erhalten, hätten uns aber im Allgemeinen – wie andere Vereine auch – mehr Unterstützung für ehrenamtliche und kulturelle Aktivitäten erhofft.

__Woran wird aktuell gearbeitet?

Eines unserer bekanntesten Projekte ist die Reaktivierung der Dampflokk 41052, die früher im Raum Osnabrück eingesetzt wurde. Die Aufarbeitung durch unsere Dampflokkspezialisten macht große Fortschritte. Nicht zuletzt auch wegen der fachlichen Unterstützung durch regionale Firmen und deren Know-how. Es ist ja nicht alltäglich, den Langkessel einer Dampflokk zu isolieren oder Schamottsteine für die Feuerbüchse herzustellen.

__Was sollte der beginnende Sommer 2021 bestenfalls bringen?

Ein normales Vereinsleben! Wir freuen uns auf Veranstaltungen, auf denen wir Besuchern unser Tun und unsere historischen Fahrzeuge und Anlagen erklären können. Auf alle Fälle wollen wir im Spätsommer die guten Fortschritte an der Dampflokk 41052 zeigen.

(Fragen: B. Bößl, IHK)

Alle Infos: www.osnabruecker-dampflokkfreunde.de/ ■

Impressum

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer
Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim
Neuer Graben 38 · 49074 Osnabrück
Telefon 0541 353-0 · Telefax 0541 353-122
E-Mail: ihk@osnabrueck.ihk.de · www.osnabrueck.ihk24.de

Redaktion:

Frank Hesse (hs, verantwortlich), Dr. Beate Bößl (bö),
Telefon 0541 353-145 oder E-Mail: boessi@osnabrueck.ihk.de

Weitere Mitarbeit: IHK-Redaktionsteam mit H. Bein (be),
S. Splittstößer (spl), J. Hünefeld-Linkermann (hue),
Robert Alferink (alf)

Verlag und Druck:

Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG,
Weberstraße 7, 49191 Belm

Gestaltung:

Kai Alexander Gehrmann

Anzeigen:

MSO Medien-Service GmbH & Co. KG
Große Straße 17-19, 49074 Osnabrück

Verantwortlich für Anzeigen-/Werbeverkauf:

Sven Balzer (V.i.S.d.P.), Marvin Waldrich, Monika Hackmann
Telefon 0541 310-798 · E-Mail: anzeigen@mso-medien.de

Anzeigenschluss: Jeweils am 10. des Vormonats.

Verantwortlich für Texte im Themen-Extra (S. 50-53):

NOW-Medien GmbH + Co. KG, Lothar Hausfeld (verantwortlich),
Ritterstraße 33, 33602 Bielefeld

Bezug:

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

IWK-geprüfte Auflage

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen unterzeichneten Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar.

Bildnachweise:

Adobe Stock: 4, 5, 6, 16, 20, 21, 24, 26, 28, 38, 39, 44, 54; Herzog Maschinenbau: 10, 16; IHK/L Kersten: 4, 33; IHK: 4, 12, 14, 16, 20, 22, 27, 30, 42, 44; Köster GmbH: 34; U. Lewandowski: Titelbild, 3, 17; Osnabrücker Dampflokkfreunde: 4; PR/privat: 4, 8, 13, 15, 23, 24, 29, 30, 32, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 44, 46; IHK/R. Schäfer: 22; Zoo Osnabrück: 33.

Die IHK in Social Media:



osnatel

Erst gehypt, dann gehackt!

Schützen Sie Ihr Unternehmen
vor Cyber-Angriffen. Mit osnatel.

osnatel.de/business
Tel.: 0800 4334331



HERAUSFORDERUNG ANGENOMMEN.



FORD RANGER LIMITED

Audiosystem inkl. Ford SYNC 3 mit AppLink und Touchscreen, 2-Zonen Klimautomatik, Park-Pilot-System hinten

Günstig mit
47 monatl. Finanzierungsraten von

€ 259,-^{1,2}

Unser Kaufpreis inkl. Überführungskosten € 35.433,90 brutto
(€ 29.776,39 netto)

| | |
|--------------------------|-------------|
| Laufzeit | 48 Monate |
| Gesamtlauflistung | 40.000 km |
| Sollzinssatz p.a. (fest) | 3,92 % |
| Effektiver Jahreszins | 3,99 % |
| Anzahlung | € 5.600,- |
| Nettodarlehensbetrag | € 29.038,90 |
| Gesamtbetrag | € 32.954,68 |
| 47 Monatsraten à | € 259,- |
| Restrate | € 20.781,68 |



Autohaus Freude am Auto
HEITER GmbH

Autohaus Heiter GmbH

Hansastr. 33 49090 Osnabrück
Tel.: 0541/69202-0 | Fax: 0541/6920221
E-Mail: info@fordheiter.de

Wir sind für mehrere bestimmte Darlehensgeber tätig und handeln nicht als unabhängiger Darlehensvermittler. Beispielfoto eines Fahrzeuges der Baureihe. Die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeuges sind nicht Bestandteil des Angebotes. 1) Ford Auswahl-Finanzierung, ein Angebot der Ford Bank GmbH, Josef-Lammerting-Allee 24-34, 50933 Köln. Angebot gilt für noch nicht zugelassene, für das jeweilige Zinsangebot berechnete neue Ford Nutzfahrzeuge bei verbindlicher Kundenbestellung und Abschluss eines Darlehensvertrages und nur für Gewerbekunden (ausgeschlossen sind Großkunden mit Ford Rahmenabkommen sowie gewerbliche Sonderabnehmer wie z. B. Taxi, Fahrschulen, Behörden). Ist der Darlehensnehmer Verbraucher, besteht nach Vertragsschluss ein gesetzliches Widerrufsrecht nach § 495 BGB. Bitte sprechen Sie uns für weitere Details an. Das Angebot stellt das repräsentative Beispiel nach § 6a Preisangabenverordnung dar. 2) Gilt für einen Ford Ranger Limited 2,0-l-EcoBlue-Dieselmotor 125 kW (170PS), 6-Gang-Schaltgetriebe, Vierradantrieb.